Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **46 (1937)**

Heft 50

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 50
BASEL, 16. Dezember 1937

Nº 50
BALE, 16 décembre 1937

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Sechsundvierzigster Jahrgang
Quarante-sixième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Inhaltsverzeichnis:

Staatliche Förderung des Fremdenverkehrs in Italien — **Neujahrsgratulationen** — **Hotelzimmer-Meldedienst** — Off. Todesanzeige (S. 2) — **Mitgliederbewegung** — **Paritätische Kommission für die Hebung des Kellnerstandes** — Begangenheit und Umsatz einer Wirtschaft — Bananentransport — Aufschwung des ungarischen Fremdenverkehrs — **Frage und Antwort** (S. 3) — **Marktmeldungen** — Das Hotelgewerbe und die alleinreisende Dame — Verband Schweiz. Konzertlokal-Inhaber (S. 4) — Die Bundesstadt demonstriert für ihren Fremdenverkehr — Was gehört an Licht ins Hotelzimmer? (S. 5) — Gastronomische Bezeichnungen und ihre Entstehung (S. 11) — Kurzmeldungen.

Staatliche Förderung des Reiseverkehrs in Italien

Paul Bigler, Ospedaletti

Bei Beleuchtung der ausländischen Bestrebungen und Initiativen zur Förderung des Reiseverkehrs kann man den schweizer. Verkehrskreisen nicht mehr viel Neues bieten. Um so berechtigter ist es aber vielleicht, wenn die Schweizer Hotellerie immer wieder die breite Öffentlichkeit über die Notwendigkeit einer intensiven und auf breiter Basis aufgezogenen Förderung unserer Fremdenindustrie aufklärt.

Italien, Deutschland, Österreich, Frankreich, Jugoslawien — um nur die hauptsächlichsten Länder zu nennen — sind in der Nachkriegszeit die schärfsten Konkurrenten der Schweiz im Fremdenverkehr geworden, das weiss heute jedermann. Vorab aber ist Italien hervorzuheben. Dieses Land besitzt nächst der Schweiz die besten Voraussetzungen zur Pflege des Reiseverkehrs. Es wäre unzweckmässig, einen nähern Vergleich ziehen zu wollen, genügt doch die Tatsache, dass Italien für alle vier Jahreszeiten Kurorte von internationalem Rufe besitzt. Das war schliesslich auch schon vor 50 Jahren so, nur mit dem Unterschied, dass erst das faschistische Regime die wahre Bedeutung des Fremdenverkehrs erkannte und ihn zu fördern begann. Es stünde aber auch heute nicht so um Italiens Fremdenindustrie, wenn nicht der Staat der Initiant geworden wäre. Und wie hat er eingegriffen in die Privatwirtschaft? Das ist vielleicht das Beachtenswerteste für uns Schweizer, womöglich aber auch eine kleine Mahnung für die Zukunft.

Staatswirtschaft und Privatwirtschaft! Darin liegt die Beantwortung eines Problems. Von jeder wirtschaftlich politischen Einstellung absehend, sondern nur Fortschritt und Nutzen für die Gesamtheit bewertend, müssen wir zugeben, dass der italienische Fremdenverkehr in kurzer Zeitspanne Fortschritte gemacht hat, die zu bestaunen sind. Und noch viel beachtenswerter ist das System der planmässigen Förderung. Weit voraussehend, alle Hindernisse überholend, nur vom Gedanken getragen, das eine Ziel zu erreichen: Italien führend in der Touristik! Dieses Ziel soll erreicht sein im Jahre 1941, als Schlager für die römische Weltausstellung. Und es wird erreicht werden, weil es der Staat so befiehlt!

Während in der Schweiz Mittel und Wege durch mühevolle langwierige Arbeit erkämpft werden müssen, eine Zusammenarbeit zwischen Staat und Privatwirtschaft fast unmöglich erscheint, ist es in Italien gerade umgekehrt. Der Staat selbst fördert, er will nicht angerufen werden müssen, er ist der Initiant, der Bauherr und auch der Bankier. Müssen sich in der Schweiz einzelne Kurorte um die Ausbesserung einer Kurortsstrasse oft den Kopf fast zerbrechen, so sehen wir in Italien kleine Kurorte, die sich ganze Strassenzüge pflästern lassen. Während in der Schweiz mancher Hotelier schlaflose Nächte durchmacht wegen dem Einbau einiger Zimmertoiletten — um den Zeitverhältnissen gerecht werden zu können — sehen wir in Italien neue Hotelpaläste erstehen, Umarbeiten grossen Stils werden vorgenommen. Im Verhältnis zu der Schweiz werden ungeheure Investitionen vorgenommen; überall Grosszügigkeit und Fortschritt. Und dies in einem Land mit schwacher Valuta — ohne Goldreserven! In diesem System sieht der Staat die Erschaffung, die Grundlage zu einer neuen Industrie. Dabei ist Italien ein rohstoffarmes Land, es muss importieren und braucht vor allem Devisen. Der Fremdenverkehr ist der Devisenlieferant. Daher müssen Fremde herein und zwar in Massen. Damit sich aber die grosszügige Reklame bewähre und ihre Früchte trage, heisst es vorerst die Grundlagen schaffen. Strassen, Eisenbahnen, Flugplätze, Hotels, Kurortsanlagen müssen zeitentsprechend sein. Die Privatwirtschaft könnte sich dies in Italien viel weniger leisten als in der Schweiz; daher macht es der Staat. Die schönsten Autostrassen werden erstellt, hochkomfortable Eisenbahnwagen kommen in den Verkehr, die hypermodernsten Autobusse helfen den Verkehr leiten, kurzum: im Grossen wie im Kleinen soll Maximales geschaffen werden.

Der Staat schafft aber nicht nur die Grundlage, sondern er kurbelt die Wirtschaft auch selbst an. Nicht allein die Schönheiten des Landes, die schönen Strassen und die komfortablen Hotels sind es, die den Massenverkehr bringen sollen, sondern die Mittel und Wege, die bei der Aufbauarbeit und Reklame eingeschlagen werden, sind es vor allem anderen. Was bei uns lange debattiert werden muss, ist hier Selbstverständlichkeit. Keine Zersplitterung, sondern einheitliches Vorgehen nach einer Richtlinie. Auch hier greift der Staat ein. Preise, Propaganda — um nur die wichtigsten reklametechnischen Lockmittel zu nennen — werden vom Staat diktiert und kontrolliert. Kein Prospekt, kein Inserat geht über die Grenze, bevor nicht das Propagandaministerium die Nützlichkeit und Zweckmässigkeit geprüft hat. Daher die Schlagkraft durch Konzentrierung der Mittel auf die Gesamtheit. Und jammern in der Schweiz die Fremdenverkehrsinteressenten über die hohen Bahntaxen, so enthebt in Italien der Staat den Einzelnen dieser Sorgen. Alle Mittel und Wege werden eingesetzt, um dem Fremden das zu geben, was ja heute Grundprinzip ist: Billigkeit. Und dann wundert man sich bei uns, wenn allein die Schweizer 70 Millionen nach Italien bringen!

Nun soll damit nicht etwa gesagt sein, dass der Hotelier in Italien auf Rosen gebettet sei. Er hat seine Sorgen nicht minder wie sein Schweizer Kollege. Der Lebensstandard ist unvergleichlich hoch im Vergleich zu den Preisansätzen, und alles muss schärfstens kalkuliert werden. Aber vergessen wir nicht, es handelt sich hier um eine Aufbauarbeit auf lange Sicht, an die der einzelne beizusteuern hat wie der Staat selbst. Auch die Zukunft scheint gesicherter. Staatswirtschaft fordert — muss aber logischerweise auch helfen! „I Decreti del Milliarde, provvedimenti a favore dell'industria alberghiere" ist ein Beispiel dafür. Eine Milliarde Lire stellt der Staat durch ein staatliches Kreditinstitut der Hotelindustrie zur Verfügung. Für Neubauten, Renovierungen, Kurortsanlagen usw. wird dieses Geld zur Verfügung gestellt und zwar in dem Sinne, dass jeder Anwärter 25 bis 50% zu günstigen Bedingungen beigesteuert erhält, vorausgesetzt, dass die zu unterstützenden Objekte bis zum Jahre 1941 vollendet sind. Kein Zweifel: bis zu diesem Jahre wird Italien als Touristenland in einer Aufmachung dastehen, das in der Gesamtheit, wenn nicht führend, so bestimmt im Vergleich mit anderen Ländern ebenbürtig sein wird. Wir wollen hier nicht untersuchen, ob das System wirtschaftlich gesund ist, sondern lediglich konstatieren, was gemacht wird; was zur Folge haben muss, dass gerade die Schweiz mehr denn je alles aufbietet, um ihre einstige „Eigenindustrie" im Rang nicht herabsinken zu lassen.

Neujahrsgratulationen 1938

Die Beiträge aus der Ablösung der Neujahrsgratulationen, die im Kreise unserer Mitgliedschaft seit vielen Jahren zur Tradition geworden, fliessen gemäss Vereinsbeschluss an den

Mitglieder-Unterstützungsfonds.

Auf Grund dieser gemeinnützigen Zweckbestimmung der Neujahrsgelder gestatten wir uns, hiemit abermals mit der Bitte an unsere Vereinsmitglieder, ihre Familienangehörigen und Geschäftsfreunde zu gelangen, von dieser Gelegenheit, zu einem wichtigen Sozialwerk des S. H. V. beizutragen, recht ausgiebig Gebrauch zu machen.

Diese freiwilligen Spenden sind auf das Postcheckkonto V 85 des Zentralbureau in Basel einzuzahlen mit dem Vermerk: Gratulations-Ablösung.

Die Spender und Spenderinnen, deren Namen im Vereinsorgan zur Veröffentlichung gelangen, betrachten sich zufolge ihrer Gaben von der Versendung von Neujahrsgratulationen entbunden.

Zermatt und **Basel,** den 15. Dezember 1937.

Mit achtungsvollem Vereinsgruss!

Schweizer Hotelier-Verein:

Der Zentralpräsident: *Dr. H. Seiler.*

Der Direktor des Zentralbureau: *Dr. M. Riesen.*

Hotelzimmer-Meldedienst

Die Schweizerische Verkehrszentrale, der Publizitätsdienst der Schweizerischen Bundesbahnen und der Schweizer Hotelier-Verein haben im Einverständnis mit einer Anzahl Wintersportplätze vereinbart, für die Hauptdaten der bevorstehenden Wintersaison einen zentralen Hotelzimmer-Meldedienst zu organisieren. Veranlassung zu dieser Vorkehr bildet die Feststellung, dass unrichtige Gerüchte über die Vollbesetzung unserer Wintersportplätze im In- und Ausland zirkulieren, dass auch unsere ausländischen Agenturen über die Lage auf unsern Wintersportplätzen ungenügend unterrichtet sind und ferner das Wintersportpublikum eine bezügliche Aufklärung wünscht.

Der Meldedienst ist so gedacht, dass die Kur- und Verkehrsvereine an den nachgenannten Stichtagen bei sämtlichen Hotels ihres Platzes telephonische Erkundigungen einziehen und das Resultat sofort telegraphisch an das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel, Gartenstrasse 46 — Telegrammadresse: HOTELREVUE, BASEL — weiterleiten. Das Zentralbureau S.H.V. stellt die erhaltenen Telegramme sofort zusammen und leitet sie mit dem nächsten Express an sämtliche Agenturen der Bundesbahnen und der Schweizerischen Verkehrszentrale im Ausland, sowie an einzelne Schweizer Gesandtschaften und Generalkonsulate weiter zwecks Übermittlung der Liste an die Reiseagenturen und Reisebureaux.

☛ **Als Stichtage, an denen das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins die Meldungen der Kur- und Verkehrsvereine erwartet, sind festgelegt worden:**

(Montag, 13. Dezember 1937),
Donnerstag, 16. Dezember 1937,
Montag, 20. Dezember 1937,
Donnerstag, 23. Dezember 1937,

An diesen genannten Tagen erwartet das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel bis spätestens 11 Uhr vormittags die telegraphische Mitteilung der Kur- und Verkehrsvereine. Spätere Übermittlungen können in der Meldeliste nicht mehr berücksichtigt werden.

Die telegraphische Meldung soll folgende Angaben enthalten:

1. **Anzahl der auf Weihnachten noch unbesetzten Betten des betreffenden Wintersportplatzes im Augenblick der telegraphischen Übermittlung.**

   Als Beispiel für die telegraphische Meldung nennen wir: Adelboden: „135 Bett", womit gesagt sein soll, dass im Zeitpunkt der telegraphischen Übermittlung in Adelboden noch 135 Betten frei sind.
2. **Sind auf einem Platze keine Betten mehr frei, so lautet die telegraphische Meldung: „Ausverkauft".**
3. **Sind auf einem Platze noch in sämtlichen Hotels oder doch in überwiegender Zahl genügend Betten frei, so lautet die telegraphische Übermittlung: „Überall Platz".**

Die gleichen Meldungen sind auch notwendig für die nach Mitte Januar freiwerdenden Betten, und zwar an folgenden Daten:

Donnerstag, 20. Januar 1938,
Dienstag, 1. Februar 1938.

Zu regeln bleibt sodann noch der Meldedienst für diejenigen Wintersportplätze und abgelegenen Einzelhotels, wo kein Kur- oder Verkehrsverein besteht:

☛ **Diese Plätze werden ersucht, an den genannten Stichtagen ihre Meldungen (per Telephon oder Telegraph) so rechtzeitig aufzugeben, dass wir um 11 Uhr in deren Besitz sind.**

Wir bitten die Kur- und Verkehrsvereine höflich, in Anbetracht der Bedeutung des Meldedienstes für die geordnete Abwicklung unseres Wintersportverkehrs, uns ihre Mithilfe im gewünschten Sinne angedeihen zu lassen. Wir erwarten demnach auf die genannten Tage die entsprechenden telegraphischen Mitteilungen.

Paritätische Kommission für die Hebung des Kellnerberufes

Auf Einladung des Schweiz. Bedienungspersonal-Verbandes hielt diese Paritätische Kommission zwecks definitiver Konstituierung am 6. Dezember 1937 unter dem Vorsitz von Herrn H. Gölden-Morlock, Zürich, ihre erste Sitzung im Hotel Schweizerhof in Bern ab. An der Sitzung nahmen teil:

Von Seite der Arbeitgeber:

Herren H. Gölden-Morlock, Zürich; Ed. Elwert, Zürich; J. Haecky, Luzern; Hans Bon, St. Moritz; H. Schmid, Bern; W. Michel, Gstaad; A. Auber, Genf; R. Fedele, Lugano, und Direktor Riesen, Basel, als Vertreter des S.H.V. — Herren O. Künzler, Zürich, und G. Blattner, Genf, als Vertreter des Schweizer. Wirtevereins.

Von Seite der Arbeitnehmer:

Herren Generalsekretär R. Baumann, Luzern; G. Renggli, Luzern; V. Hausmann, Lausanne; F. Zwahlen, Zürich; M. Schlaefli, Zuchwil, als Vertreter der Union Helvetia. — Herr H. Bernasconi, Basel, als Vertreter des Verbandes der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter. — Herr N. E. Stoffel, Zürich, als Vertreter des Int. Verbandes der Hotel- und Restaurationsangestellten. — Herren O. Helfenstein, Luzern, und H. Truffer, Zürich, als Vertreter der Schweizer Barkeeper-Union.

In den geschäftlichen Verhandlungen wurde zunächst der vom Bureau aufgestellte Arbeitsplan nach Anbringung einiger Ergänzungen einstimmig genehmigt. Allgemein war man der Ansicht, dass die Frage des Kellner-Nachwuchses ein dringliches Problem sei, das auf der Grundlage systematischer Aufbauarbeit so rasch wie möglich der Lösung entgegengeführt werden müsse.

Nach Genehmigung des Arbeitsplanes wurden drei Kommissionen bestellt, die sich in die Arbeit zu teilen haben. Präsident der I. Kommission ist Herr H. Gölden-Morlock, der mit den Herren Baumann und Dr. Riesen das Bureau bildet, das die Tätigkeit sämtlicher Kommissionen zu fördern und zu überwachen hat. Die I. Kommission besorgt die Durchführung einer Erhebung in Gemeinschaft mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit und prüft die Frage des Kellnerbedarfes und der Auslese, ferner die Frage der Placierung älterer Kellner, der Konkurrenz des weiblichen Servierpersonals, der Verbesserung der Arbeitsbedingungen, die Lohnfrage und speziell auch die finanzielle Sicherung des gesamten Problems.

Die II. Kommission wird präsidiert von Hrn. Oberkellner G. Renggli in Luzern und befasst sich mit den Fragen der Berufseinführung: Probe- und Lehrzeit, Alter des Lehreintritts, Umfang der praktischen Berufslehre, Aufgaben des Lehrpersonals, Massnahmen zur Vermehrung der Berufslehren, berufskundlicher Unterricht, lehrmässige Einführung in Verbindung mit Fachschulen usw.

Die III. Kommission steht unter dem Vorsitz von Herrn Direktor H. Schmid in Bern und hat die Fragen der Wiederherstellung einer geordneten Berufshierarchie (Mindestdauer der Tätigkeit als Commis, höhere Fachprüfungen für Serviceleiter), des Ausbildungsganges für weibliches Servierpersonal, der Auszeichnung erfolgreicher Lehrbetriebe und erfolgreichen Lehrpersonals, der Sicherung der Zeugniswahrheit, der Einführung eines Arbeitsbuches für Kellner usw. zu bearbeiten.

Die Kommissionen sind verpflichtet worden, ihre Arbeiten bis 30. April 1938 fertigzustellen, damit hernach die Plenarkommission auf Grund des eingegangenen Antragsmaterials ihre endgültigen Anordnungen treffen kann.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen.
Demandes d'admission.

	Betten Lits
Frau Emma Huber-Weibel, Hotel Schweizerhof, Ascona	30
M. Gottlieb Aegerter, Hôtel-Rest. du Soleil, Chesières	40
Hr. Robert Tuor, Hotel & Kurhaus Disentiserhof, Disentis	110
Société de l'Hôtel-Pension des Familles, Genève	80
Tit. Familie Schild, Waldhotel Bellary, Grindelwald	25
Hr. Fritz Röthlisberger, Hotel Bellerive-Seehof, Gstaad	30
Frl. A. Wiegand, Hotel-Kurhaus, Hohfluh	50
Hr. Hs. Wiegand, Hotel Alpenruhe, Hohfluh	80
Hr. O. Windlin-Dober, Hotel Adler, Küssnacht a. Rigi	20
M. Max-Louis Béchert, Hotel de France, Lausanne	60
Clinique La Pensée S.A., Lausanne	25
Hottinger & Baumgartner, Brasserie-Restaurant du « Grand-Chêne », Lausanne	—
M. Rodolphe Mantel, Grands Restaurants Métropole, Lausanne	—
Hr. H. Benz-Müller, Pension Müller, Locarno-Monti	16
Hr. Wilhelm Boldt, Hotel Boldt, Lugano-Castagnola	60
Hr. Paul Nager, Kur- und Posthotel Oberalpsee, Oberalp-Passhöhe	30
Famille Baur, Hôtel Villa Baur, Sierre	20
Hr. Henry Gabriel jr., Hotel Silserhof, Sils-Maria	35
Hr. Werner Scheitlin-Günthart, Hotel Rheinfels, Stein am Rhein	22
Hr. Walter Lagger, Bahnhofbuffet, Visp	—
Frau Wwe. A. Glanzmann, Hotel Rössli, Wolhusen	14
Hr. Albert Balsiger, Hotel Simmenthal, Zweisimmen	30

Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Edmund Trobitzsch

Besitzer des Hotel Alpensonne Arosa

am 12. Dezember im 67. Altersjahr gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Trinkgeldkontrolle
Beitragsleistung

Verschiedene unserer Mitgliederhotels befinden sich hinsichtlich Bezahlung der Trinkgeld-Kontrollbeiträge im Rückstand, und zwar sowohl für das letzte wie für das laufende Jahr.

Wir ersuchen unsere in Frage stehenden Vereinsmitglieder dringend, diese rückständigen Kontrollbeiträge doch raschmöglichst einzuzahlen, indem wir erneut darauf hinweisen, dass diese Beiträge nicht zu Lasten der Hotels fallen, sondern der Trinkgeldkasse entnommen werden können.

„Begangenschaft" und Umsatz einer Wirtschaft

Rekurse gegen die Erhöhung der Wirtschaftspatente

(Von unserem Bundesgerichtskorrspondenten)

-bl- Nach § 24 des Zürcherischen Wirtschaftsgesetzes vom 31. Mai 1896 wird die Höhe der Wirtschaftspatenttaxe zwischen 100—2000 Franken im Verhältnis zur „Begangenschaft" des Wirtschafts- oder Hotelbetriebes festgesetzt. Vor der Neutaxation der Patentgebühren für die Jahre 1937 und 1938 erliess die kantonale Finanzdirektion an die Bezirksräte ein Kreisschreiben, in welchem u. a. bemerkt wurde: „Da zu erwarten ist, dass zahlreiche Taxationsrekurse eingereicht werden, ersuchen wir um eine zuverlässige Neueinschätzung anhand der erzielten Umsätze."

Im grossen und ganzen wurde dann die Abgabe auf ca. 0,8% der Betriebseinnahmen festgesetzt; bei ausgesprochenen Speisewirtschaften mit verhältnismässig geringerem Alkoholkonsum blieb man etwas unter diesem Ansatz. Bei Betrieben, die bisher unter dem nunmehr als angemessen betrachteten Ansatz von 0,8% des Umsatzes taxiert worden waren, erfolgte eine Erhöhung und diese Erhöhung griff auch Platz, wenn der Umsatz gegenüber früher zurückgegangen war und der Inhaber deshalb eher eine Reduktion erwartet hatte.

Gegen diese Neufestsetzungen reichte eine grosse Zahl zürcherischer Wirte und Hoteliers eine staatsrechtliche Beschwerde ein, in der sie es als willkürlich bezeichneten, wenn die Taxe nach dem Umsatz statt nach der Begangenschaft bemessen werde, worunter nur die Frequenz verstanden werden könne.

Im Bundesgericht war man mit den Rekurrenten der Auffassung, dass unter Begangenschaft vorab die Frequenz eines Betriebes zu verstehen ist. Da sich aber die Frequenz eines Restaurationsbetriebes nicht leicht direkt feststellen lässt, lag es zweifellos nahe, nach einem besser feststellbaren Kriterium zu suchen, in welchem die Frequenz wenn nicht direkt, so doch indirekt zum Ausdruck kommt. Als solche Kriterien boten sich die Betriebseinnahmen oder der Umsatz dar und man kann auch sehr wohl annehmen, dass mit der „Begangenschaft" nicht nur einzig und allein die Zahl der Personen gemeint ist, die in einem Betriebe verkehren, sondern auch das finanzielle Gewicht der Gäste, wie es im Umsatz zum Ausdruck kommt. Jedenfalls ist es nicht willkürlich, d. h. in keiner Weise zu rechtfertigen, wenn für die Festsetzung der Patenttaxen auf das letztgenannte Moment abgestellt wird. Die Behörden haben im Gegenteil damit gesucht, sich dem Gesetz so genau anzupassen, als es überhaupt möglich ist.

Nun ist richtig, dass bei den meisten Rekurrenten die Taxe gegenüber der bisherigen Patentgebühr erhöht wurde, obgleich der Umsatz zurückgegangen ist. Das erklärt sich aber daraus, dass die bisherige Abgabe im Verhältnis zum Umsatz als zu gering erschien. Die Erhöhung erfolgte in diesen Fällen im Interesse einer gleichmässigeren Taxierung, nicht etwa aus fiskalischen Motiven, da nach den Darlegungen der Regierung die Einnahmen des Staates aus den Wirtschaftspatenten insgesamt nicht erhöht wurden.

Es könnte sich also nur noch fragen, ob die neuen Taxen so hoch sind, dass sie prohibitiv wirken und daher mit Art. 31 der Bundesverfassung unvereinbar sind. Das wurde aber nicht geltend gemacht.

Die Beschwerde wurde daher als unbegründet abgewiesen. (Urteil der staatsrechtlichen Abteilung vom 4. Dezember 1937.)

Aufschwung des ungarischen Fremdenverkehrs

(Korr.) Von Jahr zu Jahr steigt der Fremdenzuzug nach Ungarn immer stärker. Die intensive ungarische Propaganda im Auslande scheint ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben. Statistisch wird nur der Fremdenverkehr von Budapest regelmässig erfasst. Die ungarische Hauptstadt ist aber auch das wichtigste Zentrum des ungarischen Fremdenverkehrs, namentlich für denjenigen aus dem Auslande. 1936 wurden in Budapest nach einem Bericht der Budapester Handels- und Gewerbekammer im ganzen rund 260,000 Fremdenmeldungen verzeichnet, wovon etwa 167,000 Ausländer. Damit ist die Zahl der Ausländermeldungen um 25,6% höher als 1935. Auch die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste stieg ungefähr im gleichen Umfange. Die Steigerung des Fremdenzuzuges war bis Ende September besonders stark und schwächte sich dann wegen der Auswirkungen der Währungsabwertungen etwas ab. Im Dezember 1936 betrug die Erhöhung gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres nur 7%.

Die Budapester Handels- und Gewerbekammer veröffentlicht in dem erwähnten Bericht die Zahlen der Fremdenmeldungen in den letzten drei Jahren und für 1930 als Vorkrisenjahr und zwar nach Herkunftsländern gruppiert. Nachstehend die wichtigsten Ziffern:

Fremdenmeldungen in Budapest (in 1000)

	1930	1934	1935	1936
Total	240	202	220	259
Inländer	125	92	87	92
Abgetrenntes Gebiet	36	29	30	31
Österreich	18	24	26	29
Deutschland	17	13	17	25
Italien	4	6	8	13
England	4	6	8	12
Frankreich	3	4	5	6
Schweiz	3	3	4	6
Tschechoslowakei	4	5	6	5

Auffallend ist, dass der grosse Nachbarstaat Tschechoslowakei weniger Touristen nach Ungarn gesandt hat, als die entferntere kleine Schweiz, von welcher auch mehr Gäste eintrafen als aus Holland, Belgien, Skandinavien, Polen, Rumänien und den anderen Staaten. Die Zunahme der deutschen Gäste ist der zielbewussten ungarischen Fremdenverkehrspropaganda bei den Verhandlungen mit dem Auslande zuzuschreiben.

Um die Auswirkungen der Abwertungen im Jahre 1936 abzuschwächen, wurde die Auslandspropaganda intensiviert. Die Ungarische Nationalbank hat allerdings anderseits den Kurs der gegen die abgewerteten Valuten zu verkaufenden Reisepengö-Schecks um das volle Mass der Abwertungen erhöht, so dass sich die Reise nach Ungarn für französische, schweizerische, holländische und italienische Reisende verteuerte. Um diese Teuerung aber teilweise auszugleichen, wurden die Provisionen der Pengöschecks abgebenden Reisebüros und Banken erhöht und auf diese Weise die Verdienstmöglichkeit dieser ausländischen Stellen gesteigert, was sich auf den Absatz an solchen Pengöschecks günstig ausgewirkt hat. Von Interesse ist die allgemeine Einführung des obligatorischen Prozentzusatzsystems in der Trinkgeldfrage. Die Einführung dieses neuen Systems erfolgte ohne nennenswerte Störung und soll sich bewähren.

Bananen-Transport

Der Transport von Bananen zwischen den Kanarischen Inseln und Hamburg hat einen solchen Umfang erreicht, dass sich der Norddeutsche Lloyd zu Beginn des Jahres 1937 veranlasst sah, zwei neue exklusive Bananendampfer in den Dienst zu stellen. Nunmehr verfügt dieses Unternehmen über vier Schiffe, die ausschliesslich für den genannten Zweck gebaut wurden. Wenn man es genau nimmt, so muss man freilich ebenfalls von den Passagierräumen sprechen. Aber die 12 Passagiere, welche so ein Schiff aufnehmen kann, spielen natürlich keine Rolle.

Ich konnte im Oktober in Hamburg eines der modernsten Bananenschiffe besichtigen. Äusserlich unterscheidet es sich in keiner Weise von einem Frachtdampfer. Ein Rundgang zeigt aber bald, dass die Laderäume in der Höhe dreifach unterteilt sind, damit nicht durch zu hohes Aufeinanderstauen der empfindliche Inhalt der untersten Lagen zerdrückt wird. So ein Schiff fasst 80000 Kistchen Bananen. Jedes Kistchen enthält 25—32 kg Frucht. Die Ladung erfolgt derart, dass weitgehend Luftlücken frei bleiben. Fünf grosse Ventilatoren pressen während der ganzen Fahrt ununterbrochen Frischluft in die Frachträume, dass alle Kistchen belüftet werden. Auf der diesen Ventilatoren entgegengesetzten Schiffsseite sind fünf gleiche Maschinen montiert, welche Saugarbeit leisten. Derart entsteht eine intensive Luftzirkulation, welche das vorzeitige Reifen verhindert.

Der Antrieb der modernen Bananenschiffe erfolgt durch Dieselmotoren. Jedes Schiff macht pro Monat eine Fahrt, so dass also alle vier Wochen gegen 320000 Bananenkistchen nach Hamburg gelangen. Jede Reise dauert normalerweise 21 Tage (Hin- und Rückfahrt), wobei ein achttägiger Aufenthalt in Las Palmas inbegriffen ist. Nach Löschung der Fracht in Las Palmas handelt es sich darum, die Bananen rasch an Bord zu nehmen. Zu diesem Zweck sind die modernen Schiffe mit je zehn Ladewinden, ebenso vielen Ladebäumen und einem Kran ausgerüstet. Diese gleichen Einrichtungen erlauben auch, die empfindliche Ladung in Hamburg rasch an das Land zu bringen und dem Konsum zuzuführen.

Bananen werden vom März bis Dezember transportiert. Zwischen November und April werden teilweise auch Tomaten mitgenommen, in den Monaten Januar und Februar findet sogar exklusiver Tomatentransport statt. Während der eigentlichen Bananensaison dagegen genügen die Laderäume nicht mehr. Dann ist auch das ganze Verdeck mit Bananen hochbeladen. Man kennt auf dem Verdeck nicht nur den Kistchentransport, sondern auch den Versand in nur mit Papier umwickelten Büscheln. Das Verdeck ist dann mit besonderen Vorrichtungen versehen, damit auch bei hohem Wellengang die Ladung weder beschädigt, noch über Bord geschwemmt wird. Die Deckladung hat natürliche Belüftung, so dass sich für die Konservierung besondere Einrichtungen erübrigen. Da die kanarischen Bananen nur fünf Tage unterwegs sind, genügt die beschriebene Belüftung vollkommen. Handelt es sich dagegen um Früchte mit langem Transportweg (z. B. Bananen aus Mexiko oder Westindien), so ist es unerlässlich, sie während der ganzen Reise auf konstanter Temperatur zu halten.

E. B.

Fremdenstatistik

Zürich. Wie das Stat. Amt mitteilt, sind im Monat November in den Hotels der Stadt Zürich 21 850 (Vorjahr 21 304) Gäste abgestiegen, während die Zahl der Logiernächte sich auf 67080 (68102) belief. Beinahe zwei Drittel der Besucher, nämlich 13310, kamen aus der Schweiz und nur ein Drittel aus dem Ausland. Die Übernachtungen entfallen hingegen fast zur Hälfte auf das Ausland, nämlich 32712, davon auf Deutschland 13131, auf Österreich 2975, auf Frankreich 2853, auf Italien 2440, auf Grossbritannien 2184, auf die Niederlande 1637 und auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika 1545.

Die Bettenbelegungszahl betrug im Durchschnitt sämtlicher Gaststätten 46,4 (46,5)%.

„Hotelsilber" - Reparaturen
nur durch die
Berndorfer Werkstätten in Luzern

SUTER
MONTREUX
Jambons et langues en boîtes
Wienerli et Bockwurst en boîtes
Langues de bœuf salées
Spécialités à manger cru:
Sutrami - Gotha - Plockwurst
VIANDES 1er choix

Das Hotelgewerbe und die alleinreisende Dame

(Korr.) Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten zwanzig Jahre hat dahin geführt, dass die Frau, namentlich die arbeitende Frau, eine völlig veränderte Stellung in der menschlichen Gesellschaft einnimmt. Die beruflich tätige Frau ist jetzt Regel geworden, nicht mehr seltene Ausnahme wie noch vor einem Vierteljahrhundert. Infolgedessen wurde auch die alleinreisende Dame zu einer alltäglichen Erscheinung. Die Tarifverträge sichern der berufstätigen Frau einen regelmässigen Urlaub, der wohl immer zu Erholungs- oder Vergnügungsreisen benutzt wird. Infolgedessen begegnet man der alleinreisenden Dame jetzt ebenso häufig wie dem reisenden Mann oder den reisenden Ehepaaren.

Hier wird nun die Frage berechtigt und sehr wichtig: Haben sich die Hotels dieser Entwicklung so angepasst, wie es im beiderseitigen Interesse liegt?

Im Durchschnitt gesehen, kann wohl behauptet werden, dass die erwerbstätige Frau finanziell nicht so günstig gestellt ist als der Mann. Daraus ergibt sich ohne weiteres, dass die Dame auf der Reise sich zu grösserer Sparsamkeit gezwungen sieht, als es ihr selbst lieb und erwünscht ist. Blickt man öfter und aufmerksam in Frauenzeitschriften, so wird man Klagen darüber begegnen, dass die alleinreisende Dame in den Hotels mitunter falsch eingeschätzt wird. Man weist ihr öfter, namentlich wenn sie hübsch und elegant, ihr Reisegepäck gepflegt ist, Zimmer zu Preisen an, die den Rahmen ihrer verfügbaren Reisemittel weit überschreiten. Der schlechte Menschenkenner, der mit der Psyche der Frau nicht Vertraute wird antworten: Daran trug die Dame selbst schuld! Warum sagte sie nicht, das Zimmer sei ihr zu teuer? Warum nannte sie nicht den Preis, den sie anlegen konnte? Diesem Einwand ist entgegenzuhalten: Unter zehn auf Reisen befindlichen Menschen befinden sich mindestens fünf, denen es absolut unmöglich ist, offen zu sagen, dass sie den geforderten Zimmerpreis nicht bezahlen können. Sie genieren sich, dies Unvermögen einzugestehen und bezahlen geduldig. Mit dem Ergebnis, dass sie ihre Reise früher abbrechen müssen.

Man breche der alleinreisenden Dame gegenüber mit dem bisher geübten Brauch, es ihr zu überlassen, dem Empfangsherrn darüber Auskunft zu geben, ob sie den genannten Preis anlegen will oder kann. Man operiere der alleinreisenden Dame gegenüber diplomatischer und bringe sie gar nicht erst in eine Situation, die von ihr als beschämend empfunden wird. Nur sehr selten wird eine alleinreisende Dame die taktvoll geäusserte Frage übelnehmen: „Welchen Preis wünschen Sie für das Zimmer anzulegen? Ich könnte Ihnen einbettige Zimmer in der Preislage von ... bis ... zur Verfügung stellen und bin gern bereit, Ihnen einige zu zeigen."

In diesem Zusammenhange dürfte es interessieren, was eine deutsche Schriftstellerin unter dem Titel „Die Alleinreisende" einmal schrieb: „Ist die Dame jung, hübsch und elegant, kann sie als Luxusweibchen eingeschätzt werden, dem man eines der kostspieligen Luxusappartements anweist, das ihre Reisekasse schwer belastet, und sie vielleicht dazu zwingt, ihren Urlaub zu kürzen." Um diese falsche Einschätzung zu verhindern, riet die Schriftstellerin den Geschlechtsgenossinnen, gleich bei der Ankunft klipp und klar ihre Wünsche auszudrücken und sich auch über den Zimmerpreis zu unterrichten. Das wäre natürlich der einfachste Weg. Aber solange er von den alleinreisenden Damen nicht ausnahmslos beschritten wird, solange fünfzig von hundert sich genieren, selbst die Preisfrage anzuschneiden, sollte es im Empfangsbureau unbedingte Regel werden, es der alleinreisenden Dame in taktvoller und diplomatischer Weise zu erleichtern, ihre Wünsche bezüglich der Preise bekannt zu geben.

Nun wollen wir uns der psychologischen Seite des Problems zuwenden

Zur „richtigen Behandlung" gehört in erster Linie: Bessere Kenntnis der Psyche der alleinreisenden Dame, als man sie seither in den Hotels zu finden gewohnt war! Das soll keineswegs ein Vorwurf sein. Wenn bisher Fehler gemacht wurden, so liegt es darin begründet, dass in der Leitung und bei der Bedienung im Hotel noch immer der Mann nahezu Alleinherrscher ist, während die Stellung der Frau im Gesellschaftsleben sich von Grund auf geändert hat. Es ist aber wohl sicher, dass die Psyche der alleinreisenden Dame besser von der eigenen Geschlechtsgenossin erkannt und gewertet wird als vom Mann. Deshalb wollen wir nochmals jener Schriftstellerin das Wort geben. Sie schrieb:

„Ich verkehrte in einem grossen Hotel, wo alle ohne männliche Begleitung reisenden Damen an die Wirtin verwiesen wurden. Diese sorgte für ihre Unterkunft und nahm sie taktvoll und ohne lästige Neugier in ihren Schutz. Diese Gepflogenheit kommt nicht nur der Reisenden, sondern auch dem Hause zugute. Die Frau versteht es viel besser, ihre Mitschwester richtig einzuschätzen, als der Mann, der sich häufig durch ein hübsches Äussere täuschen lässt. Unsaubere Elemente werden solche Häuser meiden und die anständige Frau wird sich dort wohlfühlen."

Es steckt unbedingt ein guter Kern in diesen Sätzen. Zwar wird es nicht immer und nicht überall möglich sein, die ohne männliche Begleitung reisenden Damen an die „Wirtin" zu verweisen. Aber man sollte einmal darüber nachdenken, ob es nicht möglich ist, den bisherigen, eng gezogenen Wirkungskreis der in manchen Hotels vorhandenen „Hausdame" etwas zu erweitern, und zwar in dem oben angeregten Sinne zu erweitern! Vor einigen Jahren ist man in den Vereinigten Staaten von Nordamerika sogar dazu übergegangen, sich eingehend mit dem „Kind auf Reisen" zu beschäftigen. In Europa sollte man zunächst erst einmal an das viel wichtigere Problem der alleinreisenden Dame herantreten. Ganz sicher könnte durch eine andere, psychologischere Einstellung der männlichen Hotelleitung gegenüber der alleinreisenden Dame eine unerfreuliche Gegenwartserscheinung bekämpft werden: Ihre Abwanderung in Privatquartiere.

Es wird in Frauenzeitungen oft geschrieben, dass die alleinreisenden Damen in Pensionen besser aufgenommen würden als in Passantenhotels. Wir wollen die Wahrheit dieser Behauptung nicht untersuchen; die nicht abzuleugnende Tatsache der Abwanderung aus den Hotels in Privatquartiere, worüber seitens der Hoteliers viel geklagt wird, redet aber allein schon eine nicht misszuverstehende Sprache. „Die Frau, die erst seit kurzem aus dem engen Familienkreis in das Berufsleben und in die Welt herausgetreten ist, hat ein grosses Verlangen, in ihrer oft kurzen und schwererrungenen Ferienzeit möglichst viel von der Welt zu sehen. Wenn sie also nicht krank oder sehr abgearbeitet ist, wird sie lieber von Ort zu Ort reisen, als sich in einer Pension festzusetzen." Auch diese Feststellung der oben bereits zitierten Schriftstellerin dürfte richtig sein. Im eigensten Interesse ist es deshalb Sache der Hoteliers und Hoteldirektoren, sich selbst und die Betriebsführung diesen psychologischen und materiellen Momenten so anzupassen, dass die alleinreisende Dame in die Hotels gelockt, nicht aber daraus in Privatquartiere vertrieben wird.

Frage und Antwort

Nochmals Kork als Holzbelag. Frage 99 (in Nr. 46 „Hotel-Revue") betr. Korkbelag in einem Holzbau hat uns zwei Zuschriften eingetragen. Die eine stammt von einem Hotelier, die andere von einer Spezialfirma für Gummiböden. Der Hotelier, dessen Zuschrift wir an dieser Stelle bestens verdanken, macht darauf aufmerksam, dass sich in einem modernen Appartement-Haus, dessen Verwalter er war, die 10 cm dicken Korkplatten nicht bewährten, nach zwei Jahren ersetzt werden mussten, viel Putzmaterial erforderten und erst nach einem Jahr richtig eingefettet waren. Er anerkennt aber gleichzeitig die grossen Vorteile: Schalldämpfung, Elastizität und Warmhalten. Für Berghotels, wo viel mit genagelten Schuhen gelaufen wird, empfiehlt sich Kork nicht. Auch im Badezimmer nicht. Der gleiche Gewährsmann macht aber darauf aufmerksam, dass neuzeitlich bessere Korkbeläge geschaffen wurden, die sich u. a. im Schulmuseum in Bern gut bewährten. Kork ist ca. 20—25% teurer als Inlaid. Inlaid ist schön, aber immer kalt.

Die zweite Zuschrift, die wir ebenfalls verdanken, propagiert für das Badezimmer eine ca. 4 mm dicke Korkplatte und darauf einen an den Wänden etwas hochgeführten Gummibelag von ca. 2½ mm Dicke; der Asphaltestrich dagegen wird verworfen.

Wir unterbreiteten beide Zuschriften unserm Gewährsmann, der seit 30 Jahren als Architekt einen internationalen Ruf hat. Er bestätigt, dass dort, wo viel gelaufen wird, Kork sich nicht gut eignet. Für das Badezimmer aber kommt es sehr darauf an, **wie** der Belag ausgeführt ist. Zu empfehlen ist das vorherige Ebnen des Holzbodens durch Hobeln usw. eventuell unter Mitwirkung von Kitt. Dann wird eine Asphaltplatte auf den Boden gelegt und an den Wänden hochgeführt. In dieser Platte (asphaltdurchtränkte Leinwandschichten) haben wir ein elastisches Material vor uns, ähnlich der Dachpappe. Das Ausdehnen und Zusammenziehen zufolge der Temperaturunterschiede bewirkt keine Risse. Auf diese Asphaltplatte wird nun der Kork aufgelegt, und zwar in der Form der handelsüblichen Platten von ca. 40 × 40 cm. Bei dieser Lösung wird also zuerst die Wasserdichtigkeit des Bodens gesichert und nachher der Belag aufgebracht. Tritt im Kork selbst mit der Zeit ein Defekt auf, der einen Ersatz erforderlich macht, so braucht man nur die betr. Korkplatte zu ersetzen und die Kosten sind also relativ gering. — Wir hatten ferner Gelegenheit, in den Prospekt über Korkparkette Einsicht zu nehmen. Hier wird dieser Belag ebenfalls für Badezimmer propagiert, auch in Verbindung mit einer Asphaltunterlage. Technisch lässt sich auch gegen die Lösung mit Korkbelag und daraufgelegter Gummidecke nichts einwenden. Nur, dass man dann eben den wesentlich kältern Gummi und nicht den Kork unter den Füssen fühlt.

Marktmeldungen

DER WIRTSCHAFTLICHEN BERATUNGSSTELLE S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 30–40 Rp.; Rosenkohl per kg 50–60 Rp.; Weisskabis per kg 15–20 Rp.; Rotkabis per kg 20–25 Rp.; Kohl per kg 20–25 Rp.; Kohlrabi per 3 Stück 20 bis 30 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80–100Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 70–80 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 50–60 Rp.; Kopfsalat per Stück (ca. 300 g) 20–30 Rp.; Endiviensalat per Stück 10–20 Rp.; Brüsseler Chicorée per kg 80–90 Rp.; Nüsslisalat per 100 g 20–25 Rp.; Karotten rote 16–20 Rp.; Randen roh per kg 12–15 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 70–80 Rp.; Sellerieknollen per kg 40–50 Rp.; Zwiebeln per kg 25–50 Rp.; Lauch, grün per kg 20–30 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 11–13 Fr.; Tomaten per kg 60–70 Rp.

II. Früchtemarkt: Trauben per kg 120 bis 150 Rp.; Äpfel, Standardware, per kg 25–40 Rp.; Kontrollware per kg 15–25 Rp.; Kochäpfel per kg 12–15 Rp.; Birnen, Standardware, per kg 50–60 Rp.; Kochbirnen per kg 25–35 Rp.; Baumnüsse gross per kg 110–130 Rp.; Baumnüsse mittlere per kg 65–80 Rp.; Orangen per kg 80–100 Rp.; Mandarinen per kg 90–110 Rp.; Zitronen per Stück 7–9 Rp.; Bananen per kg 130–150 Rp.; Kastanien grosse per kg 60–80 Rp.; Kastanien gewöhnliche per kg 40–60 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 20 bis 21 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 17–18 Rp.; ausländische Eier per Stück 14–15 Rp.; alles Grösse 53–60 Gramm, leichtere Ware billiger.

IV. Diverses: Bienenhonig, inländ. per kg 4.— bis 4.50.

Getreide und Brot

Mahllohnausgleich bei Vollmehlmahlungen.

In einem III. Bericht an die Bundesversammlung befasst sich der Bundesrat mit dem als Notmassnahme durchgeführten Mahllohnausgleich bei Vollmehlmahlungen. Die Botschaft bietet eine ausführliche Darstellung der Entwicklung der Weizenpreise auf dem Weltmarkt in den ersten 10 Monaten des Jahres 1937, woraus hervorgeht, dass 100 kg Weizen bei der für die Brotversorgung unseres Landes wichtigsten Sorte Manitoba Fr. 25.87 im Oktober betragen haben, gegenüber Fr. 20.24 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der tiefste Stand in den ersten 10 Monaten dieses Jahres wurde im Juni mit Fr. 22.34 erreicht, und im Jahre 1936 mit Fr. 9.98 im Mai. Bei der Sorte Bahia Blanca stieg der Preis für das gleiche Quantum von Fr. 19.63 im Januar auf Fr. 22.72 im Oktober.

Der Vollbrotverbrauch.

der anfänglich die höchsten Erwartungen weit überstiegen hatte, ist im Laufe des Jahres 1937 stark zurückgegangen. Der Vollmehlausstoss der schweizerischen Müller betrug im Januar 64,7% des Totalausstosses an Mehlen und im Oktober noch 16,5%, was einem Durchschnitt von 27% ergibt. Sobald der Reiz der Neuheit vorbei war, ging also der Verbrauch an Vollbrot zurück. Dann übt aber auch der Preis einen erheblichen Einfluss auf die Nachfrage aus. Weil vom Februar bis Mai der Preisunterschied zwischen Vollbrot und Halbweissbrot nur noch 5 Rappen pro Kilo betrug, sank der Vollmehlausstoss der Müller bis auf 14,4% des Gesamtmehlausstosses. Die Fachkreise glauben, der Vollbrotverbrauch werde in den Wintermonaten wieder zunehmen, nachdem die ursprüngliche Preisspanne von 10 Rappen wieder hergestellt worden ist.

Das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement hat nun die Getreideverwaltung angewiesen, eine Verbesserung des Typmusters für das Vollmehl vorzunehmen, das nun zur Folge haben wird, dass das Vollbrot inskünftig heller gebacken wird. Dagegen trat der Bundesrat auf die Wünsche der Bäcker und Müller, welche die Einstellung der Vollbrotaktion begehrten, nicht ein, weil sie erheblich dazu beigetragen hat, gewisse Belastungen der Bevölkerung infolge der Abwertung zu mildern. Das Zusammentreffen einer sehr starken Preissteigerung auf dem Weltgetreidemarkt mit der Abwertung unserer Währung hätte ohne die Einführung des Vollbrotes eine fühlbare Verteuerung dieses wichtigen Nahrungsmittels verursacht, die nur durch gewaltige Summen von Bundesgeldern hätte gemildert werden können.

Der Bundesrat steht auf dem Standpunkte, dass das Vollbrot noch heute eine wichtige Aufgabe erfüllt. Der Mahllohnausgleich wird beibehalten. Sein Wegfall hätte einen Vollbrotpreisaufschlag von etwa 6 Rappen pro Kilo zur Folge, ohne dass der Preis des Halbweissbrotes herabgesetzt werden könnte. Diese Verteuerung der Lebenshaltung will der Bundesrat verhüten. Daher beantragt er die Gutheissung der Herbeiziehung der gestaffelten Ausgleichszuschläge, die er am 5. November beschlossen hat und über welche er nun nachträglich Bericht erstattet. Diese Staffelung bildet auch einen Schutz der kleinen gewerblichen Handelsmüllerei im Sinne des Art. 23bis der Bundesverfassung, wodurch der Bund verpflichtet wird, für die Erhaltung des einheimischen Müllereigewerbes zu sorgen.

Verkaufspreis für Inlandgetreide.

Am Freitag hat der Bundesrat die Verkaufspreise für Inlandgetreide der Ernte 1937 festgesetzt. Das Getreide wird demnach zu folgenden Preisen an die Müller verkauft: Weizen Standardtyp I Fr. 26.50, Typ II Fr. 28.— und Typ III Fr. 29.—, Mischel Fr. 24.50, Roggen Fr. 22.50.

Durchführung der Einfuhrbeschränkungen pro 1938

Wie die Handelsabteilung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes bekanntgibt, sollten für die Erteilung von Einfuhrbewilligungen im Jahre 1938 im allgemeinen die gleichen Grundsätze angewendet werden wie bisher, insbesondere auch der Grundsatz der Lockerung. Die Erteilung von Einfuhrbewilligungen wird daher im allgemeinen auch weiterhin nicht mehr vom Nachweis entsprechender Importe in einem bestimmten Stichjahr abhängig gemacht, sondern es kann die Sektion für Einfuhr im Rahmen der für die Einfuhr aus den einzelnen Ländern zur Verfügung stehenden Kontingentsmengen nach wie vor allen regulären Firmen der Branche in angemessenem Umfang Einfuhrbewilligungen erteilen.

Schweizerischer Gewerbeverband

An seiner Sitzung vom 30. November 1937 im Tagsatzungssaal in Baden bestätigte der Vorstand des Schweizerischen Gewerbeverbandes den Leitenden Ausschuss mit Nationalrat A. Schirmer als Präsident für eine neue Amtsdauer in seiner bisherigen Zusammensetzung. Eine eingehende Behandlung erfuhr die Frage der Finanzlage des Schweizerischen Gewerbeverbandes, wobei sowohl neue und tiefgreifende Einsparungen wie auch eine Vermehrung der Einnahmen beschlossen wurden. Diese Massnahmen wurden vor allem durch die Kürzung des Bundesbeitrages auf einen Drittel der ursprünglichen Höhe und der Verminderung der Zinsen des Verbandsvermögens bedingt.

Sodann erteilte Vizepräsident Dr. Cagianut Aufschluss über den Bericht der Expertenkommission zur Überprüfung der Geschäftsführung und Organisation der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt und gab bekannt, dass die Vorarbeiten zu der Einführung einer Altersversicherung für den Gewerbestand gemäss Beschluss der Delegiertenversammlung in Bad-Ragaz so weit gediehen seien, dass die Hoffnung besteht, die Grundlagen für eine solche Versicherung in Bälde zu schaffen. – In bezug auf die Vorschläge zur Revision der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung wurden den ausführenden Organen des Verbandes die für die Propagierung dieser Verfassungsrevision erforderlichen Vollmachten erteilt, wobei den Verbänden empfohlen wird, sich mit aller Kraft für die Vorlage einzusetzen. — Da die Berufsverbände des schweizerischen Gewerbes bereits für die Ausstellung in den einzelnen Gruppen der Schweizerischen Landesausstellung stark beansprucht sind und in dieser Ausstellung Wiederholungen tunlichst vermieden werden sollten, beschloss der Vorstand, auf eine Gesamtausstellung des schweizerischen Gewerbes zu verzichten.

In bezug auf ein gestelltes Begehren, es sei das Hotelbauverbot gemäss Motion Duttweiler aufzuheben, wurde festgestellt, dass sich im gegenwärtigen Zeitpunkt die Hotellerie noch keineswegs habe wirksam erholen können, so dass ein Eintreten auf dieses Begehren zurzeit nicht zu verantworten wäre.

HOTELIERS!

Die Inserenten sind Mitarbeiter unseres Fachorgans. Schenken Sie daher dem Anzeigenteil Ihre volle Aufmerksamkeit!

Die Bundesstadt demonstriert für ihren Fremdenverkehr

Auf Initiative des Präsidenten des Berner Hotelier-Vereins, Herrn H. Schmid, und unter den Auspizien des Verkehrsvereins der Stadt Bern, der drei grossen politischen Parteien der Stadt, des Handels- und Industrievereins, des Hotelier- und Wirtevereins, des Handwerker- und Gewerbeverbandes, der Vereinigung stadtbernischer Geschäftsinhaberverbände und -gruppen, sowie des Verbandes der Quartier- und Gassenleiste der Stadt Bern fand letzte Woche im Casinosaal eine Demonstrationsversammlung statt zugunsten der Förderung des Fremdenverkehrs und damit verbunden des allgemeinen Wirtschaftslebens der Bundesstadt. Die Versammlung war von mehr als 1200 Personen besucht, darunter Vertreter der kantonalen und städtischen Behörden. — Nach Entgegennahme von Referaten und nach einer sehr regen Aussprache fasste die Versammlung folgende Resolution:

„Die von über 1200 Personen besuchte Demonstrations-Versammlung „Für Bern" im grossen Kasinosaal anerkennt nach Anhörung von Referaten von Dr. Dumont, Präsident des Verkehrsvereins der Stadt Bern, Nationalrat Dr. Gafner, Präsident des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes, und zahlreicher Diskussionsvoten die Notwendigkeit einer vermehrten Bekanntmachung der Stadt Bern als kulturelles und touristisches Zentrum in- und ausserhalb der Schweiz und bekundet ihren festen Willen, die in dieser Richtung wirkende Tätigkeit des Verkehrsvereins der Stadt Bern kräftig zu unterstützen. Sie lädt die Bevölkerung der Stadt ein, diesem Bestreben die verdiente Aufmerksamkeit zu schenken und die hiefür notwendige Leistungsbereitschaft aufzubringen."

Verband Schweiz. Konzertlokal-Inhaber (ASCO)

(Korr.)

Dieser Verband hielt am 17. November abhin in der Schützenstube des Casinos in Bern seine ausserordentliche Generalversammlung ab. Als Vertreter des verunglückten Herrn Präsidenten Dreier vom Restaurant Stadtkeller in Luzern konnte der Vize-Präsident, Herr A. Lüthy vom Casino Bern, ca. 20 Mitglieder aus allen Teilen des Landes begrüssen. Als Gäste waren die Herren Dr. Schlanser und Berger vom Bundesamt für Industrie und Arbeit und Herr Misteli vom Schweizer. Facharbeitsnachweis für Musiker (S.F.M.) in Bern anwesend, welche die Einladung des Vorstandes angenommen hatten, um die ihnen zugeteilten Referate zu halten. Herr Vize-Präsident Lüthy erinnerte in pietätvoller Weise an den tragischen Verlust des verdienten Präsidenten und ehrte den Heimgegangenen durch einen kurzen eindrucksvollen Nachruf unter Würdigung seiner grossen Verdienste um den Verband. Sodann wurde zu den Traktanden geschritten.

1. Jahresbericht. Hier gab der Vorsitzende einen einlässlichen Überblick über die vielseitigen Fragen und Arbeiten, die der Vorstand in den nahezu 20 Sitzungen bisher zu erledigen hatte. Wenn auch eine Generalversammlung schon seit langem nicht mehr stattfand, so ist es darum, weil der Vorstand nicht verantworten zu können glaubte, die Mitglieder zusammenzurufen für rein statutarische Verhandlungen. Nachdem der S.F.M. in Bern geschaffen war, wollte man in erster Linie etwelche Erfahrungen sammeln, um nun wieder einen Schritt weiter zu gehen.

2. Das Protokoll wurde stillschweigend genehmigt.

3. Kassabericht. Hier gab der Sekretär, Herr Theodor Imfeld, Kenntnis von der Verbandsrechnung, welche seinerzeit vom Kassier wegen Abreise ins Ausland nicht mehr weitergeführt werden konnte. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, die Kasse mit dem Sekretariat zu verbinden und wird an der nächsten ordentlichen Jahresversammlung einen einlässlichen Kassabericht mit Revision ablegen.

4. Ersatzwahlen in den Vorstand. Nach verschiedenen Vorschlägen wurden die Herren Hottinger-Lausanne, Tschan-Zürich und Brenzikofer-Biel in den Vorstand gewählt. Die Präsidentenwahl schien einige Schwierigkeiten zu bereiten, weil sich keiner der Herren dieser Würde und Bürde unterziehen wollte. Die Wahl wurde daher auf die nächste ordentliche Generalversammlung verschoben.

5. Festsetzung der Eintrittsgelder und Jahresbeiträge. Der Vorstand schlägt vor, die Eintrittsgelder auf der bisherigen Höhe von Fr. 20.— zu belassen, derweil die Jahresbeiträge von ursprünglich Fr. 60.—, Fr. 45.— und Fr. 30.— auf resp. Fr. 12.—, Fr. 10.— und Fr. 7.— reduziert werden sollen. Diesem Vorschlag ist allseitig zugestimmt worden.

6. Bericht über den Facharbeitsnachweis für Musiker (S.F.M.). Herr Dr. Schlanser vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit hat in verdankenswerter Weise diesen Bericht übernommen und gibt Kenntnis von den anfänglichen Arbeiten bis zu den heutigen Zielen des S.F.M. Seine Ausführungen geben auch den nicht Eingeweihten einen tiefen Einblick in all die grossen Schwierigkeiten, welche gerade auf diesem Gebiet zu überwinden sind. Die zuständigen Stellen scheinen mit grosser Sachkenntnis und weitgehendem Wohlwollen für die jeweiligen Interessen speziell auch der Konzertlokalinhaber oder der Hoteliers zu wirken. Mit der Bitte, allseitig mit gutem Willen an diesem schweren Gebiet mitzuarbeiten, um zu einem annehmbaren Ziele zu kommen, schloss der Referent seine mit grossem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Eine Diskussion war hier nicht vorgesehen und wurde nicht gehalten.

7. Bericht über die Bewilligungspraxis im S.F.M. und

8. über eventuell zu unternehmende Schritte betreffend die zu erteilenden Bewilligungen in der kommenden Wintersaison. Diese beiden Traktanden wurden zusammen behandelt und ergaben eine erfreuliche Diskussion, wie es ja nicht anders zu erwarten war. Herr Dr. Riesen vom S.H.V. war von den gemachten Erfahrungen in der letzten Wintersaison in keiner Weise befriedigt und rügte einige Auswirkungen in der Praxis der Bewilligungen, wie sie noch heute scheinbar bestehen. Speziell wandte er sich gegen die Schwierigkeiten, welche in der Saisonzeit den einzelnen Hoteliers gemacht werden, die schliesslich mehr als anderswo für diese kurze Zeit und für den Winter speziell auf nur erstklassige Musiker angewiesen sind. Die grossen Verzögerungen, die allgemein heute noch eintreten, bis der Konzertlokalinhaber eine Bewilligung hat, scheinen auf Fehler des Systems zurückzuführen sein. Hier wird ebenso energisch wie dringend Abhilfe verlangt. Die Qualität der oft vermittelten Musiker gibt ebenfalls zu längern Erörterungen Anlass. — Herr Tschan von Zürich schliesst sich den gefallenen Worten an und kann auch aus seiner Gegend verschiedene Beispiele erzählen. Er glaubt, dass eine gewisse Erleichterung durch bessere Zusammenarbeit von Bund und Kantonen schon erreicht werden könnte. Zu den allgemeinen enormen Abgaben, welche ein Konzertlokal für alles und im allgemeinen heute zu rechnen hat, wird ebenfalls Stellung genommen, obwohl man weiss, dass daran wohl durch uns nichts zu ändern ist. Herr Imfeld erinnert an die Kreisschreiben, die im letzten Jahr vielfach von den kantonalen Instanzen falsch aufgefasst wurden. Solche Fehler müssen direkt von Bern aus behoben werden. Die heutige Zeit sollte eher wieder Erleichterungen bringen als ständige Verschärfungen.

Herr Dr. Schlanser resümiert die gefallenen Voten und Anregungen und beweist in mancher Hinsicht, wie eben die Verhältnisse allseitig sehr schwer sind. Er versichert alle Interessenten, dass in Bern und ganz speziell bei den zuständigen Stellen ein grosses Interesse besteht und der feste Wille vorherrscht, alle wirklich begründeten und zuverlässigen Gesuche so rasch als möglich zu regeln. So bittet er nochmals um recht frühzeitige Disposition und macht auch speziell wieder aufmerksam auf die vielen wirklich guten Schweizer Musiker und Kapellen, für welche lange vorher disponiert werden sollte. Die Versammlung kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass es eben auch oft auf der Seite der Interessenten selbst fehlt und dass vorab auch die Musiker und Kapellmeister sich dem heutigen System fügen müssen. Den Agenturen und Vermittlern wird ebenfalls empfohlen, alle Schweizer Musiker, welche wirklich plazierungsfähig sind und ihre Aufgabe erfüllen, doch wenn immer möglich wieder zu plazieren. Die Versammlung schliesst sich allen diesen Anregungen an und hofft, dass auch andernorts dieser gute Wille zu einer erspriesslichen Zusammenarbeit vorhanden sei. — Herr Misteli äussert sich noch zur Qualität der Musiker und gibt der Versammlung einen guten Einblick in die grosse, vielverzweigte Tätigkeit im S.F.M. Nach weitern Diskussionsvoten schliesst der Vorsitzende die Diskussion. Eine Resolution wurde nicht gefasst.

Unter Varia schlägt Herr Tschan Herrn Lüthy als Präsident des Verbandes vor und erhält die spontane Unterstützung der ganzen Versammlung, die Herrn Lüthy mit Akklamation zu diesem Amte beruft. Herr Lüthy möchte diese nicht vorgesehene Wahl immerhin nicht annehmen und später an der ordentlichen Versammlung nochmals auf diese Frage zurückkommen. — Eine Anregung von Herrn Ming-Biel, dass, wenn ausländische Kapellen nicht erhältlich sind, für Konzertlokale in gewissen Saisonmonaten auch keine Bewilligungen für solche Attraktionen für grosse Säle, Kinos oder dergleichen gegeben werden sollten, erhält die vollste Unterstützung der Versammlung.

Nachdem die Diskussion nicht mehr verlangt wurde, schloss der Vorsitzende die Versammlung mit dem besten Dank an die Herren Referenten und alle Anwesenden. Nachdem nun der Vorstand alle diese Anregungen mit nach Hause nahm, ergibt sich für ihn wieder ein reiches Pensum. Auch wird die Mitgliederwerbung mit neuer Energie an die Hand genommen. Es liegt zugleich im wohlverstandenen Interesse der gesamten Konzertlokalinhaber, wenn sie sich zum Verbande bekennen und so dem allgemeinen Wohl dienen. Jegliche Fragen, welche zu diesem Gebiet gehören, können dem Sekretariat der ASCO in Lungern (Kt. Obwalden) jederzeit gemeldet werden. Betreffend Bewilligungen wende man sich direkt an den Schweizerischen Facharbeitsnachweis für Musiker (S.F.M.) in Bern, Schwarztorstrasse 26 (Herrn Misteli).

Saisoneröffnungen

Adelboden: Parkhotel Bellevue, 17. Dezember.

Engelberg: Regina Hotel Titlis, 18. Dezember.

Rigi-Kaltbad: Grand Hotel Rigi-Kaltbad, 18. Dezember.

Zermatt: Grand Hotel Zermatterhof, 18. Dezember.

Grindelwald: Hotel Schweizerhof, 19. Dezember.

Neuenburger weiss
Clos de la Reine Berthe
der beliebte, spritzige Neuenburger
Prod.: Compagnie Viticole S. A., Cortaillod
Verkauf: in jeder guten Weinhandlung erhältlich

WASSERSCHÄDEN
an Gebäuden, Mobiliar und Waren durch die sanitären und Zentralheizungsinstallationen sowie durch Regenwasser, verursacht z. B. durch Frost, Verstopfung, Überlauf, Bruch oder Defekt der Installationen, Unvorsichtigkeit od. Böswilligkeit; mit Einschluss der Reparatur- und Ersatzkosten für Leitungen und Apparate versichert zu vorteilhaften Bedingungen
Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hoteliervereins seit 1907
Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstraße 81
Direktion der „Allg. Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.-G., Lyon"

„Zwar hat mir das Hotel die Arztkosten bezahlt, aber meine Ferien waren eben verpfuscht", schloss unsere Bekannte ihre Schilderung. Sie war letzten Winter in einem Berghotel. Die langen Abende vertrieb man sich oft mit Tischtennis. Da glitt sie aus und fiel so unglücklich, dass sie sich den Arm brach.
Diese Geschichte interessierte uns sehr, denn diesen Sommer hatten wir im Spielsaal des gleichen Hotels Kork-Linoleum zu legen. (Es wurde ein gleitsicherer, schalldämpfender Bodenbelag verlangt.)
Wenn auch Sie einen neuen Bodenbelag benötigen sollten, so lassen Sie sich durch uns beraten. Vielleicht schreiben Sie uns dann eine Postkarte, damit wir Ihnen persönlich oder schriftlich unsere Vorschläge machen können.
Kork-Linoleum
Hettinger
Das Spezialhaus für Linoleum- und Gummibeläge Orient- u. Maschinenteppiche
BASEL Steinenberg 19 — ZÜRICH Talacker 24

ESSE
Jawohl! – So gut und 70% billiger kocht der ESSE-Herd!
Verlangen Sie die farbige Aufklärungsschrift „Von jedem Franken 70 Rp. sparen" von
F. Hälg, Ing. St. Gallen, Lukasstr. 30, Tel. 2265
Fabrik für wärmetechnische Anlagen

COMESTIBLES UND WEINE
RENAUD BASEL
ALLES FÜR KÜCHE UND KELLER
PREISLISTEN ZU DIENSTEN

ENGLISCH
GELÄUFIG GARANTIERT IN
1 MONAT
ERFOLG UNFEHLBAR
Polyglot School, Vevey-Lido

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Hotelbesitzer in Oberitalien sucht tüchtig., verheirateten Hotelfachmann als
Direktor u. Mitarbeiter
in Dauerstellung.
Volle Kenntnis der vier Hauptsprachen, sowie italienische Staatsbürgerschaft oder bereits erteilte Arbeitserlaubnis für Italien sind Bedingung. Angeb. mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Bekanntgabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Chiffre D. M. 2632 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, deutscher Koch
(18 Jahre) mit guten Zeugnissen sucht Stelle als
Commis od. Aide
gegen Austausch
nach der franz. Schweiz. Offerten sind zu richten an P. Kohler, Gasthof und Pension Schwarzwaldhof in Bad-Wildbad, Württg. Schwarzwald.

Die gute Tipez Drucksache ist führend in der Verkehrswerbung
Verlangen Sie unverbindlich eine Muster-Kollektion die Ihnen reiche Anregung vermittelt
Gebr. Fretz A.G. Zürich Buch-Stein-Offset- und Kupferdruck Telephon 26 887

Englische Sprachschule in London
mit od. ohne Pension
The Mansfield School of English, 6, Nicoll Road, London N. W. 10

Betreffs **Auskunft über Heinz von Bergen**
Küchenchef, wende man sich an Hr. W. Wagner, Verwalter, Volkshaus Basel.

hôtelier
Suisse, qualifié, sérieux, capable, 4 langues, expérience maisons luxe et premier ordre,
cherche direction d'hôtel
au pays ou à l'étranger. Libre de suite. Meilleures références. Offres sous chiffre H. R. 2571 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht junge
Hotelsekretärin
Deutsch und Ital. in Wort und Schrift, Buchhaltung, für Hotel-Pension ital. Riviera. Eintritt sofort. Eilofferten unt. Chiffre Wc 11068 Z an Publicitas, Zürich.

ENGLAND
ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY
Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. Komfortables Heim, Zimmer mit fliessendem Wasser, diverse Sports, Schulmaterial, alles im Preise von £ 9.—.— monatlich inbegriffen. Für weitere Auskunft wende man sich an H. Duthaler, Pension Elite, Bern, oder direkt an A. H. Cutler, Principal.

Hotelsekretär-Kurse
mit 6- und 3monat. Dauer beginnen am 11. Januar
Gegründet 1875 Telephon Nr. 31.030
Handelsschule **Rüedy**
Bern, Bollwerk 35
gründliche, gewissenhafte Vorbereitung auf die Praxis. Unterricht durch erfahrene Fachlehrer. Diplomabschluss.
STELLENVERMITTLUNG

Die Wiederholung
vervielfacht die Wirkung der Inserate!

Kinderfräulein
Zürcherin, Mitte 30, sucht Stelle. Erfahrung in Erziehung, Pflege, sämtlichen Hausgeschäften, sämtlichen Sportarten. Französische und englische Sprachkenntnisse. Offerten an Marg. Gassmeyer, Mittelstrasse 11, Zürich 8.

Eine gute Stelle
finden Sie rasch durch den Argus der Presse, Genf (gegr. 1896), welcher Ihnen täglich die in der In- u. Auslandspresse erscheinenden Stellenangebote übermittelt. Verlangen Sie Gratisprospekt u. Referenzen. Tel. 44.005.

Gesucht auf Frühjahr für jungen, kräftigen Jüngling im Alter von 17 Jahren (Realschulbildung) eine
Kochlehrstelle
in erstklassigem Hotel der welschen Schweiz. — Gefl. Off. unter Chiffre E. S. 2629 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Was gehört an Licht ins Hotelzimmer?

„Wohnen wie zu Hause", das ist wohl der Wunsch jedes Hotelgastes, mag er Geschäftsreisender oder Vergnügungsreisender sein. Gemeint ist damit natürlich nicht, dass er im Hotelzimmer die zu Hause gewohnte Einrichtung in aller Vollständigkeit vorfindet, wohl aber die hauptsächlichsten und notwendigsten Teile davon.

Das Hotelzimmer soll Schlaf- und Wohnzimmer sein, aber meistens ist es nur als Schlafzimmer eingerichtet, und wenn es einen Tisch enthält, an dem man ausser dem Schreiben von Ansichtskarten auch grössere Arbeiten zur Not erledigen könnte, fehlt es vielfach an einer ausreichenden künstlichen Beleuchtung.

Überhaupt die Beleuchtung des Hotelzimmers — wieviel lässt sie oft zu wünschen übrig! Da gibt es Zimmer, die nur eine einzige Leuchte mit einer Glühlampe niedriger Wattstufe enthalten, die überdies noch blendet, weil die Leuchte unzweckmässig gebaut ist. Dazu dann oft nur einen Schalter an der Tür, so dass der Gast genötigt ist, bei völlig dunklem Zimmer den Weg ins Bett zu finden und, wenn er nachts nochmals Licht braucht, wieder im Dunklen sich nach dem Schalter zu tasten.

Erstes Erfordernis ist also, dass die Allgemeinbeleuchtung stärker ist und auch durch einen vom Bett aus bequem erreichbaren Schalter betätigt werden kann. Ferner darf eine Leseleuchte am Bett nicht fehlen.

Selbst im einbettigen Kleinzimmer des einfachen Hotels sollte die Hauptleuchte mit einer Glühlampe von mindestens 60 Watt ausgerüstet sein und im grösseren zweibettigen Zimmer mit einer 100 Watt-Lampe. Zweckmässig sind hier Opalglasleuchten in schlichter, aber gefälliger Ausführung. Hotels höheren Ranges sollten jedoch berücksichtigen, dass die Ausführung der Leuchte von der Gediegenheit der Zimmereinrichtung nicht ungünstig abstechen darf. Statt der einfachen Opalglasleuchte wird also etwa eine schöne Schalenleuchte oder in grösseren Zimmern eine mehrarmige Leuchte zu wählen sein. Das ist durchaus keine übertriebene Forderung, sonst würde es nicht schon zahlreiche Hotels geben, in denen die Zimmer mit zwei- oder dreiarmigen Kronen ausgestattet sind. Eine zweiarmige Leuchte soll mit Lampen von mindestens 60 Watt und eine dreiarmige mit Lampen von mindestens 40 Watt ausgestattet sein. Es muss auch dafür gesorgt werden, dass jede ausgediente Lampe sofort durch eine neue gleicher Wattaufnahme ersetzt wird. Leere Fassungen und geschwärzte, ausgebrannte Glühlampen machen auf den Gast einen sehr ungünstigen Eindruck.

Bei der Nachttischleuchte ist neben gefälligem Aussehen auf zweckmässige Ausführung zu achten. Leuchten mit kleinem Seidenschirm, aus dem die Lampe herausragt, also blendet, sollten nicht mehr verwendet werden, sondern nur solche mit einem genügend grossen Schirm aus Opalglas oder Metall, der auch verstellbar ist, damit sich der Lesende bei bequemster Lage den günstigsten Lichteinfall einrichten kann.

Beliebter als diese Nachttischleuchten, die auch der Gefahr ausgesetzt sind, unversehens heruntergestossen zu werden, sind die an oder über dem Kopfende des Bettes fest angebrachten Leseleuchten, deren Schirm ebenfalls verstellbar ist. Hierfür genügt eine 40 Watt-Lampe, weil die zu beleuchtende Fläche (eine Buchseite oder ein Zeitungsblatt) klein und von der Leuchte nicht weit entfernt ist.

Jedes Hotelzimmer hat einen Spiegel über oder neben der Wascheinrichtung; aber wenn der Bewohner den Spiegel zum Rasieren oder Frisieren benutzen will, erblickt er in ihm ein völlig beschattetes Gesicht, weil er bei der üblichen Anordnung der Hauptleuchte in Zimmermitte sich selbst im Lichte steht. Diesem offenbaren und immer sehr unliebsam empfundenen Übelstand ist nur dadurch abzuhelfen, dass man für eine Beleuchtung der Person von vorn sorgt. Viele Hotelbesitzer haben das bereits eingesehen und über dem Spiegel eine Leuchte anbringen lassen. Das ist aber nur eine halbe Massnahme, denn diese eine Leuchte gibt lediglich Oberlicht, so dass besonders unter der Nase und dem Kinn Schatten entstehen, die beim Rasieren sehr stören. Um eine schattenfreie Beleuchtung zu erreichen, sind zwei Leuchten, je eine rechts und links vom Spiegel erforderlich. Man darf sich auch nicht mit Glühlampen ohne Umhüllung oder Abschirmung begnügen, wie es noch manchmal geschieht, weil dann der Spiegelbenutzer geblendet wird. Zweckmässig sind Opalglas-Kugelleuchten, schöner die schlanken Opalglaszylinder und am schönsten Linestra-Röhren von 30 oder 50 cm Länge, die keiner besonderen Hülle bedürfen, weil sie selbst aus Opalglas bestehen. Die Lampenstärke soll bei Verwendung gewöhnlicher Glühlampen 40 Watt betragen.

Auf den Tisch, der zum Arbeiten oder zum Lesen ausser Bett dienen soll, gehört eine zweckmässige, möglichst hohe Tischleuchte. Diese Leuchte soll mit einer 75 Watt-Lampe ausgerüstet sein, weil sonst die für Schreib- und Lesearbeit erforderliche Beleuchtungsstärke, bei der das Auge vor Überanstrengung geschützt bleibt, nicht erreicht wird.

Ist das Hotelzimmer in dieser Weise beleuchtungstechnisch ausgestattet, so bietet es dem Gast alle gewünschten Bequemlichkeiten und Ausnutzungsmöglichkeiten und lässt ihn die Gemütlichkeit des eigenen Heimes nicht schmerzlich vermissen. O—.

Omnibusverkehr mit 120 km/h Geschwindigkeit?

Obwohl auch in Deutschland der Kampf Schiene contra Strasse sehr akut ist, hat die Reichsbahn selbst, um den Reichsautobahnen, ihrem Konkurrenzunternehmen, Frequenz zu verschaffen, hier eine Reihe sog. „Reichsbahn-Kraftomnibuslinien" eingeführt, die auch das amtliche Kursbuch verzeichnet. Die Erfahrungen, die sie damit gemacht hat, scheinen freilich nicht die besten zu sein. Man hat zwar durchgehende Billett- und Gepäckabfertigung eingerichtet, um die Benützung der Omnibusse dem Publikum schmackhafter zu machen, aber die Frequenz der neuen Omnibuslinien ist vielerorts gleich null geblieben. So wird z. B. von den Kraftomnibuslinien im Bezirk München, der Linie Frankfurt–Stuttgart u. a. m. offiziell zugegeben, dass man hier „nur wenig befriedigende Erfahrungen gemacht" hat. Um die mangelhafte Frequenz zu heben, sollen nunmehr ganz moderne Autocars eingesetzt werden, mit denen auf der freien Strecke der Reichsautobahnen Höchstgeschwindigkeiten von 120 km/h gefahren werden, sodass beispielsweise die knapp 200 km lange Strecke Frankfurt–Baden-Baden in etwas mehr als drei Stunden zurückgelegt wird. Ein solcher Omnibusverkehr würde, wenn er tatsächlich im regulären Fahrplan mehrmals täglich zustande käme, letzten Endes auf eine Konkurrenz der Züge der Reichsbahn selber hinauslaufen; ein Verkehrsbedürfnis, derlei kostspielige Experimente zu riskieren, liegt jedenfalls nicht vor. Man denke weiterhin an die Notwendigkeit mehrmaligen Umsteigens, die Unsicherheit der Anschlüsse, nicht zuletzt auch an die raumbedingte Beschränkung des Reisenden und seines grösseren Gepäcks; all diese Momente werden den Omnibussen der Reichsautobahnen, die lediglich den Reiz der Neuheit für sich haben, auch künftig nicht allzu viel Reisende zuführen. Mögen die neuen Wagen noch so komfortabel sein, so können sie doch niemals die Annehmlichkeiten eines D-Zuges mit Schlaf- und Speisewagen bieten. In der Hauptsache dürfte der Versuch wohl auf das Bestreben zurückzuführen sein, die Reichsautobahnen mehr als bisher zu frequentieren. Sp.

Vom nördlichen Polarkreis über Basel nach Rom, 4500 km bei nur zweimaligem Wagenwechsel

Auch im Zeitalter des Luftverkehrs nehmen die Eisenbahnen auf weite Entfernungen noch einen hervorragenden Platz ein. Die immer mehr ausgebaute Einrichtung durchlaufender Kurswagen, Schlaf- wie Speisewagen, gewährt dem Eisenbahnreisenden Bequemlichkeiten, wie sie kein anderes Verkehrsmittel zu bieten vermag. Zu den grössten Entfernungen unseres kleinen Europa gehört die Nordsüdroute von der skandinavischen zur Apenninenhalbinsel, die unser Land als „Drehscheibe Europas" mitten durchzieht. Die fast amerikanisch anmutenden Entfernungen dieser Nordsüdroute setzen sich wie folgt zusammen:

Narvik–Braecke–Stockholm	1581 km
Stockholm–Trälleborg–Berlin	1051 km
Berlin–Basel–Rom	1903 km
Narvik–Rom	4535 km

Nach dem Stande des gegenwärtigen Jahresfahrplanes 1937/38 ergeben sich für die Reise vom hohen Norden in den sonnigen Süden diese Fahrzeiten:

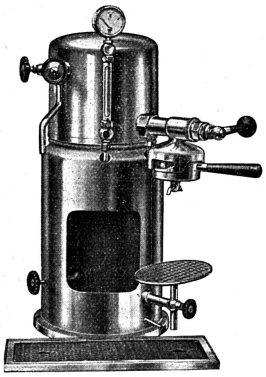
1. Tag: Narvik ab 11.25 Uhr;
2. Tag: Stockholm an 15.10 Uhr, ab 22.35 Uhr;
3. Tag: Berlin an 18.06 Uhr, ab 22.12 Uhr;
4. Tag: Basel an 11.25 Uhr, ab 12.00 Uhr;
5. Tag: Rom an 6.45 Uhr.

In der Gegenrichtung liegen die Verhältnisse ähnlich. Auf der ganzen Strecke findet nur zweimaliger Wagenwechsel statt, in Stockholm, wo über 7, und in Berlin, wo über 4 Stunden Aufenthalt ist. Jeder der drei Wagendurchläufe übertrifft, wie oben ersichtlich, 1000 km Fahrt; der längste (Berlin–Rom) reicht nahe an die 2000 km. Narvik in Nordnorwegen, auf 68½ Grad nördl. Breite gelegen, also beinahe 2 Grad nördlich vom Polarkreis, ist bekanntlich die nördlichste Eisenbahnstation der Welt. Von da steigt die norwegische Bahn bis zur norwegisch-schwedischen Grenzstation Riksgränsen auf 593 m Meereshöhe; der Polarkreis (Station Polcirkeln) wird in Nordschweden in 305 m Höhe überschritten. Dann führt die Bahn südwärts über Boden–Braecke–Upsala nach Stockholm, womit jedoch die langgestreckte skandinavische Halbinsel noch längst nicht durchfahren ist; denn von Stockholm südwärts bis zur Fährenstation Trälleborg an der Ostsee sind es noch weitere 650 km. Die Ostsee wird auf der 107 km langen Fährverbindung Trälleborg–Sassnitz auf Rügen überquert, wobei die D-Wagen auf die Geleise der Fähre rangiert werden. Die deutsche Reichsbahn übernimmt sie und bringt sie zunächst in die Reichshauptstadt, wo am Stettiner Bahnhof die Reise endet. Am Anhalter Bahnhof geht die Fahrt weiter, bei Frankfurt wird der Main überschritten, bei Basel der Rhein. Nun folgt die Reise über den Gotthard nach Milano; in Chiasso werden die SBB. von den italienischen Staatsbahnen abgelöst. Südlich Milano trennt sich der Zug in zwei Hälften, von denen die eine via Genova–Pisa–Livorno, die andere via Bologna–Firenze die ewige Stadt am Tiber erreicht.

Es handelt sich, wie man sieht, um eine ganz respektable Entfernung von der norwegischen Hafenstadt bis Rom. Und doch macht sie noch nicht die Hälfte der in Asien gelegenen sibirischen Bahn aus, wo die Kilometersteine schliesslich fünfstellige Ziffern aufweisen. Aber die Reisegeschwindigkeit ist auf der Strecke Narvik–Rom eine viel höhere, da pro Reisetag rund 1000 km zurückgelegt werden, sämtliche Zwischenaufenthalte miteingerechnet. Sp.

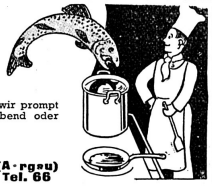
(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

Hotelsilberfabrik
H. BEARD
MONTREUX
beliefert zu den billigsten Preisen ohne Zwischenhandel die ganze Schweiz mit Qualitätswaren


EGRO
EXPRESS-KAFFEE-MASCHINE
Billig in der Anschaffung
Erstklassig in der Qualität
Sparsam im Verbrauch
Gross in der Leistung
Carl Ditting
HAUS-KÜCHEN UND TAFELGERÄTE
GLAS UND PORZELLANWAREN
RENNWEG 35 · TEL. 32.766
ZÜRICH
Die vollendete Klein-Kaffeemaschine für elektrischen Betrieb

Billiges FLEISCH
Gesalzene ZUNGEN
inländische, kurz geschnitten
Fr. 4.— per kg
Nierstücke und Hinteriertel
in jeder Preislage
Schaf u. Lamm
Gigot und Carré
Kalbsleber, Hirn
Milken, Kopf etc.
empfiehlt
Metzgerei Wyler
Basel 1 Tel. 21.996

FORELLEN
das Wahrzeichen Ihrer guten Küche, fehle auf keinem Festtags-Menu.
Die vorzügliche Qualität für Feinschmecker liefern wir prompt und zuverlässig in exakt sortierten Stückgrössen, lebend oder frisch abgeschlagen für „Blau-Service".
Bitte bestellen Sie den nächsten Bedarf bei der
FISCHZUCHT MURI A.-G. (A.-rgau) Tel. 66



Suche für meinen Sohn, gesund u. kräftig, mit Sekundarschulbild.
Kochlehrstelle
in nur ganz gut. Hotel der franz. Schweiz. Offerten mit Bedingungen sind erbeten an F. Salvisberg, Küchenchef, Gasthof zur „Sonne", Schwarzenburg.

Inserieren bringt Gewinn!

SITTEN
Versteigerung der Weinernte des Spitals von Sitten
ERNTE 1937
22. Dezember 1937, um 14 Uhr 30 im früheren Casino von Sitten.
ungefähr 34 000 Liter Fendant, Ia Auswahl, in 15 Fässern, 6 000 Liter Johannisberg in 3 Fässern.
Versteigerung fassweise
Kostproben im Keller des Spitals, den 21. Dezember v. 14 bis 17 Uhr, 22. Dezember von 10 bis 12 Uhr. Auskunft erteilt das Spital von Sitten.

Hôteliers
Couple du métier, certain âge, s. enf. désire association ou collaboration avec apport financier dans hôtel-pension ou restaurant en Suisse française. Meilleures références. Prière écrire sous S. N. R. Poste restante Montreux.

TÄNZERIN
mit Ia Referenzen, sprachenkundig, sucht per sofort Engagement als
Gesellschafterin
Ballarrangements, Tanzspiele u. -stunden (engl. Styl), Solotänze. Garderobe perfekt. — Offerten unter Chiffre S. A. 2424 Z. an Schweizer Annoncen A.-G. Zürich.

Tüchtiger, bestempfohlener
Chef-Koch
33 jähr. In Stelle gewesen vom 15. März bis 15. Nov., sucht Engagement. Schreiben sub Chiffre V 18785 O Publicitas Lugano.

Ich suche für ein seriöses 20jähriges Mädchen eine gute Stelle als
Küchenmädchen
wo es auch noch kochen lernen könnte. Offerten an Landeskirchl. Stellenvermittlung Hinwil, Otto Richard, Sekundarlehrer.

Gesucht für Sommersaison 1938 in Grand Hotel der Zentralschweiz:
Oberkellner und Küchenchef
Engagementsdauer Ende Mai bis Mitte September. Nur bestqualifizierte seriöse Bewerber wollen Offerte mit Ausweis über bisherige Tätigkeit, Referenzen, Photo u. Gehaltsansprüche (pro Monat) einreichen unter Chiffre R. D. 2626 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel- und Restaurationsfachmann
36 Jahre alt, mit lückenloser Karriere, gelernter Koch, und praktischen Erfahrungen in sämtlichen Partien des Hotel- und Restaurationsbetriebes
sucht Wirkungskreis
gleich welcher Art, da überall Hand anlegt, eventuell auch aushilfsweise. Langjährige Zeugnisse und beste Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre E. P. 2625 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurateur - Hôtelier
expérimenté cherche
Restaurant ou petit Hôtel
à louer ou à acheter.
S'intéresserait éventuellement financièrement (actif) à établissement lucratif.
Offres sous chiffre A. D. 2617 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Restaurateur
Im Kanton Bern wird zur Leitung des am See gelegenen, in diesem Jahre neu erstellten, modern eingerichteten und bestrenommierten
Gasthofes mit Restaurant
mit starken Strandbad- und Spitzenfrequenzen auf 1. Mai 1938 erstklassig ausgewiesener, organisationsgewandter Restaurateur mit geschäftstüchtiger Ehefrau
als Pächter gesucht
Übernahme des Kleininventars erwünscht, jedoch nicht unbedingtes Erfordernis. Offert. u. Anfragen unter L. 9847 Y. an Publicitas, Bern.

Erstkl., grosses Stadthotel
Jahresbetrieb, sucht per 1. April 1938 sehr tüchtigen, bestempfohlenen
ersten Chef de réception-Caissier
Alter 28 bis 32 Jahre, sprachenkundig, gut präsentierend. Bewerber mit Auslandpraxis, welche sich über erfolgreiche Tätigkeit im Stadthotelbetrieb ausweisen können, bevorzugt. Ohne Ia Referenzen Anmeldung zwecklos. Handgeschriebene Offerten erbeten mit detaillierten Angaben bisheriger Tätigkeit und Bildungsgang, Alter, Gehaltsansprüchen u. Referenzen u. Beilage von Zeugniskopien u. Photo unter T. 9854 Y. an Publicitas Zürich.

Revue-Inserate haben Erfolg!

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE
LUZERN
WINTERKURSE:
Fach u. Sprachen (Büro): 11. Januar bis 9. April
Service: Anfänger: 11. Januar bis 12. Februar, Vorgerückte: 14. Februar bis 12. März
Küche: 11. Januar bis 3. März / 7. März bis 30. April
Telephon 25.551
Prospekt sofort auf Verlangen.

Sind Ihre
Lüftungs- und Luftheizungsanlagen
für den Winterbetrieb jetzt bereit?
VAG
Für Revisionen, Umbauten, Neuanschaffungen beraten wir Sie gerne
VENTILATOR A.G., STÄFA (ZÜRICH)
TELEPHON 930.136

Stellenanzeiger - Moniteur du personnel

No. 50 — **Donnerstag, den 16. Dezember 1937 — Jeudi le 16 décembre 1937** — **No. 50**

Offene Stellen - Emplois vacants

Tarif pour insertions sous chiffre jusqu'à 4 lignes	Sociétaires Les frais sont comptés à part	Non-sociétaires Avec Sous chiffre adresse Suisse	Étranger
Première insertion	Fr. 3.—	Fr. 4.—	Fr. 5.— Fr. 6.—
Pour chaque répétition non interrompue	Fr. 2.—	Fr. 3.—	Fr. 4.— Fr. 4.50

Pour chaque ligne en plus, **50 cent.** par insertion.
On n'envoie pas d'exemplaires justificatifs.

Buffettochter und **Buffetvolontärin** (nicht unter 25 J.) in besseres Stadt-Restaurant gesucht. Offerten m. Bild an Chiffre **1975**

Chef-Köchin, selbständige, tüchtige, in Hotel-Pension (60 Betten) in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen erbeten an Hotel J. Kessler, **St. Gallen.** **(1976)**

Jüngere Köchin mit absolvierter Lehrzeit in besserem Hause neben Patron gesucht. Jahresstelle. Eintritt anfangs Januar. M. Michel, Villa Frey, **Bern.** **(1973)**

Lingeriegouvernante, tüchtige, in mittelgrosses Hotel des Engadins gesucht zu sofortigem Eintritt. Chiffre **1972**

Tochter, intelligente, junge, die gut rechnen kann, als **Buffetlehrtochter** gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Hotel Conditorei Speer, **Rapperswil a. See.** **(1974)**

Wir bitten **unsere Mitglieder jeweilen für möglichst rasche Rücksendung des Offertmaterials besorgt sein zu wollen.**

Stellengesuche - Demandes de Places

Jusqu'à 4 lignes. — Chaque ligne en plus,	50 centimes. Suisse	Étranger
Première insertion (maxim. 4 lignes)	Fr. 3.—	Fr. 4.—
Pour chaque répétition non interrompue	Fr. 2.—	Fr. 3.—

Les timbres-poste ne sont pas acceptés en paiement. — Paiement à l'avance. — Envois d'argent sans frais. en Suisse, au compte de chèques postaux V 85. A l'étranger, mandat postal.
Pour le renouvellement d'ordres, indiquer le chiffre.
On n'envoie pas d'exemplaires justificatifs

Bureau & Reception

Chef de réception, Journalführer oder **Caissier.** Junger Mann (28 Jahre) sucht Stelle als solcher über den Winter, wenn auch nur für kurze Zeit. Bewerber ist in allen Teilen der Hotellerie versiert, spricht und schreibt die 3 Hauptsprachen perfekt. Für Patron tüchtige Stütze. Offerten an Chiffre **389**

Jeune Suisse (Zurichoise), 21 ans, ayant travaillé dans bureau d'hôtel, cherche situation comme volontaire à Genève ou à Lausanne. Liselotte Goldbaum, **Merano** (Italie), Viale Ottone Huber 3. **(451)**

Sekretärin-Kassiererin m. Journal, Buchhaltung, Korrespondenz (Deutsch, Französisch, Englisch u. Italienisch), sowie Réception und Kontrolle bestens vertraut, da mehrjährige Praxis, sucht passende Jahresstelle im In- oder Ausland. Chiffre **369**

Sekretärin, gewandt, zuverlässig, 4 Sprachen, Journal, Kassa, Kontrollen, Korrespondenz, Referenzen, sucht Stelle für die Wintersaison. Chiffre **296**

Sekretärin, junge, selbständige, Deutsch, Franz., Engl. perfekt, zieml. Ital., sucht Stelle. Offerten unter Chiffre **378**

Sekretärin-Buchhalterin, vertrauenswürdige, absolut tüchtige, selbständige Kraft, in sämtl. Bureauarbeiten bewandert, versiert im Waren-Einkauf, mit best ausgewiesener Praxis im Hotel u. Rest., sucht Stelle zu wechseln. Gefl. Off. u. Chiffre **445**

Sekretärin-Directrice-Stütze, tücht. Frl., gut präs., an selbst. Arbeiten gewöhnt, sprachenk., m. allen Bureauarbeiten best. vertr., Kassa, Buchhaltung, Réception usw., sucht passendes Winter- oder Jahresengagement. Erstkl. Referenzen. Chiffre **269**

Suche per sofort Stelle als **Anfangssekretärin** in Hotel oder Restaurant; eventuell z. Mithilfe im Service. Deutsch, Französisch u. Englisch. Offerten an Marlise Häni, Lienhardstrasse 62, **Biel-Bözingen.** **(427)**

Volontaire de bureau. Jeune fille, 26 ans, de bonne famille, français, allemand, bonnes notions d'anglais, sténodactylo, ayant occupé poste secrétaire en remplacement, cherche emploi pour se perfectionner. Chiffre **444**

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

Salle & Restaurant

Barmaid, Anfängerin mit Praxis, Deutsch, Franz., Englisch, gut präs., tüchtig, sucht Jahres- od. Saisonstelle. Offerten unter Chiffre **474**

Barmaid, gewandte, sprachenkundige, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre **416**

Barmaid u. Restaurauttochter mit Fachroutine, Praxis, Gewandtheit, Sprachen (Englisch), gut präsentierend, suchen Winterengagement. Offerten unter Chiffre **408**

Barmaid, 26jährig, 3 Sprachen, sucht Stelle für sofort. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre **463**

Barmixer, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugn. u. Referenzen zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre W 37867 Lz an Publicitas, **Luzern.** **(577)**

Chef de rang od. **d'étage,** der Hauptsprachen mächtig, mit In- u. Auslandpraxis, sucht per sofort Stelle. Offerten erbeten an E. Singer, Industriestr. 10, **Neuhausen,** Tel. 1751. **(430)**

Chef de rang oder **Demi-Chef** mit vorzüglichen Kenntnissen im Service, sucht Stelle für kommende Saison. Perfekt Deutsch, Franz. und gute Kenntnisse in Englisch. Zeugnisse zu Diensten. Off. erb. u. Chiffre **428**

Chef-d'étage-Chef de rang, junger, bestempfohlener Arbeiter, sprachenkundig, sucht Winterstelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten erbeten an E. Wyssbrod, Tel. 422, **Reinach** (Aarg.) **(465)**

Junger Mann, deutsch und franz. sprechend, m. guten Kenntnissen im Engl., sucht Stelle als **Commis-** oder **Bar-Lehrling.** Gute Zeugnisse. Off. unter Chiffre Jc 10997 Z an **Publicitas Zürich.** **(580)**

Junge Tochter sucht Stelle als **Saallehrtochter** für die Wintersaison. Offerten an Agathe Bucher, Marthahaus, Spitalgasse 17, **Bern.** P 5289 Y. **[579]**

Kellner-Volontär, sprachenkundig, sucht Saison- od. Jahresstelle in Hotel od. Rest. Eintritt sofort. Chiffre **452**

Maître d'hôtel, 37 ans, Suisse, bon restaurateur, ayant travaillé dans maisons de tout premier ordre en Suisse et à l'étranger, possédant d'excellentes références, connaissance parfaite des langues, cherche place à l'année ou de saison. Offres sous Chiffre **254**

Oberkellner, 45jährig, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Stelle in mittl. oder kleineres Haus. Offerten unter Chiffre **80**

Oberkellner-Hallenchef, 27 Jahre, sprachenkundiger, tüchtiger Mitarbeiter, sucht Winterengagement. Gute Zeugn. u. Ref. Off. erb. an P. Wyssbrod, Tel. 422, **Reinach** (Aarg.). **(345)**

Oberkellner, 43jährig, fachkundig, sprachengewandt, sucht Saisonstelle in mittleres Hotel. Chiffre **447**

Obersaaltochter-Buffetdame, sprachenkundig, kann auch mixen, sucht Engagement per sofort. Offerten erbeten unter Chiffre **354**

Obersaaltochter, seit Jahren im Fach, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Engagement; evtl. auch Buffetdienst oder sonstigen Vertrauensposten. Offerten unter Chiffre **390**

Obersaaltochter, sprachengewandte, langjährige, zuverlässige, sucht Vertrauensposten gleich welcher Art. Offerten unter Chiffre **393**

Obersaaltochter, gut präs., tüchtig u. erfahren, sprachenkundig, auch im à part- u. Restaurationsservice gut bew., mit besten Zeugn., sucht sofort Saison- oder Jahresstelle. Gefl. Offerten unter Chiffre **394**

Restaurationstochter, tüchtig u. selbständig, Franz., etwas Engl., sehr gut präsentierend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten gefl. unter Chiffre **209**

Restaurationstochter, tüchtig und selbständig, Deutsch, Franz., Engl. und etwas Italienisch, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle. Lilly Wettler, Postgässli 29, **Dürrenast/Thun.** **(466)**

Restaurationstochter, 24 Jahre, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Engagement per sofort in Wintersaison- oder Jahresbetrieb für Saal, Rest., Tea-Room oder Bar. Offerten gefl. an M. Wenger, 9, Herzogstrasse, **Bern.** **(482)**

Saaltochter, selbständig u. sprachenkundig, sucht Stelle nur in gutes Haus in Basel oder Umgebung. Chiffre **446**

Saal- u. Restaurationstochter, 26 Jahre, tüchtig und selbständig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten gef. unter Chiffre **448**

Schweizerinnen, 2, suchen Wintersaison- oder Jahresstelle als **Obersaaltochter** und **Barmaid.** Durchaus fachgewandt, in allen Zweigen des Hotelfaches versiert, gut präsentierend, deutsch, englisch und französisch sprechend. Gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre **456**

Tochter, junge, intelligente, perfekt Deutsch, Franz., Engl., gute Hotelpraxis, sucht per sofort Stelle als **Saaltochter** oder in **Tea-Room.** Chiffre **464**

Cuisine & Office

Alleinkoch (Chef), 29jährig, tüchtig, seriös, mit besten Referenzen, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre **397**

Alleinkoch, junger, tüchtiger und ruhiger Arbeiter, rest.- und entremetskundig, sucht passende Saison- oder Jahresstelle. Ia Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Off. gefl. unter Chiffre **398**

Alleinkoch oder **Aide de cuisine,** 24 Jahre alt, tüchtig, sparsam u. entremetskundig, sucht Jahresstelle in mittleres Haus. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Adr.: A. Savoldelli, **Zizers** (Kt. Graub.) **(419)**

Alleinkoch, 23jährig, entremetskundig, im Hotel- und Restaurationsbetrieb versiert, sucht Stelle. Chiffre **453**

Anfangsköchin, mit schon sehr guten Kochkenntnissen, sucht Stelle neben Chef. Chiffre **478**

Bursche sucht Saisonstelle als **Küchenbursche-Argentier** od. **Casserolier-Heizer.** Zeugn. zu Diensten. Paul Lüthi, **Seedorf** (Kt. Bern). **(449)**

Chef de cuisine, erste Kraft, tüchtiger, solider, sparsamer, flotter Mitarbeiter, auch Restaurateur, in allen Teilen à jour, m. In- u. Auslandspraxis, sucht Jahres-, Ein- oder Zweisaisonengagement. Chiffre **344**

Chefköchin, junge, tüchtige, mit guten Zeugnissen u. Referenzen, sucht Stelle in gutes Hotel. Off. u. Chiffre **409**

Chef de cuisine mit mehrjähriger Praxis, auch gelernter Pâtissier, solid, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Engagement; auch als Aushilfe für einige Wochen. Ganz bescheidene Ansprüche. Chiffre **485**

Jeune cuisinière cherche place en Suisse française auprès d'un chef pour se perfectionner. Offres à Erna Meier, **Gunzgen** (Ct. de Soleure). **[581]**

Junger Mann, Deutsch u. Französisch, von Beruf Gärtner, sucht Wintersaison- od. Jahresstelle als **Casserolier** oder **Küchenbursche.** Würde auch Stelle annehmen als Anfangs-Etagenportier bei bescheidenen Lohnanspr. Gute Zeugnisse zu Diensten. Graubünden oder Tessin- od. vorzugt. Chiffre **462**

Jüngerer Mann, mit guten Kochkenntnissen, sucht Stelle zu weiterer Ausbildung bei bescheidenen Lohnansprüchen. Off. erbeten unter Chiffre **484**

Kaffee-Köchin, mit mehrjährigen Zeugnissen, sucht Jahres- oder Saisonstelle, auch zur Mithilfe im Economat. Gef. Offerten an M. L., Stme Boston 13, ch. Guignet, **Lausanne.** **(486**

Koch sucht Stelle in kleinere Brigade. Jahresgeschäft bevorzugt. Off. an G. Buchmann, Bahnhofstr. 13, **St. Gallen.** **(346)**

Koch, junger, tüchtiger, mit guten Zeugnissen, sucht Jahres- oder Saisonstelle als **Commis** od. **Aide de cuisine.** Offerten an H. Meier, Koch, Hechtgasse 1, **St. Gallen.** **(421)**

Koch, 22 Jahre alt, m. guten Zeugnissen, sucht Wintersaison- od. Jahresstelle als **Alleinkoch** od. **Aide de cuisine.** Westschweiz bevorzugt. Lohnansprüche n. Übereinkunft. Eintritt sofort od. n. Übereinkunft. A. Bruhin, Koch, Zur Mühle, **Tuggen** (Schwyz). **(434)**

Koch, 24 J., mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Aide oder als tüchtiger Alleinkoch. Offerten an P. Graf, Säge 923, **Herisau.** **(384)**

Koch, junger, arbeitsfreudig, von gutem Charakter, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Off. u. Chiffre **450**

Koch, junger, tüchtiger, sparsamer, sucht Saison- od. Jahresstelle als **Aide, Alleinkoch** od. **Chef de partie.** Offerten unter Chiffre **475**

Koch, jung u. tüchtig, deutsch u. französisch sprechend, sucht Saison- od. Jahresstelle. Beste Zeugnisse zu Diensten. Adr.: Joh. Küttel, „Stift", **Zizers** (Grb.). **(476)**

Koch, 25jähriger, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle, wenn möglich in die Westschweiz als **Commis** oder **Chef de Partie** in kleineres Haus oder evtl. auch als **Alleinkoch.** Eintritt könnte sofort erfolgen. Chiffre **471**

Kochgehilfe, junger, tüchtiger, sucht per sofort Stellung. Zuschriften mit Gehaltsangaben unter Chiffre **Z. S. 4796** befördert **Rudolf Mosse AG., Zürich.** **[552]**

Kochvolontär, gel. Pâtissier, 22 J., sucht Stelle per sofort od. später. Gute Hotelzeugnisse vorhanden. Offerten erbeten unter Chiffre **455**

Konditor, junger, gelernter, sucht **Kochvolontärstelle.** Eintritt nach Neujahr oder nach Übereinkunft. Offerten an P. Mainberger, jun., Conditorei „Bleiche", Industriestrasse, **Zug.** **(467)**

Konditor-Bäcker, 23jähriger, tüchtiger, sucht Stelle als **Commis-Pâtissier** per sofort. War schon eine Saison als Hotel-Pâtissier tätig. Offerten erbeten an A. Frauchiger, Conditorei Horlacher, **Adliswil** bei Zürich. **(468)**

Küchenchef, leistungsfähiger Fachmann, Abstinent, ruhiger, äusserst sparsamer u. arbeitsfreudiger Mitarbeiter, offeriert seine reichen Erfahrungen aus Hotel, Spezialitätenküche wie Diät, f. Saison- od. Jahresbetrieb. Offerten erb. an Chiffre **277**

Küchenchef, gesetzten Alters, tüchtiger, solider, sparsamer Arbeiter, mit besten Empfehlungen, entremets- u. pâtisseriekundig, wünscht Saison- oder Jahresstelle als **Alleinkoch.** Offerten unter Chiffre **427**

Küchenchef, 35 Jahre alt, gelernter Pâtissier, versiert in Entremets, sucht Jahres- oder Saisonengagement. Chiffre **454**

Küchenchef, ges. Alters, langjährig erfahrener Hotelpâtissier, ruhiger, sol. und ökonomischer Mitarbeiter, m. In- und Auslandszeugnissen, franz. und italienische Küche führend, sucht per sofort Winterstellen- od. Jahresstelle. Chiffre **469**

Küchenchef, 31 Jahre alt, energischer und doch ruhiger, für den Betrieb sparsamer Mitarbeiter, sucht als solcher, evtl. als **Saucier** od. **Tournant,** Wintersaison- oder Jahresstelle. Zeugnisse u. Referenzen erstkl. Hotels zur Verfügung. Offerten mit Angabe der Bedingungen an Franz Bucher, **Wattwil-Dorf** (Toggenburg). **(399)**

Officebursche, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle für die Wintersaison in grösseres Haus. Off. u. Chiffre **343**

Pâtissier, junger, mit Ia Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle als solcher oder als Aide. Eintritt jederzeit. Off. u. Chiffre **456**

Pâtissier, 29 J., selbständiger Arbeiter in Pâtisserie, Entremets, Confiserie, Konfekt und Zuckerarbeiten, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre **477**

Pâtissier, 23 Jahre alt, mit guten Kochkenntnissen, sucht Jahres- od. Saisonstelle in Grand Hotel. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre **479**

Schweizerin, ges. Alters, fleissige, seriöse Vertrauensperson, sucht Stelle als **Economat-Küchen-Gouvernante** oder **Kaffee-Angestelltenköchin** in gutes Haus. Drei Landessprachen. Kennt Diätküche. Beste Zeugnisse aus I. Häusern als Hilfsgouvernante u. Kaffee- u. Angestellten-Köchin. Chiffre **470**

Etage & Lingerie

Lingère, -I., erfahrene, tüchtige, gelernte Weissnäherin, sucht Engagement. Adr.: P. P., Freiburgstr. 45, Part., **Bern.** **(487)**

Zimmermädchen, selbständig, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle für Saison. Offerten gef. an A. Borer, Spitalgasse 17, **Bern.** P 5290 Y. **[582]**

Loge, Lift & Omnibus

Alleinportier, Portier, Etagenportier, 20 Jahre, engl., deutsch, franz. sprechend, sucht Stelle für die Wintersaison. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre **227**

Alleinportier, jüngerer, sprachenkundiger, m. den Arbeiten des Hauses vertraut, sucht Saisonstelle, evtl. auch als **Liftier** od. **Chasseur.** Eig. Uniform. Off. an Hauptpostlagerkarte 102, **St. Gallen.** **(458)**

Bursche, 22jährig, sauber, arbeitsfreudig, gewandt, Deutsch und Franz. perfekt, ein wenig Italienisch und Englisch, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als **Portier, Etagenportier, Liftier, Chasseur,** evtl. **Kellnerlehrling** bei guten Bedingungen. Jahres- oder 2-Saisonstelle bevorzugt. Eintritt jederzeit. Off. erb. u. Chiffre **480**

Chauffeur (für Omnibus oder als Privat-Chauffeur) sucht Jahres- oder Saisonstelle in Hotel. Perfekt Deutsch und Französisch. Ia Zeugnisse und Referenzen. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Jean Zimmermann, Rötistrasse 22, **Solothurn.** **(437)**

Concierge, ges. Alters, sprachgewandt, in allen Teilen der Branche versiert, wünscht sich zu verändern. Saison- oder Jahresbetrieb. Beste Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre **403**

Concierge-Concierge-Cond., 33 J. alt, 4 Hauptsprachen, gut präs., zuverlässig u. seriös, sucht passende Stelle für die Wintersaison. Chiffre **228**

Conducteur-Liftier od. Portier, 32 J., absolut zuverlässig, deutsch, französisch, englisch und etwas italienisch sprechend, m. guten Zeugnissen, sucht Stelle in Jahres- od. Saisonbetrieb. Offerten unter Chiffre **316**

Etagen- oder Alleinportier, 23 Jahre, tüchtiger, Deutsch, Franz., etwas Engl., sucht Stelle für die Wintersaison oder in Jahresbetrieb. Offerten erbeten unter Chiffre **386**

Hausbursche-Portier, 20j., sucht Saison- od. Jahresstelle, evtl. auch als **Küchenbursche,** wo ihm Gelegenheit geboten wäre, sich in der franz. Sprache weiter auszubilden. Zeugnisse z. Diensten. Off. u. Chiffre **488**

Jeune homme, 18 ans, cherche place comme **chasseur-liftier, aide-portier** ou **garçon de maison.** S'adresser à no 127, **Auboranges** (Vaud). **(490)**

Nachtportier oder **Conducteur,** gesetzten Alters, m. la Zeugnissen, 3 Hauptsprachen, sucht Stelle, wenn möglich sofort. Chiffre **457**

Portier, 4 Sprachen, sucht Winterstelle; würde nebenbei Tapeziererarbeiten verrichten. Ia Zeugnisse. Chiffre **388**

Portier-Hausbursche, zuverlässig, solid, arbeitswillig, deutsch, franz. u. etwas engl. sprechend, sucht Saisonstelle an Wintersportplatz. Ia Zeugn. zu Diensten. Offerten unter Chiffre **280**

Portier-Hausbursche, 25 J., tüchtig, Deutsch u. Franz., nimmt auch Stelle als Officebursche an, bewandert in jedem Fach, sucht Stelle auf Wintersaison. Gute Zeugnisse zu Diensten. Off. erb. u. Chiffre **489**

Restaurant-Chasseur, gut präs., Deutsch, Franz., etwas Engl., mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sauber u. pünktlich, sucht Stelle als solcher od. **Liftier, Chasseur, Portier, Etagenportier.** Beste Referenzen zur Verfügung. Off. erb. u. Chiffre **459**

Bains, Cave & Jardin

Kellermeister, durchaus branchekundig, sucht Winterengagement oder Jahresstelle. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre **481**

Divers

Gouvernante, expérimentée, de bonne famille, cherche place auprès d'enfants ou dans hôtel. Meilleures références. Ecrire P 3997 N à **Publicitas Neuchâtel.** **[583]**

Heizer-Reparateur-Maschinenwäscher, tüchtig im Fach, mit Ia Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **412**

Jeune homme, 21 ans, cherche place comme **garçon d'office** ou comme **aide** dans hôtel. Chiffre **438**

Junge Tochter, mit guter Schulbildung (eidg. Matur), und Kenntnissen im Haushalt, sucht Stelle in mittelgrosses Hotel, wo sie unter tüchtiger Leitung den Hotelbetrieb kennen lernen kann. Gef. Offerten unter Chiffre **492**

Junger Bursche, 18 Jahre alt, sucht Stelle für sofort als **Haus-Küchen- oder Officebursche** (Anfänger). Offerten erbeten an Paul Stoller, **Jegenstorf.** **(460)**

Junger Mann, 24½ J., vielseitig bewandert, gut präsentierend, 4 J. Hotelpraxis, Hotelsekretär-Kurs, Sprachschule London, 2½ J. Westschweiz, Fahrbewilligung, sucht irgendwelche Stelle in Hotel od. Privat als Bureau-Volontär, Bar-Volontär, usw. Eintritt sofort. Bescheidene Ansprüche. Ia Zeugnisse. Off. u. Chiffre **473**

Obersaaltochter-, Gouvernantenstelle od. solche als **Stütze** od. an **Buffet** gesucht von Tochter, deutsch, französisch und englisch sprechend, 45 Jahre alt, seit Jahren im Hotelfach. Off. erb. u. Chiffre **368**

Stütze des Patrons oder dergleichen. Jüngerer Hotel- u. Restaurationsfachmann (gelernter Koch), sucht Beschäftigung gleich welcher Art, da überall praktische Erfahrungen besitzt und auch überall Hand anlegt. Chiffre **461**

Tochter, sprachenkundig, mehrere Jahre im Hotelfach tätig, sucht Stelle als angehende **Gouvernante-Stütze, Obersaaltochter** oder als **Volontärin** an **Buffet** in grösseren Betrieb. Bescheidene Ansprüche. Offerten erbeten unter Chiffre **472**

Tochter, junge, gut präs., mit allen Hausarbeiten und Küche vertraut, Handelsschulbildung u. Englandaufenthalt, deutsch, franz. u. englisch sprechend, sucht Stelle als Stütze. Chiffre **491**

Achtung! **Beilage des Briefportos (lose aufgeklebt) zur Weiterbeförderung der Offerten gefl. nicht unterlassen!**

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"
Gartenstrasse 45 **BASEL** Telephon 27.933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

7608 II. Glätterin, junger Chasseur mit Hotelpraxis, sprachenk., Hotel I. Rg., Arosa.
7612 Küchenmädchen, Hausmädchen, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
7618 Buffetfräulein, mixkundig, Engl., tüchtiger Servier-Volontärin, Winter- evtl. Sommersaison, besseres Berghotel, Zentralschweiz.
7636 Junge Barmaid, mittelgr. Hotel, Engadin.
7644 Commis de restaurant, Hotel 100 Betten, Genfersee.
7651 Tüchtige Köchin (veget. und Diätküche), Jahresstelle, Kurhotel, Tessin.
7667 Cuisinière à café et employés, casserolier, laveuse de linge, repasseuses, lingère-repriseuse, garçon pour l'entretien du patinage, Suisses romands de préférence, hôtel Ier rg., Vaud.
7676 Kaffee-Angestelltenköchin, Erstklasshotel, Tessin.
7684 Eislauflehrer, Wintersaison, erstkl. Berghotel, Zentralschw.
7697 Jüngere Obersaaltochter, Deutsch, Franz., Engl., 28—30jähr., 15. Jan., Hotel 90 Betten, mittelgr. Hotel, Badeort Aargau.
7698 Wäscherin-Glätterin, 2 Küchenmädchen, mittl. Hotel, Arosa.
7731 Jüngere Kaffee-Angestelltenköchin, mittelgr. Passantenhotel, Zürich.
7723 Kaffeeköchin, Hotel 80 Betten, Graub.
7734 Economat-Office-Gouv., Et.-Gouv., sofort, Hotel I. Rg. Arosa
7736 Glätterin, Hotel 100 Betten, B.O.
7740 Tüchtiges Tänzerpaar, Hotel 120 Betten, Grb.
7741 Tüchtiges Barfräulein, Hotel I. Rg., Zürich.
7743 Tüchtiges Zimmermädchen, tüchtige Saal- und Etagentochter, Hotel 70 Betten, Wallis.
7746 Zimmermädchen, engl. sprechend, mittelgr. Hotel, Simmenthal.
7747 Kaffee-Angestelltenköchin, mittelgr. Hotel, Grb.
7748 Junge Stütze (Nähkenntnisse), Hotel 50 Betten, Kt. Bern.
7749 Kaffeeköchin, mittelgr. Hotel, Simmenthal.
7750 Lingeriemädchen, Commis de rang (Schweizer), Hotel I. Rg., Arosa.
7753 Bureauvolontärin, mittelgr. Hotel, Adelboden.
7755 Einfache Serviertochter, kl. Hotel, Simmenthal.
7756 Officemädchen (Praxis in Wirtschaftsbetrieb), Emmental.
7760 Tüchtige Stenodactylo, deutsch, franz., engl., Hotel I. Rg., Vaud.
7763 Saaltochter, Engl., Hotel 50 Betten, B. O.
7767 Serviertochter, kl. Hotel, Solothurn.
7775 Officemädchen, erstkl. Restaurant, Basel.
7777 Barmaid, Hotel 80 Betten, B. O.
7779 Alleinzimmermädchen, servicekundig, sprachgewandt, Hotel 30 Betten, Kt. Uri.
7780 Junge Restaurauttochter, sofort, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
7781 Kellervolontär, Office-Buffet-Tournante, Hotel 100 Betten, grössere Stadt.
7784 2 tüchtige Saaltöchter mit Praxis in Erstklasshäusern, 24. Dez., erstklass. Berghotel, Zentralschweiz.
7785 Küchenbursche, 4 Saaltöchter, Saallehrtochter, Restaurauttochter, Zimmermädchen, grosses Berghotel, Zentralschweiz.
7798 Bureauvolontär, Deutsch, Franz., Engl., sofort, Hotel 80 Betten, Graubünden.
7805 Saaltochter, 20—22jährig, Deutsch, Franz., kl. Hotel, Berner Jura.
7808 Junge Serviertochter zur weitern Ausbildung, erstkl. Restaurant, Zürich.
7811 Lingère-Maschinenstopferin, tüchtige, ca. Ende Dez., mittelgr. Hotel, Wallis.
7812 Sommersaison: Erstkl. Küchenchef, Luxushotel, Grb.
7814 Tüchtiges Zimmermädchen (über die Festtage), evtl. bis Febr., Hotel 80 Betten, Baselland.
7816 Commis de rang, Hotel I. Rg., grössere Stadt.
7817 II. Lingère, 2 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Genf.
7818 Küchenmädchen, sofort, jüngere gewandte Barmaid, Wintersaison, mittelgr. Hotel, Klosters.
7820 3 gewandte Saaltöchter für à part-Service, Wintersaison, erstkl. Berghotel, Zentralschweiz.
7824 Zimmermädchen, sprachenk., Hotel 30 Betten, Grb.
7826 Commis de rang, Wintersaison, Erstklasshotel, Grb.
7831 Jüngere Saaltochter, sprachenk., kl. Hotel, franz. Schweiz.
7832 Demi-Chef, od. Chef de rang, Wintersaison, Erstklasshotel, Pontresina.
7833 Buffettochter, Englisch, mittelgr. Hotel, Simmental.
7835 Küchenmädchen, Zimmermädchen, mittelgr. Hotel, Engelbg.
7842 Saallehrtochter, Buffet-Volontärin, Hotel 60 Betten, Westschw.
7844 Jüngere Sekretärin, Deutsch, Franz., Englisch, mittelgr. Hotel, B. O.
7845 Tüchtige Restaurant-Tochter, sprachenk., sofort, II. Kl.-Buffet, Zentralschweiz.
7846 Buffetlehrtochter od. Volontärin, kleines Hotel, Solothurn.
7847 Saallehrtochter, Oberländerin bevorzugt, kleines Hotel, Wengen.
7848 Sekretär-Volontär od. Volontärin, sprachenk., Hotel I. Rg., Andermatt.
7850 Jüngere Buffetdame-Gouvernante, Buffetlehrtochter od. Volontärin, mit Hotel-Praxis, grösseres Restaurant, Basel.
7852 Sekretär-Volontär, servicekundig, Hotel 80 Betten, Grb.
7853 Commis de rang, 20. Dez., Hotel 100 Betten, Grb.
7860 Serviertochter, sprachenk., erstkl. Rest., Zürich.
7862 Zimmermädchen-Mithilfe im Saalservice, Deutsch, Franz., kleines Passantenhotel, Westschweiz.
7863 Barmaid, mittelgr. Hotel, Wallis.

Es ist eine Pflicht der Solidarität, daß unsere Mitglieder in erster Linie die Inserenten der Hotel-Revue berücksichtigen.

Küchenchef Alleinkoch solider, sparsamer Arbeiter mit besten Empfehlungen, entremetskundig, wünscht Wintersaisonstelle, event. auch als Tournant. Gefl. Offerten unter Chiffre W. W. 2634 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngere **Köchin** sucht Stelle n. Chef in Saison oder Jahresbetrieb. Zeugnis zu Diensten. Eintritt sofort oder später. Offerten mit Lohnangaben erbeten an Anny Meier, Riedhof, Wiesendangen (Zch.)

Young English Lady, Member of the Imperial Society of Teachers of Dancing, experienced **dance and sports hostess** has lived in Switzerland, speaks French & has done winter sports, seeks post in 1st class Hotel. Miss Prichard, 22, Peter's Court Porchester Road, London W. 2.

Ich suche für tüchtigen, soliden **KOCH** passende **Chef- oder Chef de partie-Stelle** Anfr. sind zu richten an L. Wüst, Hotel Hirschen, Sursee.

Geschäftsbücher für Hotels liefert prompt und billig **Zentralbureau Schweizer Hotelier-Verein Basel 2** Gefl. Musterbogen verlangen

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 16 décembre 1937
Nº 50

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Basel, 16. Dezember 1937
Nº 50

Cotisations pour le contrôle du pourboire

Un certain nombre d'hôtels membres de notre société se trouvent en retard dans le paiement de leurs cotisations pour le contrôle du pourboire. Non seulement ils doivent la cotisation de l'année courante, mais encore celle de l'année dernière.

Nous les invitons d'une manière pressante à s'acquitter de ces cotisations le plus promptement possible, en attirant une fois de plus leur attention sur le fait que ce montant peut être prélevé sur la caisse des pourboires et qu'il n'est donc pas à la charge de l'hôtel.

Chemins de fer, benzine et tourisme

Depuis quelque temps des informations de Berne, plus ou moins officieuses, font allusion à la possibilité d'une réduction générale des tarifs des entreprises suisses de transports par chemins de fer . On a parlé aussi, il est vrai, de restreindre la baisse aux tarifs-voyageurs. Ces bruits semblent peu à peu se confirmer. La question des modérations de tarifs a été examinée par la commission du Conseil des Etats pour les chemins de fer. Bref, on a de sérieuses raisons de s'attendre pour l'année prochaine à un pas en avant de notre politique de tarifs ferroviaires. Cette amélioration aurait évidemment d'heureuses répercussions sur les affaires du tourisme et de l'hôtellerie. Si certains communiqués à la presse semblent interdire de trop grands espoirs, la nouvelle que l'administration des Chemins de fer fédéraux envisage une réduction importante des tarifs-voyageurs (environ 20%) a produit dans le public la meilleure impression. Le peuple suisse est disposé à faire de grands sacrifices pour ses chemins de fer; mais il désire qu'en matière de tarifs on passe le plus tôt possible des paroles aux actes.

Nous avons déjà signalé toutefois que la réduction des taxes de voyageurs s'accompagnera de la suppression des diverses conditions de faveur accordées actuellement aux usagers des chemins de fer. On abolirait notamment les réductions accordées aux touristes étrangers sur les chemins de fer suisses. Il faut espérer que les autorités ferroviaires soumettront ce point spécial à un nouvel examen, pour ne pas s'exposer à perdre une catégorie de trafic en cherchant à en gagner une autre. Il ne faut pas négliger l'influence des mesures de dumping touristique en vigueur dans des Etats concurrents. L'effet de propagande des réductions de taxes en faveur des touristes étrangers est d'une extraordinaire importance pour l'hôtellerie et, par son intermédiaire, pour l'économie publique. Il est difficile de prévoir les conséquences déplorables d'une abrogation de cette mesure.

* * *

Evidemment l'hôtellerie accueillerait avec sympathie une baisse générale des tarifs-voyageurs sur les chemins de fer. Mais elle serait non moins heureuse de distinguer des symptômes d'une réduction du prix de la benzine, en vue surtout de favoriser le tourisme interne. Des statistiques récemment publiées prouvent clairement et indéniablement l'importance acquise par le tourisme en automobile dans l'ensemble du tourisme. Aussi la question du prix du carburant pour autos est-elle de haute importance pour une grande partie de l'hôtellerie suisse. Comme en ce qui concerne les réductions des tarifs ferroviaires appliqués aux touristes étrangers en Suisse, il seraie indiqué ici de revoir ce problème. Il semblt que l'on ne veuille pas toucher pour le moment à la réduction spéciale du prix de la benzine accordée aux automobilistes étrangers; mais les industries touristiques suisses auraient le plus grand intérêt à voir diminuer aussi les frais du tourisme automobile interne. Toute l'économie nationale du reste se ressentirait favorablement d'une réduction du prix de la benzine, à la condition qu'un prix uniforme soit maintenu pour toute la Suisse aux colonnes de distribution, aussi dans les cantons montagneux particulièrement intéressés au tourisme en automobile.

La dévaluation du franc suisse a apporté à notre tourisme de réels avantages. Mais ceux-ci se trouvent très sérieusement menacés par les renchérissements successifs qui se produisent depuis un certain temps. Les autorités compétentes s'en rendent assurément compte. Elles devraient comprendre que le maintien d'une mesure purement fiscale comme celle du droit de douane exagéré qui frappe la benzine est de beaucoup moins grande importance pour le pays que les avantages économiques de toutes sortes qui résulteraient d'une réduction raisonnable du prix du carburant pour automobiles. Ce ne sont pas les seuls milieux intéressés au rail qui doivent ici avoir leur mot à dire, mais c'est tout le peuple et par conséquent aussi les milieux intéressés à la route, qu'il s'agisse de transports commerciaux ou de transports touristiques. Ces deux catégories de transports routiers intéressent de près toute notre économie nationale suisse.

Souhaits de nouvelle année 1938

Les dons versés dans les milieux hôteliers, suivant une louable et ancienne tradition, en remplacement de l'échange des vœux habituels de nouvelle année, sont attribués, suivant décision de notre Société, au

Fonds de secours

créé en faveur des membres tombés dans le besoin.

Du moment qu'il s'agit ici d'une belle œuvre d'assistance et de solidarité, nous nous permettons une fois de plus, à l'approche du Nouvel-An, de prier nos sociétaires, les membres de leurs familles et les maisons avec lesquelles ils sont en relations d'affaires d'y participer de nouveau, en se montrant généreux malgré les difficultés économiques présentes.

Les dons peuvent être versés au compte de chèques de notre Bureau central à Bâle, No V 85, avec la mention: *Remplacement des vœux de Nouvel-An.*

Les donateurs et les donatrices, dont les noms seront publiés comme d'habitude dans l'organe de notre Société, peuvent se considérer comme dispensés d'envoyer à leurs amis, collègues et connaissances les souhaits accoutumés.

Zermatt et **Bâle,** le 10 décembre 1937.

Avec nos salutations distinguées et confraternelles,

Société Suisse des Hoteliers:

Le Président central: *Dr H. Seiler.*

Le Directeur du Bureau central: *Dr M. Riesen.*

Commission paritaire pour l'amélioration de la profession de sommelier

Sur l'invitation de la Fédération du personnel suisse du service, la commission susdite s'est réunie le 6 décembre 1937 à l'hôtel Schweizerhof à Berne, sous la présidence de M. H. Goelden-Morlock (Zurich), aux fins de procéder à sa constitution définitive.

Ont pris part à la réunion:

Pour les employeurs:

MM. H. Goelden-Morlock à Zurich; Ed. Elwert à Zurich; J. Haecky à Lucerne; Hans Bon à St-Moritz; H. Schmid à Berne; W. Michel à Gstaad; A. Auber à Genève; R. Fedele à Lugano et M. le directeur Dr M. Riesen à Bâle comme délégués de la Société suisse des hôteliers; — MM. O. Künzler à Zurich et G. Blattner à Genève comme délégués de la Société suisse des cafetiers.

Pour les employés:

MM. R. Baumann, secrétaire général à Lucerne; G. Renggli à Lucerne; V. Hausmann à Lausanne; F. Zwahlen à Zurich et M. Schlaefli à Zuchwil comme délégués de l'Union Helvetia; — M. Bernasconi à Bâle comme délégué de la Fédération des ouvriers du commerce, des transports et de l'alimentation; — M. N. E. Stoffel à Zurich comme délégué de la Fédération internationale des employés d'hôtels et de restaurants; — MM. O. Helfenstein à Lucerne et H. Truffer à Zurich comme délégués de la Barkeeper-Union suisse.

Les délibérations ont porté d'abord sur le plan de travail élaboré par le bureau. L'assemblée l'approuve à l'unanimité, après y avoir apporté quelques adjonctions. Tous les membres de la commission ont été d'avis que le recrutement du personnel du service est un *problème urgent* et que ce problème doit être résolu *le plus promptement possible*, sur la base d'efforts systématiques pour l'amélioration de la profession de sommelier.

Après l'approbation du plan de travail, trois sous-commissions ont été constituées, entre lesquelles la besogne a été répartie. Le président de la première sous-commission est M. H. Goelden-Morlock, qui forme le bureau avec M. Baumann et M. le Dr Riesen. Le bureau est chargé de surveiller et d'activer le travail des trois sous-commissions.

La première sous-commission procédera à une enquête, en commun avec l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, sur la profession de sommelier; elle étudiera les questions des besoins en personnel masculin du service, du choix de ce personnel, du placement des sommeliers âgés, de la concurrence du service féminin, de l'amélioration des conditions de travail (salaires) et spécialement du financement de toute l'entreprise.

La deuxième sous-commission, présidée par M. Renggli, maître d'hôtel à Lucerne, s'occupera de la préparation professionnelle: temps d'épreuve, apprentissage, âge d'entrée en apprentissage, programme de l'apprentissage pratique, tâches du personnel chargé de former les apprentis, mesures à prendre pour multiplier les apprentissages, enseignement professionnel théorique, collaboration avec les écoles professionnelles, etc.

La troisième sous-commission est présidée par M. H. Schmid, directeur à Berne. Elle s'occupera du rétablissement bien ordonné de la hiérarchie professionnelle dans le service (durée minimum du temps de service comme commis, examens spéciaux pour les chefs de service); de l'instruction professionnelle du personnel féminin du service; des distinctions à conférer aux entreprises et au personnel formant des apprentis avec succès; du respect de la vérité dans les certificats; de l'introduction d'un livret de travail pour les sommeliers, etc.

Les sous-commissions devront terminer leurs travaux pour le 20 avril 1938. La commission plénière examinera ensuite les mesures définitives à prendre, d'après la documentation préparée par les sous-commissions et d'après leurs propositions.

Service de signalisation des chambres d'hôtels

L'Office national suisse du tourisme, le Service de publicité des Chemins de fer fédéraux et la Société suisse des hôteliers ont convenu, d'entente avec un certain nombre de centres de sports d'hiver, d'organiser pour les dates principales de la saison d'hiver prochaine un service central de signalisation des chambres disponibles dans les hôtels. Cette mesure a été prise en raison des bruits mis en circulation dans le pays et à l'étranger, suivant lesquels nos stations de sports d'hiver seraient déjà complètement retenues pour la période des fêtes; il importe de faire savoir la vérité à ce sujet. D'autre part, nos agences de propagande touristique à l'étranger ne sont pas toujours suffisamment renseignées sur l'occupation réelle. Les milieux sportifs veulent pourtant savoir à quoi s'en tenir sur les possibilités de logement.

Le service de signalisation est ainsi conçu:

Les sociétés de cures, de développement ou de tourisme des régions de sports d'hiver s'informent téléphoniquement, aux dates ci-dessous indiquées, du nombre de lits disponibles dans tous les hôtels de leur place et communiquent immédiatement le résultat global, *par télégramme*, au Bureau central de la S.S.H. à Bâle (adresse télégraphique: *Hôtelrevue Bâle*). Le Bureau central collationne aussitôt ces télégrammes et établit une liste qu'il envoie par le plus prochain express à toutes les agences à l'étranger des C.F.F. et de l'ONST, ainsi qu'à des légations et consulats généraux. Les agences touristiques suisses à l'étranger ont reçu des instructions pour transmettre la liste, à leur tour, aux agences de voyages.

Voici les dates fixées pour l'expédition des télégrammes:

Lundi, 13 décembre 1937,
Jeudi, 16 décembre 1937,
Lundi, 20 décembre 1937,
Jeudi, 23 décembre 1937,
Jeudi, 20 janvier 1938,
Mardi, 1er février 1938.

Ces jours-là, le Bureau central de la S.S.H. attend les télégrammes des associations susdites *jusqu'à 11 heures du matin au plus tard.* Les télégrammes reçus après 11 heures ne pourront plus être pris en considération dans l'établissement de la liste.

Les télégrammes doivent indiquer:

1. Le nombre des lits encore disponibles pour Noël dans la station au moment de l'envoi du télégramme (exemple: *Adelboden 135 lits*).
2. S'il n'y a plus de lits disponibles, on télégraphie: *Complet.*
3. S'il y a encore dans tous les hôtels ou du moins dans la plus grande partie assez de lits disponibles, on télégraphie: *Place partout.*

Le service est répété le 20 janvier et le 1er février.

Les stations et hôtels de sports d'hiver isolés et n'ayant pas de société de développement sont priés de s'arranger pour assurer aussi le service de signalisation nécessaire. Ils communiqueront également au Bureau central de la S.S.H., pour 11 heures du matin, par téléphone ou télégraphe, le nombre de leurs lits disponibles.

En raison de l'importance du service de signalisation des chambres disponibles pour la répartition bien ordonnée du trafic des voyageurs sportifs, les sociétés de développement et de cures, associations d'intérêts, etc. des centres de sports d'hiver sont instamment priées d'accorder leur collaboration à cette entreprise lancée pour leur propre avantage.

Comité central de la S.S.H.

Extrait du procès-verbal

de la réunion des 2 et 3 décembre 1937 à l'Hôtel Bellevue-Palace à Berne

Membres présents:

MM. le Dr H. Seiler, président central,
L. Meisser, vice-président central,
F. Borter, Wengen,
F. Cottier, Genève,
E. Elwert, Zurich,
W. Fassbind, Lugano,
A. Gamma, Wassen,
J. Haecky, Lucerne,
T. Halder, Arosa,
H. R. Jaussi, Montreux-Territet,
F. Kottmann, Rheinfelden.

Délégation du Bureau central:
MM. le directeur Dr M. Riesen,
le Dr R. Streiff,
A. Matti, rédacteur du procès-verbal.

Séance du 2 décembre à 18 heures

1. Communications présidentielles.

Après une courte allocution de bienvenue et différentes communications relatives à l'ordre du jour, M. le président central Dr H. Seiler donne connaissance de diverses lettres, notamment d'une proposition de source privée tendant à la création d'un service d'informations professionnelles pour l'hôtellerie. Cette question est renvoyée à la direction du Bureau central pour étude et rapport.

M. J. Haecky demande si dans le cas d'une réouverture de l'Exposition internationale de Paris en 1938 il devrait continuer ses fonctions de représentant de l'hôtellerie dans la commission suisse de l'exposition. M. le président central saisit cette occasion pour exprimer les meilleurs remerciements de toute l'hôtellerie suisse à M. Haecky personnellement, ainsi qu'au Dr Clar et à M. Badrutt, directeurs responsables de l'exploitation du Restaurant du Pavillon suisse. Tous les visiteurs du Pavillon ont pu se convaincre de l'organisation modèle et des hautes capacités du restaurant, qui ont fait partout l'objet d'éloges sans restrictions, même dans la presse professionnelle de la France et de l'étranger. Cette entreprise a démontré brillamment le niveau élevé du travail suisse et de la valeur professionnelle de notre hôtellerie. Les trois personnalités précitées méritent une sincère et vive reconnaissance.

2. Rédaction de l'Hôtel-Revue.

a) *Mise au net du règlement et du cahier des charges de la rédaction.* La direction du Bureau central présente les projets de cahier des charges et de règlement complétés dans le sens des délibérations de la dernière réunion du Comité. Après nouvel examen détaillé et discussion, les deux projets sont adoptés avec quelques modifications, suppressions et adjonctions.

b) *Nomination d'un rédacteur français.* Sur plus de 70 candidatures pour ce poste, cinq ont été retenues pour un choix définitif. Le Comité étudie en détails les informations fournies. La décision définitive sera prise très prochainement.

c) *Rédaction allemande.* Cette question n'est pas encore suffisamment éclaircie pour faire l'objet d'une décision immédiate. De nouveaux renseignements sont nécessaires ainsi que des entrevues personnelles. En conséquence, l'affaire est ajournée à la prochaine réunion du Comité.

3. Ecole professionnelle de la S. S. H.

a) Un *rapport* sommaire est présenté par M. Jaussi, vice-président de la Commission scolaire. Il signale avec plaisir que le nombre des élèves s'est augmenté de 66% comparativement à l'année précédente. L'application et la discipline sont très bonnes. Au point de vue financier, on peut compter sur une année scolaire satisfaisante. Le rapporteur renseigne ensuite sur diverses questions concernant le corps enseignant et la situation financière de l'Ecole. Il présente une proposition de la Commission scolaire relative à un placement plus favorable de fonds et à l'amortissement de l'hypothèque. Cette proposition est acceptée en principe par le Comité.

b) *Nomination d'un directeur.* Ici encore, les démarches préparatoires ne sont pas terminées. Il s'agit notamment de s'assurer des aptitudes pédagogiques de la plupart des candidats. Le poste sera mis encore une fois au concours avant que l'on prenne une décision définitive.

4. Hôtel-Plan.

Toutes les questions concernant l'Hôtel-Plan, y compris les pourparlers avec les communautés d'intérêts des hôtels affiliés au Plan hôtelier et les deux procès intentés par M. Duttweiler à la S. S. H. sont soumis à une discussion approfondie et des instructions sont données pour la suite.

(Les délibérations, qui avaient été interrompues momentanément à 20 heures pour le repas du soir, sont suspendues à 23 h. 40 jusqu'au lendemain matin).

Séance du 3 décembre à 8 heures

5. Pourboire.

Le Comité s'occupe principalement de la situation financière actuelle de l'Office neutre de contrôle du pourboire. Après rapport et discussion, la direction du Bureau central est chargée de présenter au Comité un rapport écrit sur le nombre des hôtels soumis au paiement d'une cotisation pour le contrôle du pourboire et sur les dépenses du service de contrôle de la S. S. H.

6. Taxes téléphoniques.

La direction du Bureau central fait savoir que la documentation nécessaire étant presque entièrement réunie, la pétition envisagée à l'administration des P. T. T. pourra être prochainement envoyée.

7. Réorganisation de la propagande touristique.

M. le vice-président L. Meisser communique que la commission instituée pour étudier le financement futur de l'Office suisse du tourisme a siégé dernièrement et a pris position vis-à-vis de diverses questions posées par le chef du Département fédéral compétent. Il s'agit par exemple de savoir si tous les cantons doivent être convoqués à la conférence envisagée des directeurs cantonaux des finances qui s'occupera du paiement obligatoire de cotisations de propagande par tous les hôtels, organisés ou non. La commission a donné ici une réponse affirmative. Elle a examiné aussi la question de la demande de cotisations de propagande aux fournisseurs de l'hôtellerie et à d'autres milieux également intéressés. Une autre affaire particulièrement importante pour l'hôtellerie est celle du choix d'un président neutre de l'organe unifié de propagande. On attend à ce sujet la présentation d'un candidat par la S. S. H. Après discussion sur les différents points soulevés, le comité approuve les propositions du rapporteur et charge ce dernier de faire connaître à l'Office fédéral des transports, avec un exposé des motifs, l'attitude de la S. S. H.

8. Développement de l'action de secours et désendettement de l'hôtellerie.

Invité par les organes dirigeants de la S. S. H., M. le Dr Franz Seiler, directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, expose les possibilités d'une extension de l'action de secours. La base légale des assainissements, à savoir la procédure de concordat hypothécaire hôtelier, va disparaître à la fin de l'année 1938. Il faut la prolonger à temps en la développant pour l'adapter aux circonstances nouvelles. Le moment psychologique est arrivé de s'attaquer au problème de la diminution du surendettement de l'hôtellerie, dans le sens d'une extinction des créances gagées, mais dépassant la valeur de rendement. L'orateur estime que les affaires ayant été ranimées par l'adaptation de notre monnaie et les chiffres d'affaires ayant augmenté, les conditions nécessaires ont été créées pour un assainissement réel, supportable pour les créanciers de dettes hypothécaires non couvertes et suffisant pour les débiteurs. Il expose brièvement ses idées sur une solution possible de tout le problème.

Cet exposé provoque une longue discussion, après laquelle le Comité décide d'adresser sans retard au Conseil fédéral, respectivement au Département compétent, une pétition relative au désendettement de l'hôtellerie.

9. Questions relatives au Guide des hôtels.

Trois demandes ont été reçues de traitement exceptionnel en ce qui concerne la réglementation des prix. L'une de ces demandes, relative à la publication des prix de haute saison, rentre dans la catégorie des circonstances particulières et graves envisagées dans la réglementation et elle est en conséquence acceptée. La seconde tend à ne pas inclure le transport des bagages dans les prix à forfait; elle est repoussée. Une troisième requête demande la publication dans le Guide des prix d'un buffet de gare; elle sera soumise à un supplément d'études.

10. Divers.

a) *Subventionnement des écoles de ski.* L'Office national suisse du tourisme sollicite une subvention pour le cours de moniteurs de ski qui doit avoir lieu en décembre. Cette affaire est renvoyée à la prochaine réunion. En attendant, des informations seront prises, notamment en ce qui concerne l'emploi des fonds reçus. Le Comité central estime qu'à l'avenir les intéressés directs devraient faire en sorte de réunir eux-mêmes la plus grande partie au moins de l'argent nécessaire pour des cours de ce genre.

b) *Importation d'Angleterre de Roastbeef frigorifié* (Chilled Meat). M. Haecky fournit des explications. Le Comité décide de poursuivre l'examen de ce projet. Une délégation de la S. S. H. étudiera prochainement avec l'Office vétérinaire fédéral la possibilité des importations envisagées.

c) *Enquête sur les comptes d'exploitation dans l'hôtellerie.* La préparation de cette enquête commencera très prochainement pour recueillir la documentation nécessaire. La circulaire et le questionnaire sont en élaboration.

d) *Prochaine réunion du Comité central.* A moins de motifs urgents imposant une prompte convocation, le Comité envisage une nouvelle réunion pour la fin de février 1938 et élabore un ordre du jour provisoire. En raison de l'heure avancée, plusieurs questions sont ajournées à cette prochaine réunion. La séance est levée à 12 h. 15.

Alliance Internationale de l'Hôtellerie

Réunion du Comité exécutif à Paris le 19 octobre 1937

Les délégués étaient au nombre de 58. La participation comprenait sept représentants de l'Allemagne, quatre de l'Autriche, cinq de la Belgique, cinq du Danemark, douze de la France, deux de la Grande-Bretagne, un de la Grèce, un de la Hongrie, six de la Hollande, deux de l'Italie, deux du Japon, trois de Monaco, trois de la Suède, un de la Suisse (M. le Président central Dr H. Seiler), trois de la Tchécoslovaquie et un de la Turquie. L'Association hôtelière des Etats-Unis d'Amérique et du Canada était représentée par sir Francis Towle, de Londres, Président de l'Alliance. M. T. H. van Stigt (Hollande) représentait les Indes néerlandaises. M. O. Marencich, de Budapest, était délégué de l'Union Internationale Hôtelière de Cologne, qu'il préside actuellement. Des lettres d'excuses avaient été envoyées des Etats-Unis d'Amérique, de la Grande-Bretagne, de la Grèce, de Monaco, de la Pologne, du Portugal et de la Suède. Les séances ont été tenues à l'Ecole hôtelière de Paris, sous la présidence de sir Francis Towle.

Après une courte allocution de bienvenue du président de l'Alliance, le président de la Chambre nationale de l'hôtellerie française, M. J. Gommy, rappelle le souvenir du fondateur de l'Alliance, M. G. Barrier et expose la situation faite à l'hôtellerie française par la nouvelle législation sociale. Il relève ensuite la nécessité de résoudre différents problèmes qui touchent le tourisme international: stabilisation des monnaies, suppression ou réduction des contingentements touristiques, etc. Une Fédération internationale du thermalisme, du climatisme et du tourisme sera créée prochainement en France et l'hôtellerie internationale y sera représentée. M. Gommy souhaite que les efforts conjugués des participants à la réunion du Comité exécutif de l'Alliance portent de bons fruits, pour la prospérité de l'industrie hôtelière de tous les pays.

Le compte rendu de la précédente réunion du Comité exécutif le 23 juin à Utrecht est approuvé à l'unanimité. On passe ensuite aux

Rapports semestriels nationaux.

Nous en extrayons les idées les plus intéressantes.

Allemagne. Le chef de l'hôtellerie allemande, M. F. Gabler, à Heidelberg, signale que le mouvement touristique a été très satisfaisant en Allemagne pendant le semestre d'été, mais il a été plus actif dans les grandes villes que dans les stations de cures. L'Association hôtelière allemande a défini exactement toutes les prestations de l'hôtellerie, qu'elles concernent le logement ou la nourriture, de même que les termes désignant les différentes catégories d'établissements. Les autorités elles-mêmes appuient le point de vue de l'hôtellerie en ce qui concerne les rabais injustifiés réclamés par certaines sociétés en faveur de leurs membres voyageant isolément. La réglementation des prix a eu de bons résultats en Allemagne. La publicité hôtelière et touristique est très soignée. Les listes d'hôtels établies sur un modèle uniforme en sont un excellent élément. Certaines grandes entreprises, importantes pour le trafic international, sont malheureusement fort endettées. Le gouvernement du Reich témoigne heureusement d'une bienveillante compréhension des besoins de l'industrie hôtelière.

En *Autriche,* on a procédé à la définition légale du mot « hôtel » et l'on a précisé comme en Allemagne les diverses prestations de l'hôtellerie. Le Guide officiel des hôtels pourra indiquer désormais deux prix pour les repas, selon que l'on sert le grand ou le petit menu. Les autorités s'apprêtent à prendre des mesures contre la concurrence des locations non concessionnées (chambres privées). L'aide financière actuelle de l'Etat à l'hôtellerie, quoique appréciée, est insuffisante; on souhaite en Autriche la création d'une banque hôtelière, analogue au Crédit national hôtelier français. Des mesures énergiques vont être prises contre le pistage, c'est-à-dire contre les tentatives de détourner un voyageur de tel ou tel établissement pour l'attirer dans un autre, les sollicitations dans les gares, etc. La réduction des tarifs ferroviaires restera en vigueur, sous une forme modifiée, jusqu'à la fin de 1938. Le commerce du vin sera assaini par une législation spéciale. Des comités corporatifs paritaires, composés d'un nombre égal de patrons et d'employés, discutent les questions d'intérêt commun, par exemple les contrats collectifs et les apprentissages, et aplanissent les litiges qui surgissent éventuellement dans la profession.

Au cours d'une discussion, M. Pinchetti, de Rome, précise qu'en Italie n'importe qui peut louer des chambres pour plus de huit jours, mais qu'une licence est obligatoire pour les locations d'une durée inférieure. L'hôtellerie a reconnu que ce commerce doit être réglementé, mais elle n'en réclame pas l'abolition, car beaucoup de familles, surtout dans les villes d'eaux, en dépendent pour leur existence.

M. Gabler, Heidelberg, reconnaît qu'en Allemagne comme ailleurs les locations de chambres privées font une concurrence considérable aux hôtels, mais elles sont nécessaires pour certaines catégories de séjournants, les étudiants par exemple. En Allemagne, il n'est pas nécessaire d'avoir une licence pour louer des chambres.

Le secrétaire général de l'Alliance ayant proposé l'obligation de la licence pour les locations de moins d'une semaine, M. Gabler, en principe, peut approuver cette proposition.

M. Wiser (Bruxelles) présente le rapport de la *Belgique.* La Fédération nationale de l'hôtellerie belge n'a pas lieu de se féliciter de certaines lois et mesures décrétées par les autorités. Elle réclame en outre une amélioration de la publicité touristique. Le rapporteur propose que l'Alliance communique aux associations affiliées, sur leur demande, les résultats de tel ou tel mode de propagande nationale en faveur du tourisme, afin d'obtenir le maximum d'efficacité par rapport aux dépenses. La Fédération hôtelière belge désire la revision du statut actuel de l'hôtellerie, la limitation du nombre des hôtels, une simplification fiscale et la création d'un Crédit national hôtelier, sur le modèle de celui de la France, pour aider les bons hôtels à assainir leur situation financière.

A propos de la publicité touristique, M. Pinchetti recommande la propagande collective nationale, moins coûteuse et plus efficace que la propagande individuelle. Un pays qui ne rationalise et ne coordonne pas sa publicité touristique aura moins de succès que les pays où la propagande nationale est bien organisée.

M. V. Olsen, à Copenhague, présente le rapport du *Danemark.* Il déclare que, d'une manière générale, l'affluence touristique a été satisfaisante dans ce pays pendant le semestre d'été. L'hôtellerie danoise compte sur la conclusion d'un accord touristique avec l'Allemagne. Le rapporteur demande à l'Alliance d'entreprendre des démarches pour la tenue des congrès en dehors des hautes saisons de tourisme. Le secrétariat de l'Alliance s'offre à servir d'intermédiaire entre les associations hôtelières nationales et la Société des nations pour la détermination des périodes de congrès. On se plaint aussi en Danemark de la concurrence des locations privées et notamment de la concurrence des établissements de logement à bon marché, qui commencent à recevoir des gens de la classe aisée. Un litige intéressant est encore en suspens entre l'Etat danois et certains hôteliers et restaurateurs qui font travailler des orchestres. Quand la radio danoise reproduit des concerts de ces orchestres, elle paye directement les musiciens. Mais les hôteliers et les restaurateurs qui prêtent leurs orchestres prétendent être payés eux-mêmes pour avoir cédé momentanément du personnel à leur service.

M. J. Gommy, président de la Chambre nationale de l'hôtellerie française, présente un long rapport sur la situation actuelle de l'hôtellerie en *France.* L'hôtellerie ne peut pas augmenter ses prix de vente en proportion de l'accroissement des prix de revient. En ce qui concerne la responsabilité civile de l'hôtelier, la législation actuelle protège tout d'abord le client, alors que dans les circonstances présentes c'est l'inverse qui devrait se produire. Les impôts sont beaucoup trop élevés en regard des chiffres d'affaires des hôtels et des possibilités de bénéfice. Les loyers d'hôtels ne correspondent plus aux chiffres d'affaires et aux capacités de paiement des entreprises. Les prix d'hôtels doivent être homologués par le commissariat général du tourisme pour que les établissements en question puissent bénéficier de la propagande touristique nationale. Mais les commissions chargées des enquêtes ne connaissent pas toujours suffisamment les conditions dans lesquelles doit travailler l'hôtellerie, et surtout l'hôtellerie saisonnière. Dans le domaine de la législation du travail, on n'a pas encore compris dans certains milieux que le travail dans les hôtels n'est pas comparable au travail dans les usines et les mines, car la durée du travail comprend beaucoup de temps de simple présence. L'hôtellerie française est menacée de l'application de la semaine de 40 heures sur cinq jours de travail, ou sur six jours de travail dans les villes de moins de 80.000 habitants. L'application des 40 heures à l'hôtellerie serait désastreuse pour cette industrie. Au point de vue économique, elle entraînerait une majoration de 25 à 40% des frais généraux. Au point de vue du marché du travail, elle nécessiterait une augmentation de 18 à 25% du nombre des employés. Il faudrait trouver 70.000 à 80.000 employés nouveaux sur un total de 260.000 à 300.000. Or on n'a que 4500 demandes d'emploi pour ces 70.000 places nouvelles, et encore s'agit-il souvent d'employés non qualifiés. Une commission d'enquête étudie la situation exacte de l'hôtellerie sous tous ces rapports et communiquera au gouvernement les résultats de son enquête.

Une longue discussion s'engage sur les conditions de travail dans l'hôtellerie d'après la législation en vigueur actuellement dans divers Etats. Y prennent part notamment M. Pinchetti (Italie), M. Gabler (Allemagne), M. Ferreyrolles (France), M. Wiser (Belgique), M. Oden (Suède), M. Hanau (Belgique), S.E. Resit Saffet Atabinen (Turquie) et M. le Dr H. Seiler (Suisse). A la fin de ces discussions, M. Wiser (Belgique) propose de dresser un tableau comparatif international des prix d'hôtels et une statistique comparative des rémunérations du personnel hôtelier dans divers pays, en tenant compte des indices du coût de la vie.

M. Gabler (Allemagne) exprime le désir de l'hôtellerie allemande de voir les vacances scolaires d'été réparties sur une plus longue période, par exemple du 20 juin au 15 septembre, ce qui profiterait aussi à la Suisse, à l'Italie et à d'autres pays.

(A suivre)

Le tourisme automobile en Suisse

en juillet et août 1937

(D'après le Bureau fédéral de statistique)

Aussi bien les milieux qui s'occupent du problème rail-route que les institutions auxquelles est confiée notre propagande touristique réclament depuis des années une statistique des hôtes voyageant dans des automobiles privées. Il y a plusieurs années, il est vrai, que les entrées temporaires en Suisse de véhicules étrangers à moteur sont enregistrées au passage de la frontière. Mais les porteurs de carnets de libre passage et de triptyques ne sont notés qu'une seule fois à leur première entrée. Les indications des offices de douane ne donnent ni le nombre exact des automobiles étrangères entrées en Suisse, ni celui de leurs occupants, ni celui des journées qu'ils ont passées dans notre pays.

Pour ces motifs, le Bureau fédéral de statistique a essayé de faire une enquête sur le nombre des clients d'hôtels voyageant dans leurs autos ou dans des autocars privés. Cette enquête a porté sur les deux principaux mois de la saison d'été, juillet et août. Comme la base légale manquait pour imposer cette statistique supplémentaire, il a fallu faire appel à la bonne volonté des hôteliers pour connaître le nombre des arrivées et des nuitées d'automobilistes d'après les pays de provenance. Les expériences acquises dans l'établissement de la statistique fédérale du tourisme conseillaient de ne s'adresser qu'aux hôtels disposant au moins d'une cinquantaine de lits.

Le Bureau fédéral de statistique a reçu pour les mois de juillet et août les indications de 590 établissements avec 48.000 lits. L'enquête a donc porté sur le tiers environ des lits disponibles en Suisse, abstraction faite des pensions, des sanatoriums, ainsi que des hôtels isolés et des stations entières dépourvus de voies d'accès pour automobiles, comme Wengen, Mürren, Zermatt, etc.

Du moment que l'enquête a été limitée aux grands établissements fréquentés de préférence par les automobilistes, la proportion réelle des hôtes automobilistes par rapport à l'ensemble des hôtes sera quelque peu inférieure aux chiffres révélés par la documentation fournie par les principaux hôtels.

Pendant les deux mois en question, sur un total de 133.022 hôtes suisses des maisons ayant répondu à l'enquête, 43.106 sont arrivés en autos, soit le 32,4%. Sur 349.936 arrivées d'hôtes étrangers, 118.456 concernaient des automobilistes, soit le 33,8%. Sur un total général de 482.958 arrivées, les automobilistes en ont fait enregistrer 161,562, soit le 33,4%

Si nous passons aux nuitées, nous constatons que sur un total de 517.624 nuitées d'hôtes suisses dans les hôtels touchés par l'enquête, 120.540 ou le 23,3% concernaient des automobilistes. Sur 1.206.257 nuitées d'étrangers, 276.015 soit le 22,9% provenaient du tourisme automobile. Sur un chiffre total de 1.723.881 nuitées, les automobilistes en ont fait inscrire 396.555 ou le 23%.

Dans les 590 établissements consultés, le tiers des arrivées et à peu près le quart des nuitées concernaient donc le tourisme en automobile.

(A suivre)

Un nouveau train rapide des C.F.F.

Il faut reconnaître que les Chemins de fer fédéraux, s'ils ont une politique financière pas toujours exempte de reproches, améliorent constamment leur matériel de transport et raccourcissent la durée des trajets dans toute la mesure possible en un pays accidenté comme le nôtre. Nous avions déjà les trains-flèches; nous avons maintenant les trains automoteurs ou trains-blocs, auxquels il convient de consacrer au moins quelques lignes avant qu'une autre innovation accapare l'intérêt.

Le nouveau train rapide comprend trois voitures. La première et la troisième sont motrices

SANDEMAN
PORT AND SHERRY
Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau

et exactement semblables, de sorte que le mécanicien n'a qu'à passer à l'autre bout du train pour rouler en sens inverse, ce qui est évidemment très pratique aux gares en cul-de-sac et aux stations terminus des trajets. Les deux automotrices sont à quatre moteurs et huit essieux. Les trois voitures, y compris le wagon central, pèsent au total 126 tonnes. Le convoi peut recevoir 222 voyageurs, dont 30 en deuxième classe. L'avant et l'arrière du train ont un profil aérodynamique et les plafonds sont surbaissés, ce qui diminue la résistance à l'avancement. Les voyageurs jouissent de tous les conforts des trains rapides. En hiver, il y a un chauffage à l'air chaud, remplacé par un refroidissement à l'air frais pendant l'été. Les appareils de sécurité sont très perfectionnés et ont donné aux essais les meilleurs résultats.

Les trains-blocs sont peints en rouge comme les « flèches ». Ils sont construits en acier et en métal léger. Quatre maisons du pays participent à leur construction: la Société suisse pour la construction de locomotives à Winterthour, la S.A. Brown, Boveri et Cie à Baden, les Ateliers d'Oerlikon et la Société genevoise des Ateliers de Sécheron.

Le nouveau train permet de partir de St-Gall, par exemple, à 7 heures du matin et d'être rendu à Genève à 11 heures et quart. Sur les tronçons favorables à la vitesse, le train fait du 150 à l'heure. Lors des premiers essais, le 160 à l'heure a été maintes fois dépassé. Les 60 km. du trajet Lausanne–Genève ont été couverts en 31 minutes. Lors d'un voyage de démonstration offert à la presse, le train a parcouru en moins d'une journée l'itinéraire St-Gall – Zurich – Berne – Lausanne – Genève–Neuchâtel–Bâle–Zurich et retour à Berne, avec une halte assez longue à Neuchâtel pour le repas de midi.

Afin de pouvoir atteindre de telles allures sans danger pour la sécurité des voyageurs, les techniciens des C.F.F. ont eu à résoudre des problèmes nombreux et souvent très difficiles. Mais ils ont fait de bon ouvrage, car les trains rapides et fréquents sont peut-être le meilleur moyen pour les chemins de fer de lutter contre la concurrence de l'automobile. Toute amélioration dans ce sens est un atout de plus en faveur du rail, à la condition que les prix des trajets soient raisonnables et puissent soutenir la comparaison avec les frais occasionnés par l'auto. Les pays étrangers font de grands efforts dans le même sens et nous ne pouvons pas rester top en arrière si nous voulons garder notre clientèle de voyageurs internationaux, laquelle ne trouve que trop de facilités à contourner la Suisse.

Chez nos voisins d'Alsace-Lorraine

Le 29 novembre a eu lieu à Strasbourg l'assemblée générale annuelle de la SIHRAL, c'est-à-dire de la Société d'Initiative des Hôteliers et Restaurateurs d'Alsace et de Lorraine. Cette assemblée était particulièrement importante, car elle coïncidait avec le dixième anniversaire de la fondation de la société.

M. Roland-Marcel, commissaire général au tourisme, était venu spécialement de Paris pour présider l'assemblée, que le maire de Strasbourg ouvrit par une allocution de bienvenue, en félicitant la Sihral du travail accompli pendant les dix premières années de son existence. Le président de la Sihral, M. Diebold, remercia et salua tout particulièrement M. Plottier, président de la Confédération nationale des hôteliers, restaurateurs et débitants de France, ainsi que M. Gommy, président de la Chambre nationale de l'hôtellerie française.

M. Schehr présenta un rapport sur l'activité de la Sihral depuis 1927, date de sa fondation. Elle a entre autres créé et développé le tourisme dans les Vosges. Le rapporteur passa en revue tous les problèmes de tourisme, de réception et d'hébergement qui se sont posés pendant cette période et dont beaucoup se posent encore.

M. Roland-Marcel retraça l'activité du commissariat général, exposa les buts qu'il poursuit dans l'intérêt du développement du tourisme en France et sollicita la collaboration de tout le monde hôtelier.

L'assemblée procéda à la réélection du comité de la Sihral, puis M. Diebold mentionna les vœux d'ordre général et particulier présentés par les membres de l'association. Ces vœux tendent notamment à la modification de la législation française sur la grivèlerie à l'hôtel, à la réforme de la responsabilité hôtelière, au changement du mode de perception de la taxe de licence et au perfectionnement du Crédit hôtelier.

Il fut question également de l'adaptation des impôts aux conditions économiques actuelles, de la création d'un service aérien entre Strasbourg et Lyon, de l'avancement de la date des vacances au 1er juillet et de l'extension de la période des congés payés pour mieux répartir la clientèle dans les hôtels saisonniers.

Un banquet réunit enfin les congressistes sous la présidence de M. Roland-Marcel. Toutes les autorités départementales et municipales étaient représentées, ainsi que la députation de l'Alsace-Lorraine à la Chambre et au Sénat.

La Sihral avait invité au congrès non seulement ses membres, mais aussi tous les hôteliers des trois départements, les dirigeants des collectivités touristiques et les personnalités intéressées au tourisme en Alsace-Lorraine. De ce fait, l'assemblée de Strasbourg revêtit un intérêt corporatif et professionnel de premier ordre, d'autant plus qu'en Alsace-Lorraine comme ailleurs tout ce qui concerne le tourisme est d'intérêt général.

Informations économiques

L'indice du coût de la vie (prix de détail) a fort peu varié en novembre 1937. Il s'inscrivait à 137,8 à la fin du mois, contre 137,6 à la fin du mois précédent (+0,1%) et 132 à la fin de novembre 1936 (+4,4%). Dans le groupe des denrées alimentaires, à part la hausse saisonnière des œufs, il ne s'est produit aucune modification de quelque importance. L'indice spécial de l'alimentation était à 130,4 à la fin de novembre. contre 130,1 à la fin d'octobre dernier et 123,2 à la fin de novembre 1936. L'indice du chauffage, de l'éclairage et du lavage reste à 116, celui de l'habillement à 124 et celui des loyers à 175.

Prix de gros. — L'indice des prix de gros s'inscrivait à la fin de novembre à 109,6 contre 100 en juillet 1914, ou à 76,6 contre 100 en 1926–1927. Par rapport au mois précédent, le niveau des prix observés est descendu de 1,1%, par suite de baisses survenues dans les textiles, les produits alimentaires d'origine végétale et les métaux. Par rapport au mois correspondant de l'année dernière, l'indice général de gros se présente en hausse de 4,2%, alors que cette hausse était de 7,6% en octobre. Comparée à la situation immédiatement après la dévaluation monétaire, la hausse atteint encore 17,3%, au lieu de 18,6% le mois précédent.

Lait et fromage. — La Fédération centrale des producteurs suisses de lait a adressé au Département fédéral de l'économie publique une pétition au sujet de la situation générale sur le marché du lait et des produits laitiers, et de la garantie des prix du lait. Ces questions doivent faire prochainement l'objet de conférences avec le chef du Département précité. Bien que l'on distingue quelques symptômes favorables, la situation sur le marché du fromage continue à être caractérisée par des stocks relativement importants et par un écoulement actuellement malaisé. Il est vrai que l'on attend après le Nouvel-An un accroissement de la demande dans différents pays. Pour le moment, la production fromagère doit être réduite encore davantage. La commission de direction de la Fédération centrale a chargé les organes compétents d'intervenir dans ce sens auprès des associations laitières et, en cas de besoin, d'user de sanctions à l'égard des sociétés ou acheteurs de lait qui refuseraient de se soumettre à cette mesure.

Nouvelles diverses

Un hôtelier à l'honneur. — Le Conseil communal de Leysin élu le 28 novembre dernier a élu comme son président, au premier tour de scrutin, M. Frédéric Tissot, président de la Société des hôteliers de la renommée station climatique. M. Tissot était auparavant second vice-président du Conseil communal. Nos sincères félicitations.

Un déjeuner touristique. — L'Association de la presse étrangère en Suisse a invité dernièrement à un déjeuner, à Genève, diverses personnalités du tourisme suisse, notamment M. Thiessing, chef du Service de publicité des Chemins de fer fédéraux, M. Bittel, directeur, et M. Niederer, sous-directeur de l'Office national suisse du tourisme, M. Marc Cougnard, président, et M. Trachsel, directeur de l'Association des intérêts de Genève. Au dessert, M. Ruppel, président de l'Association de la presse étrangère en Suisse, MM. Thiessing, Bittel et Cougnard ont fait état des perspectives particulièrement favorables pour la saison touristique d'hiver et souligné le rôle que joue la presse dans les questions de tourisme.

Le mot « hôtel » en Autriche. — Le ministre autrichien du commerce et du trafic a promulgué une ordonnance spécifiant les conditions à remplir par un établissement logeant des voyageurs pour avoir le droit de porter le nom d'hôtel. La maison doit comprendre au moins 50 chambres d'hôtes à Vienne et 30 dans les autres villes et localités touristiques. A Vienne, les deux tiers au moins des chambres doivent être munies de l'eau courante chaude et froide et ailleurs un tiers. Le chauffage central doit exister dans les deux tiers des chambres. Un hôtel doit avoir au moins un local de société (hall, salle de lecture, salle de correspondance) et au moins une chambre de bain par étage pour les hôtes. Les cabinets doivent répondre aux exigences de l'hygiène et être à chasse d'eau; il doit y en avoir à chaque étage. La lumière électrique doit être installée partout dans la maison. Chaque hôtel doit avoir le téléphone et des signaux lumineux ou à sonnerie pour le service. Les « dépendances » sont soumises aux mêmes prescriptions.

Trafic et Tourisme

Le tourisme étranger en France en 1937. — D'après l'ensemble des renseignements recueillis dans le pays et à l'étranger, on évalue à 900.000 le nombre des étrangers qui ont voyagé ou séjourné en France en 1937. Ce chiffre représente une augmentation de 112% par rapport à 1936. On a compté entre autres 177.000 Anglais, 92.800 Américains du Nord, 88.508 Belges, 79.500 Allemands, 51.850 Suisses, 49.165 Hollandais, 42.500 Italiens, 36.680 Tchécoslovaques, 35.000 Polonais, 35.000 Suédois, 24.800 Américains du Sud, 23.500 Autrichiens, 18.500 Egyptiens, etc. Les lignes françaises de navigation ont transporté 204.867 passagers contre 126.000 en 1936. On a vendu 787.574 cartes de légitimation pour la visite de l'Exposition internationale avec faculté de parcourir les provinces françaises.

Red Hackle SCOTCH WHISKY
Agence générale pour la Suisse: H. Döbeli S.A., Fahrwangen (Aarg.)

Champagne Louis Roederer
Generalvertretung für die Schweiz: Fred. Navazza Genf

Kaufen Sie kein neues Buffet, ohne den eingebauten Gläserspülapparat „GESA"
Er reinigt, kühlt u. schont die Gläser, erleichtert den Service u. bringt Ihnen neue und zufriedene Gäste. Verlangen Sie Offerte vom Erfinder u. Fabrikanten
Konr. Schaer-Krapf, Apparatebau, Arbon

Gothaer Cervelatwurst
Qualitätsvergleiche überzeugen.
Thüringer Cervelatwurst
OTTO RUFF / ZÜRICH
WURST- UND CONSERVEN-FABRIK

Forellenzucht Stalden i. E.
Vorteilhafte Bezugsquelle für
la Portionenforellen
Prompte Lieferung Telephon Konolfingen 21

Bons-Bücher
33 cm hoch, alle Farben
1680 Doppelbons, nur 1.90 per Stück
Einführungspreis!
Postversand. Tel. 44.603
J. R. Waser 1845 Limmatquai 122 Zürich

Der Wintersaison entgegen!
Wir sind bereit, Sie gut und preiswert zu bedienen:
Konserven, Kolonialwaren, Teigwaren
Oele, Fette, Gewürze, Senf
Geflügel, Wild, Fische, Delikatessen
Salami, Bündnerfleisch, Saftschinken
GAFFNER, LUDWIG & CO., BERN
zur „Diana" Marktgasse 61 Telephon 21.591
Gleiches Haus in Spiez, Telephon 63.23
Kaffee-Rösterei Gewürzmühle
Prompte, zuverlässige Spedition

HOTEL (40 lits) à Lausanne
Bonne renommée, confort moderne, situation centrale,
à vendre ou à louer
Ecrire offres sous chiffre D 30062 L à Publicitas, Lausanne.

Viande de veau
Cuissot Fr. 2.40 le Kg.
Epaule, côtelettes Fr. 1.90 le Kg.
Ragoût Fr. 1.60 le Kg.
Foie Fr. 3.— le Kg.
½ port payé. Prix spéciaux pour veaux entiers. Gustave Léger, Roumaz-Savièse (Valais).

Bindenfleisch
schnittreif
offeriert à Fr. 8.— p. kg
G. Gloor, Wengen
Metzger B. O.

Orchester-Trio
10 Instrumente, sucht Winterengagement. — Wiederkehr, Uraniastr. 9, Zürich, Tel. 52.243.

Lacroix
Tortue claire véritable
Real Turtle Soup
EUGEN LACROIX
FRANKFURT A MAIN
Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Hotelfachmann
Für im Herbst 1938 neu zu eröffnendes, erstklassiges
Appartement-Haus
ca. 50 Zimmer mit Bädern, an sehr guter Lage Zürichs, Nähe See und kommender Landesausstellung, wird tüchtiger Fachmann als
KÄUFER eventuell als PÄCHTER
mit Gelegenheit zu Kapitalbeteiligung gesucht. Off. unt. Chiffre Z. D. 4741 befördert Rudolf Mosse AG., Zürich.

Zu verpachten das
Hotel-Kurhaus Bergün
für die nächste Wintersaison, eventuell auch für länger, mit Vorkaufsrecht. 110 Betten. Fliessendes Wasser. Für Winterbetrieb eingerichtet. 2 Eisplätze, 1 Tennisplatz etc. Anfragen an den Verwaltungsrat in Bergün.

Pacht-Ausschreibung
Die gemäss Gemeindebeschluss vom 6. 7. November 1937 zu erstellende Besitzung
Tierpark-Restaurant Dählhölzli
nach Plänen des Herrn Hermann Rüfenacht, Architekt in Bern, vom November 1937, mit einem veranschlagten Anlagekapital von Fr. 508,500.—, wird auf den Zeitpunkt der Fertigstellung bezw. Eröffnung zur Verpachtung ausgeschrieben.
Nähere Auskunft erteilt die städtische Liegenschaftsverwaltung, Erlacherhof-Ostflügel, I. Stock, woselbst auch von den Bauplänen Einsicht genommen werden kann.
Schriftliche Angebote sind bis Montag, den 20. Dezember 1937 der unterzeichneten Direktion einzureichen.
Bern, den 3. Dezember 1937.
Städtische Finanzdirektion Bern.

Krankheitshalber zu günstigen Bedingungen zu verkaufen in einem Vorort Basels
Restaurationsbetrieb
Haus mit 5 gut vermieteten Wohnungen. Antritt nach Übereinkunft. — Offerten unter Chiffre F. P. 2627 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Restaurant in Rheinfelden
zu verpachten
Termin nach Uebereinkunft. 30 Fremdenbetten. Kurbetrieb.
Interessenten, die vom Fach sind und die für die Uebernahme des Inventars und für den Betrieb über eigene Mittel verfügen, belieben sich zu melden unter Chiffre H. R. 2621 der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLISCH
geläufig garantiert in 2 Monaten mit 3 oder mehr Stunden täglich. Bei Nichterfolg Geld zurück. Auch Kurse von kürzerer Dauer. Diplom in 3 Monaten. Ref. u. Prospekte
Englischschule Tamé, Baden 33 (Schweiz)

Einige jüngere, vertrauenswürdige, gut gebildete
Töchter und Herren
in allen Bureauarbeiten gut geübt, sprachenkundig und erfahren, suchen geeignete Stellen in Hotelbureaux oder -betriebe, eventl. auch als Volontär. Gefl. Offerten erledigt kostenlos Gademanns Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32, Telephon 51.416.

Auf dem Weihnachtstisch wie gewohnt

FORELLEN

die bestbekannte Spezialität! Lebend oder küchenfertig von der

FORELLENZUCHT BRUNNEN Adolf Gropp & Co. A.-G., Telephon 80

PAPIERWAREN

Friture- und Tortenpapiere, Lunchsäcke, Pic-nic-Beutel, Bonsbücher, Schreibpapiere, Papierservietten, Zahnstocher, Klosettpapiere

Vorteilhafte Preise – Prompte Bedienung

KAISER

& Co. A.-G., Bern Telephon 22.222

Papierwaren für Hotelbedarf

BURGES A.G.

Silberreinigung

unsere Spezialität.

Unser erstklassiges und billiges Silberreinigungsverfahren hat sich rasch weit verbreitet. Wir machen auch Ihre alten Apparate wieder in Ordnung und beraten Sie ganz unverbindlich.

Telephon 924.736 Horgen Polier- und Reinigungs-Anstalt für Silber, Nickel und Zinn

Spezialität seit 1815

OCCASION!

4 Stück Ia versilberte

Suppenschüsseln

à Fr. 140.— per Stück, 6 Liter fassend. **E. Weber,** Schindlerstrasse 10, **Zürich, Tel. 20.817.**

A Genève

Café-Brasserie

Restaurant

Réputé, sur place et rue, à proximité Grand-Théâtre à **remettre.** S'adresser Poste restante Genève, **Stand No. 430 A. A.**

Englisch

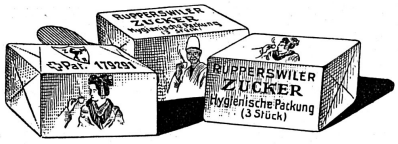
Lehrer nimmt Pensionäre auf, zwecks Erlernung der Sprache, (Familienleben). Mässiger Preis. Gute Schweizer Referenzen. **Prof. S. Holland,** 50, South Road, **Herne Bay,** Kent, England.

Hotel - Sekretärin

mit längerer Hotelpraxis, mit Journal, Kassa und Hotelbuchhaltung bestens vertraut, sucht für ein bis zwei Monate

ENGAGEMENT

b. bescheidenen Ansprüchen. Offerten an **L. Marbet,** bei Familie Möckli, Metzgerei, **Luzern,** Hertensteinstrasse.



Ich glaube kaum

dass ein Hotelier die hygienische Würfelzucker-Packung je wieder aufgeben würde, denn sie bedeutet zufriedene Gäste. Für den Hotelier ist sie eine Vereinfachung, für den Gast appetitlicher.

ZUCKERMÜHLE RUPPERSWIL A.-G. Fabriken in Rupperswil bei Aarau und Egnach bei Romanshorn

Les couverts de table usagés et l'orfèvrerie d'hôtel, réparés et réargentés par mes soins,

sont absolument remis à l'état de neuf

Vous serez toujours servis rapidement et aux conditions les plus avantageuses, par la maison

Th. Maeder

Argenture, Seegarten, Bienne Fondée en 1866

WORINGER

Hotelier!

Wenn schöne Teppiche die Böden Ihrer Halle, Ihres Salons, Ihrer Schlafzimmer schmücken, fühlen sich Ihre Gäste grad noch mal so wohl und kehren gerne wieder. Die **Läufer, Salon-Teppiche, Bettvorlagen** und **Waschtischmatten** aus **ENNENDA** haben ihren Weg schon in unzählige Schweizer Hotels gefunden — dank ihrer starken Gewebe, leuchtenden Farben, aparten Muster und ihren vorteilhaften Preisen. ● Verlangen Sie von Ihrem Teppichhändler Offerte für **Bouclé, Tournay, Axminster und Schweizer-Orient.**

MARKE ENNENDA

ENNENDA

DER GUTE STARKE SCHWEIZER TEPPICH

Zur Feststimmung gehört

Geräuchtes

SCHINKEN
HÄMMLI
SCHÜFELI
RIPPLI

herrlich im Saft und mild im Salz

Bell

anerkannter Spezialist

DER MARTINAZZI

SYPHON-APPARAT

kompl. inkl. 1 Syphonflasche kostet Fr. **105.—**

RESERVE-SYPHONFLASCHE Fr. 12.50
(Erstellungspreis für 1 Liter Syphon 2 Cts.)

MARTINAZZI APERITIF

Kistli mit 12 Orig.-Flaschen **Fr. 66.—**
Kistli mit 6 Orig.-Flaschen **Fr. 34.50**

Alleinfabrikant:

E. LUGINBÜHL-BÖGLI, AARBERG

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, **London W 1.** Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

3. Rang

Hotel

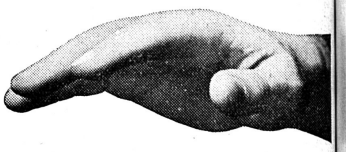
mit

Restaurant

und

17 Zimmern

an guter Lage in Zürich ist umständehalber **zu verkaufen.** Strebsame und kapitalkräftige Interessenten belieben sich zu melden unt. Chiffre OF 7196 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.



„Winterthur" - Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die

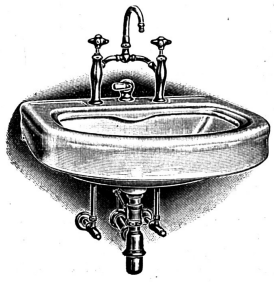
„Winterthur"

Schweizerische Unfallversicherungs - Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

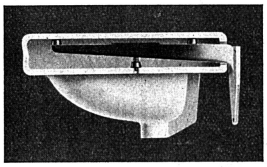
Fließendes Wasser

in jedem Gästezimmer ist ein Zeiterfordernis!



Der neuzeitliche Waschtisch

mit den innenliegenden Patentkonsolen mit der sinnreichen Dreipunktverspannung



sitzt unverrückbar fest!

Kein Lockern der Wasseranschlüsse. Kein Lottern u. Tropfen mehr. Die hygienische u. formvollendete Waschtischanlage. Modelle in jeder Form u. Größe.

SANITAS A.-G.

Grosshandlung für sanitäre Apparate

Zürich, Bern, St. Gallen, Basel

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

Sämtliche Hotel-Wäsche

in allen Preislagen liefert billigst

Kihm - Keller, Frauenfeld

Wäschefabrik, Haus gegr. 1872

Restaurateur-Hotelier
sucht

Restaurant od. kleines Hotel

zu pachten oder zu kaufen.

Würde sich eventuell an rentierendem Objekt **finanziell (aktiv) beteiligen.**

Offert. unt. Chiffre D. F. 2616 an die Hotel-Revue, Basel 2.

PI - KA - VA

PURE INDIA. CHINA AND CEYLON
TEA IMPORTATION - GENÈVE, rue Aubépine 23
ÉPICES ET INFUSIONS Échantillons gratuits sur demande

Gastronomische Bezeichnungen und ihre Entstehung

Châteaubriand: Wenige Namen haben sich von der französischen Speisekarte aus in dem Masse über den ganzen zivilisierten Erdball verbreitet, wie dieses doppelte Beefsteak, das jedermann schätzt, der sich zu den Freuden der Tafel bekennt, auch wenn die Nennung dieses Namens seine Gedanken nicht hinüberleitet in die Gefilde romantischer Dichtkunst. Der eine oder andere Hotelbeflissene, der von erhöhtem Wissensdurst beseelt ist, wird wohl einmal ein Lexikon aufgeschlagen und gesehen haben, dass Vicomte François Auguste de Châteaubriand, geb. 1769 in St. Malo in der Bretagne, gest. 1848 und in seinem Heimatort zur letzten Ruhe bestattet, ein berühmter französischer Dichter, Historiker, Staatsmann und Philosoph war, dessen Leben von wechselvollem Schicksal begleitet wurde; und er wird zu der Ansicht neigen, dass dieser hervorragende Gelehrte gleich seinem berühmten Kollegen Brillat-Savarin ebenfalls ein grosser Feinschmecker war, dessen Gedanken ab und zu von der Poesie hinweg hinüberglitten auf das nahrhaftere kulinarische Gebiet.

Wer aber solches annimmt, irrt sich. Nie ist ein Mann auf einem Gebiet zu Ehren gekommen, das ihm so wenig lag, wie die Gastronomie diesem religiös und schwärmerisch veranlagten Vicomte, der nie viel von den Freuden der Tafel gehalten hatte und eher eine asketische Lebensweise führte. In Wirklichkeit gebührt dieser kulinarische Ruhm, ein voluminöses und saftiges Stück Ochsenlende für alle Zeiten mit einem wohlklingenden Namen geschmückt zu haben, einem Herrn Chabrillon, der ein berühmter Koch war. Vielleicht reichte seine Berühmtheit aber doch nicht an die eines Vatel oder Careme heran, so dass irgendein gerissener Restaurateur aus dem „Chabrillon" den Namen des im letzten Jahrhundert viel gelesenen Verfassers von „Atala" und „René" machte.

Mayonnaise: Über die Bezeichnung dieser Sauce, die sich einer immer wachsenden Beliebtheit erfreut, so dass sie heute zu einem fabrikmässig hergestellten Massenartikel geworden ist, gibt es verschiedene Auslegungen. Einige wollen sie auf die Zeit vor ungefähr 150 Jahren zurückführen, als die Franzosen Mainz (Mayence) besetzt hielten. Und der Schreiber dieser Zeilen erinnert sich, vor vielen Jahren auf einer deutschen Speisekarte „Mainzer Tunke" gelesen zu haben. Nachgewiesenermassen dürfte sich die Sache aber so verhalten: Ebenfalls im 18. Jahrhundert fanden zwischen den Franzosen und Engländern häufige Kämpfe statt um die Oberherrschaft der Balearen-Inseln, die auch heute wieder in den Mittelpunkt des Interesses gerückt sind. Es ging hauptsächlich um den Besitz der Insel Menorca, aus der sich Franzosen und Engländer wechselseitig vertrieben. Als wieder einmal die Franzosen die Engländer verjagt hatten, gab der Herzog von Richelieu ein glänzendes Siegesmahl in Mahon, der Hauptstadt von Menorca. Dabei tischte der Küchenchef eine bisher unbekannte, ganz vorzügliche Sauce auf, die den Beifall aller Gäste und vor allem den des Herzogs von Richelieu fand. Dieser liess den Küchenchef kommen und erkundigte sich nach dem Rezept der vortrefflichen Sauce. Der Chef erwiderte ihm, dass sie seine eigene Erfindung sei und er habe sie zur Erinnerung an den Sieg und zu Ehren der Stadt, in welcher dieser Sieg gefeiert ward, „Mahonnaise" genannt. Und hieraus wurde mit der Zeit das der Zunge geläufigere Wort Mayonnaise. J. L.

Kurz-Meldungen

Auslandsnachrichten

Die Kosten der Pariser Weltausstellung.

Wie der „Frankfurter Zeitung" aus Paris gemeldet wird, hat sich der Handelsausschuss der Kammer für die Wiedereröffnung der Pariser Weltausstellung im Jahre 1938 ausgesprochen, nachdem der Handelsminister Chapsal den Plan der Regierung vertreten hatte. Chapsal erklärte, dass die Ausstellung 1480 Millionen Francs gekostet habe. Davon seien jedoch 418 Millionen abzuziehen, die für ständige Bauten, wie den neuen Kunstpalast und den Umbau des Trocadéro verwandt worden seien. An Eintrittsgeldern und Konzessionsgebühren seien 160 Millionen eingekommen, so dass sich das Defizit auf 802 Millionen stelle. Die Hälfte dieses Betrages sei jedoch mittelbar, vor allem auf dem Wege indirekter Steuern, wieder der Staatskasse zugeflossen, da man die Ausgaben der ausländischen Besucher auf das Fünffache dieses Betrages, nämlich auf zwei Milliarden, veranschlagen dürfe. Nach Ansicht des Handelsministers kann man von diesem Defizit in Höhe von rund 400 Millionen Francs noch einen weiteren Betrag von etwa 200 Millionen abziehen, die an Arbeitslosenunterstützungen wegen der Ausstellungsbauten eingespart worden sind. Der von der Regierung verlangte Kredit zur Wiedereröffnung der Ausstellung im nächsten Jahr beträgt 450 Millionen Francs. Davon erhalten die ausländischen Staaten, die sich an der Fortführung der Ausstellung beteiligen, 70 Millionen für die Instandhaltung ihrer Pavillons. Da es sich um eine Kreditforderung handelt, muss sich auch noch der Finanzausschuss der Kammer zu dem Regierungsprojekt äussern, ehe es vom Parlament behandelt werden kann.

Frankreich — Reisebesuch im Jahr 1937.

Nach einer Mitteilung des französischen Generalkommissariats für Fremdenverkehr hat die Zahl der ausländischen Besucher Frankreichs im Jahr 1937 900000 überschritten und damit die Zahl der Gäste des Jahres 1936 um 112% geschlagen. Nicht weniger als 787574 von ihnen befanden sich im Besitze der Legitimation für den Ausstellungsbesuch in Paris. Unter den Besuchern dominierten die Engländer mit 177000. Aus Nordamerika kamen 92800Reisende, aus Belgien 88500, aus Deutschland 79500, aus der Schweiz 51850, aus Holland 49165, aus der Tschechoslowakei 36700, aus Italien 42500, aus Polen 35000, aus Schweden und Südamerika je 25000, aus Österreich 23500, aus Ägypten 18500 usw.

Der Reiseverkehr in Belgien.

Im Bulletin der belgischen Nationalbank erscheinen interessante Zahlen über den belgischen Fremdenverkehr. Belgien liegt im Zentrum sehr bevölkerter Gebiete, hat ausgezeichnete Verkehrsverbindungen und besitzt viele Sehenswürdigkeiten. Der Fremdenverkehr spielt auch in diesem Lande eine wichtige Rolle, denn er steht an Bedeutung an fünfter Stelle aller Wirtschaftszweige (nach dem Kohlenbergbau, Baugewerbe, der Metall- und der Textilindustrie). Das grosse Zentrum des belgischen Fremdenverkehrs liegt gegenwärtig an der Nordseeküste. Von den 1400 Hotels des Landes befindet sich ein Drittel am Meer; von total 42000 Zimmern entfallen 20000 auf die Küste. Dazu kommen Tausende von Villen, die zur Verfügung der vermöglicheren Kundschaft stehen. Es ist interessant, diesen Zahlen die der schweizerischen Hotellerie gegenüberzustellen, die mit 7600 Hotels und Pensionen und etwa 200000 Betten eine wesentlich grössere Ausdehnung hat. Belgien besitzt bis jetzt keine befriedigende Statistik des Fremdenverkehrs. Es handelt sich mehr um Schätzungen. Die belgische Nationalbank nimmt an, dass im Jahr 1936 die ausländischen Touristen dem Lande etwa eine Milliarde belgische Franken (etwa 150 Millionen Schweizerfranken) eingebracht haben. Dabei glaubt der Bericht, dass diese Zahl noch nicht die Hälfte des gesamten Umsatzes des belgischen Tourismus darstelle. Das grosse Problem des belgischen Fremdenverkehrs besteht in seinem saisonbetonten Charakter. Die Einnahmen der eigentlichen zwei Ferienmonate genügen nicht; es wird deshalb versucht, die Dauer der Fremdensaison zu verlängern. N.Z.Z.

Strassenbau-Programm in Österreich.

Wie die Presse hiezu meldet, sind aus dem Jahresprogramm 1937/38 für den Ausbau des österreichischen Strassennetzes im lf. Jahre rund 17 Millionen Schilling ausgegeben worden. Zur Erfüllung des Programms ist für 1938 die Fertigstellung aller jener Strassen vorgesehen, welche im laufenden Jahre begonnen worden sind, während die Erstellung eines staubfreien Belages erst 1939 vorgenommen werden soll. Für das kommende Jahr stehen noch mehr als 30 Millionen Schilling bereit. Das Gesamtprogramm sieht die Modernisierung von 1200 Kilometer Strassen vor, eine Arbeit, die noch etwa 300 Millionen Schilling erfordert. In interessierten Kreisen beschäftigt man sich auch mit der Frage des Baues von Autobahnen. Private Pläne sehen etwa 1700 Kilometer Fernstrassen von 9 Meter Breite vor, mit einem Kostenaufwand von rund 540 Millionen Schilling. Ihre Verwirklichung dürfte jedoch in absehbarer Zeit nicht in Frage kommen.

Weinverkauf im Restaurant Foyot in Paris.

Das weltberühmte Restaurant Foyot in Paris muss seine Tore für immer schliessen, da es dem Abbruch anheim fällt, damit die Zufahrt zum Palais de Luxembourg (Senat) verbreitert werden kann. Kürzlich ist nun der hervorragende Qualitäten enthaltende Weinkeller unter den Hammer gekommen und hat die Summe von Fr. 820,000.— ergeben. Dabei wurden u. a. für 1 Liter alten Chartreuse 715 franz. Franken gelöst, für eine halbe Flasche Fr. 310.—. Eine Flasche Champagner, Napoleon, aus dem Jahre 1805 erzielte 292 Franken, eine hervorragende Spezialität aus demselben Jahre Fr. 505.—. Eine Flasche Champagner aus der Zeit Louis Philipps wurde mit Fr. 275.— bezahlt und ein hervorragender Tropfen aus dem Jahre 1921 mit Fr. 100.—. Ein Spitzengewächs aus der Gironde, Château Yquem 1921, erzielte Fr. 91.— pro Flasche, Château Margaux, Jahrgang 1899, Fr. 123.— per Flasche. Steinberger Rheinwein 1915 Fr. 90.— pro Flasche und Schloss Johannisberg 1915 Fr. 73.— pro Flasche.

Kleine Chronik

Schweizerisch-deutsches Reiseverkehrskonto.

In den Monaten Juli bis November sind auf das schweizerisch-deutsche Reiseverkehrskonto 17,5 Mill. Fr. eingezahlt worden; das entspricht dem vertraglich fixierten Betrag von 3,5 Mill. Franken pro Monat. Die Auszahlungen im gleichen Zeitraum belaufen sich auf 17,42 Mill. Fr., so dass das Konto ausgeglichen ist. Dagegen ist immer noch ein Defizit von 23,3 Mill. Fr. aus der Zeit vor dem Juni 1936 vorhanden. Die Verhandlungen über die Abtragung dieses Defizites haben noch zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt.

Geschäftsübergabe im Bahnhofbuffet Basel.

Der bisherige Pächter des Bahnhofbuffets Basel S.B.B., Herr Alfred Müller, verliess auf den 15. Dezember dieses grosse Restaurantunternehmen, wobei die Geschäftsübergabe an seinen Nachfolger, Herrn Josef Seiler, erfolgte, der vom King David Hotel in Jerusalem ins Basler Bahnhofbuffet übersiedelt. Unter der Leitung des Herrn Müller erwarb sich das Bahnhofrestaurant beim gesamten Besucherpublikum einen ausgezeichneten Ruf als hervorragende Gaststätte. Das Geschäft in einem unserer wichtigsten Grenzbahnhöfe stellt an die Fachkenntnisse, das berufliche Können des Inhabers höchste Anforderungen. Der ausländische Reisende bekommt hier die ersten Eindrücke schweizerischer Gastlichkeit. Dass diese Eindrücke in den letzten 20 Jahren jederzeit ausgezeichnet waren, dafür sorgte die kaufmännische Erfahrung und Umsicht des jetzt zurückgetretenen Leiters des vielgestaltigen Unternehmens, der, wie man hört, nicht etwa in den wohl verdienten Ruhestand zu treten gedenkt, sondern beabsichtigt, seine grossen Kenntnisse und Fähigkeiten weiterhin in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Für seine mustergültige Tätigkeit als Bahnhofrestaurateur zollen ihm neben der Basler Bevölkerung auch die schweiz. Verkehrskreise Dank und Anerkennung.

Ein neuer Skilift oberhalb Andermatt.

Ein neuer Skilift wird auf die Eröffnung der Wintersaison hin im Zentrum des Gotthard- und Oberalp-Sportgebietes seiner Bestimmung übergeben! Er führt von Nätschen (1854 m), das durch den Winterverkehr der Furka-Oberalp-Bahn mit Andermatt verbunden ist, nordwärts zu den Höhen des Gütsch, des westlichsten Ausläufers der Crispaltgruppe empor (Endhalt 2167 m) und erschliesst die hervorragend winterbeständige und abwechslungsreiche Abfahrtenzone östlich hoch über dem Winterplatz Andermatt. Der neue Skilift überwindet in 6½ Minuten eine Höhendifferenz von 317 m, seine Streckenlänge beträgt 850 m; die Kapazität stellt sich auf 400 Personen in der Stunde. Errichtet wurde die Anlage nach System Hefti durch die Eisen- und Stahlwerke Oehler in Aarau; inklusive der am Start erbauten Sonnenterrasse mit Bar kostet sie Fr. 67,000.—.

Bad Ragaz. (Mitget.) Nach dem nunmehr erfolgten Rücktritt von Direktor J. Kienberger von seiner 40jährigen verdienstvollen Tätigkeit als Direktor des Grand Hotel Quellenhof Ragaz wurde Herr H. A. Sieber-Ott aus Arosa mit der Leitung dieses Hauses betraut. Herr Sieber, der seit 20 Jahren Besitzer des bekannten Hotels Excelsior in Arosa ist, dessen persönliche Leitung er beibehalten wird, war schon vor 28 Jahren als junger Mann im Quellenhof Ragaz tätig; jetzt kehrt er als verantwortlicher Leiter eines der führenden Unternehmen des Schweizer Heilbäderwesens dorthin zurück.

Kandersteg. (Mitget.) Im Hotel „Schweizerhof" hat Herr Trog seine neue „Kander-Bar" eröffnet. Eine besonders interessante Lösung hat dabei die Frage der Musik-Übertragung gefunden: Eine ultramoderne Philips-Klangverstärkeranlage überträgt die Musik des Orchesters aus dem Tea-Room-Dancing des „Schweizerhof" nach der neuen Bar. Gemütlichkeit und Bar sind im allgemeinen schwer zu vereinende Begriffe, in der „Kander-Bar" ist die elegante Lösung dieses Problems aber vollständig gelungen!

San Bernardino. Wie uns mitgeteilt wird, hat unser Mitglied, Herr E. Graf, Direktor des Hotels Fafleralp im Lötschental, mit Geschäftsantritt am 1. Dezember abhin das Hotel Ravizza & National in San Bernardino käuflich erworben. Das Hotel hat in letzter Zeit wesentliche Verbesserungen der Inneneinrichtung erfahren und verfügt in nahezu allen Zimmern über die Kalt- und Warmwasser-Einrichtung sowie über Zentralheizung. Wir wünschen unserem Mitgliede in seinem neuen Wirkungskreis den besten Erfolg.

Neuerschienene Werbeschriften

(Mitget. von der S.V.Z.)

San Bernardino. Illustr. Winter-Sommerprospekt, deutsch, französisch, italienisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein San Bernardino.

Wildhaus. Winterprogramm 1937/38. Prospekt, deutsch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Wildhaus.

„La Suisse sous la neige", 1937/38." Illustr. Winterbroschüre mit Sporttabelle, Text französisch. Herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrszentrale, Zürich.

„Postauto in Graubünden, Winter-1937/38." Illustr. Winterfahrplan, deutsch. Herausgegeben von der Automobilabteilung der PTT., Bern.

Adelboden, Sportprogramm Winter 1937/38. Illustr. Faltprospekt, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Adelboden.

Braunwald. Illustr. Winter-Faltprospekt, deutsch/französisch/englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Braunwald.

Literatur

„O mein Heimatland", 26. Jahrgang, 1938, künstlerische und literarische Chronik fürs Schweizervolk. Reich illustriert, Preis Fr. 6.—. Zu beziehen in allen Buchhandlungen.

Der Verleger Dr. Gustav Grunau in Bern hat durch all die Jahre die künstlerischen, geistigen und kulturellen Dokumente unseres Landes gesammelt und sie in regelmässig erscheinenden schönen Bänden geordnet. Sie tragen den stolzen Titel „O mein Heimatland". Jedes Jahr ein neuer Band, der als Fortsetzung des vorangegangenen bewertet werden kann. Es ist kein vergängliches Werk, sondern ein bestehendes, das alljährlich durch neu Hinzukommendes erweitert und sich zu einem Sammelwerk auswächst, das sowohl der heutigen wie auch spätern Generationen wertvolle Dienste leisten kann.

Wir dienen Interessenten und Freunden dieses Buches am besten, wenn wir den vielseitigen und reich illustrierten Inhalt kurz skizzieren. Auf dem Umschlagtitel ist es Hans Waldmanns Reiterstandbild voll überzeugender Lebendigkeit, das die Parade eröffnet. Das Kalendarium zeichnet Paul Boesch. Als Unterlage dienen ihm das Leben und die Taten des durch Hallers Reiterdenkmal in Zürich aktuell gewordenen Hans Waldmann. — Illustrierte Beiträge liefern Dr. Briner über mittelalterliche Bildwerke im Landesmuseum und die Mosaikbilder an den Walchebauten in Zürich. Dr. Vital referiert über die Beteiligung der Schweiz an der Internationalen Ausstellung in Paris, Hans Bloesch widmet sich dem vielumstrittenen Waldmanndenkmal und Dr. Heer würdigt die Werke des Bildhauers Paul Kunz. — Gute Reproduktionen von Werken der Maler Hopf, Zysset, Verdier, Mermoud, Humbert, Fischer, Schott, Ammann, Schoellhorn, Kündig bilden eine anregende Schau. Im literarischen Teil begegnen wir den Namen Hesse, Ilg, Huggenberger, Reinhart, Zinniker, Aellen und andern. Kulturelle und volkswirtschaftliche Beiträge beschliessen die Fülle des Inhalts. Es ist ein Schöpfen ohne Ende in diesem Jahrbuch, und wir wünschen es jedem besinnlichen Schweizer auf den Weihnachtstisch. H. B.

„ZI" Zürcher Illustrierte. Die neueste Nummer der ZI (Zürcher Illustrierte Nr. 50) wird mit Recht die Aufmerksamkeit besonders all jener Leser wecken, die volkswirtschaftlichen Zuständen, Wandlungen und Möglichkeiten unserer Heimat ihr Interesse schenken, dann da beschäftigt sich in anerkennenswert unvoreingenommener Weise die Zeitung mit der Frage „Soll die Schweiz 2 Milliarden fahnenflüchtigem Kapital Unterschlupf bieten?" Der mit der Behandlung des Themas beauftragte volkswirtschaftliche Mitarbeiter lässt die verschiedenartigsten Führerpersönlichkeiten unseres Wirtschaftslebens über das heikle Thema zu Wort kommen, und eben dadurch erhält dieser dreiseitige Beitrag dokumentarischen Wert. Auch sonst bietet die Nummer durch ihren Bild- und Textteil mancherlei Anregung und Vergnügen.

Redaktion — Rédaction:
Dr. Max Riesen
A. Matti Ch. Magne

Chianti-Import seit 1867
Chianti-Dettling
Arnold Dettling
Brunnen.

Erhalten Sie Ihrem Silber den reinen, natürlichen Glanz durch einfaches Baden mit ARGENTYL! Über 1000 Etablissements verwenden seit Jahren nur ARGENTYL-Pulver, weil es das Silber nicht nur reinigt, sondern es schonen u. pflegen hilft. Aber das echte, amtl. begutachtete ARGENTYL, das sich bewährt hat und in Originalbüchsen, mit SAPAG-Plomben als Garantie, direkt durch uns geliefert wird, muss es sein! Wenn Ihre Silberbadplatte oder -Einrichtung nicht mehr gut funktioniert, bitte, wir stellen sie Ihnen wenn immer möglich gratis wi der instand. Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos Ratschläge über Silberpflege von der Spezialfirma mit langjährigen Erfahrungen: SAPAG, Zürich 7, Telephon 41.034.

Wir halten Lager in
Hotel-Journalen
(Recettenbücher) für Pensions- und Passantenhäuser.
Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.
KOCH & UTINGER, CHUR

Einst Carlton Jetzt
Worin liegt der Vorteil
unserer modernen Bodenpflege?
Sauberes und schnelles Arbeiten!
Grosse Ersparnis an Zeit u. Material!
Verlangen Sie unsere Vorführung!
PROCAR AG
ZÜRICH Limmatquai 72
GENEVE Pl. Claparède 1

Importante Clinique
dans les Alpes Vaudoises cherche pour le printemps:
Ménage Hôtelier comme directeurs
très expérimentés et connaissant les trois langues principales; pas en dessous de la trentaine. Offres avec photos, copies de cert., réf. et prétentions de salaire sous chiffre A. V. 2631 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Altbekanntes Tee-Spezialhaus
für feine und feinste Mischungen für Hotels und Tea-Rooms
Neue elektr. Misch-, Sieb- und Vakuumentstaubungsanlage (800 kg Tageskapazität)

TEE RIKLI
Firma: **Rikli-Egger,** Tee-Import A.-G., **Frutigen**
Direkteste Verbindung mit den Produzentenländern

Verzolltes Schweizerlager: Frutigen
Transitlager: Hamburg Freihafen
Original-Kisten ab Hafen franko verzollt jede S. B. B.-Station
Mischungen ab Lager Frutigen - Telephon 80.111
Kandersteg Nr. 8

Perserteppiche

Vorlagen
Gallerien
Milieux

Eines der anerkannt grössten u. schönsten Lager in der Schweiz.

Unsere Kollektion in
Ubermass - Teppichen
für Hallen, Entrée etc. enthält das Beste und Dauerhafteste, das es in Persern gibt.

Vorteilhafte Preise.
Auswahlsendungen.

TEPPICHHAUS
W. Geelhaar Bern A.G.
GEGR 1869
Thunstrasse 7 · Helveriaplatz · Thunstrasse 7
Telephon 21.058

. . . aber gewiss,
nur bei Inserenten kaufen!

Das Beste für Ihren Gast . .
das Vorteilhafteste für Sie!

Bundschinken

geräuchert, zum Kochen

Verlangen Sie Offerte vom Spezialhaus für feine Berner Rauchfleisch- und Wurstwaren

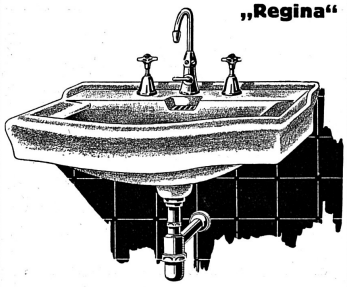
F. Buchhofer, Thun
Charcuterie Telephon 20.61

Zungen und Schinken in Dosen, Konserven

FREI SCHWEBEND
FORMSCHÖN
und in höchstem Masse
ZWECKDIENLICH
ist auch der
konsolenlose

„HUB" - Hotelwaschtisch

„Regina"



aus schlagfestem Schweizer Kristallporzellan, mit weitem Becken, besonders ausgeprägtem Spritzrand, praktischer Abstellplatte mit Schutzrand, sowie Warmwasser sparender Mischbatterie HUB 1530a.

Hoteliers! Modernisieren heisst mehr als nur verschönern. Neue Gäste der neuen Zeitepoche sollen den alten Ruf der Schweizer Hotellerie für Spitzenleistung an Behaglichkeit, Vornehmheit und Hygiene in die Welt hinaustragen und die Zukunft wird neue Früchte bringen. ***Wählen Sie den „Regina"-Waschtisch für Ihre Zimmer!***

Hans U. Bosshard A.-G.
Zürich u. Lugano
Grosshandelshaus für sanitäre Apparate „HUB"

Ständige, grosse Muster-Ausstellungen in Zürich 3 (Staffelstr. 6) u. Lugano (Via Ginevra 2)

Grammo-Platten
welche
Stimmung verbreiten
sind nicht so leicht zu finden. Durch langjährige Belieferung der Hotels, Bars etc. haben wir den Geschmack der Gäste genau kennen gelernt und wissen, was bei ihnen am meisten anspricht. Verlangen Sie bitte unsere Auswahl H., sie wird auch Ihnen Erfolg bringen.

A. SCHMIDT-FLOHR A.G.
Marktgasse 34 Bern

FRACK-
Gehröcke und Ausgangsanzüge erhalten Sie günstig bei
S. METH
Löwenstrasse 16 Zürich
Auf Wunsch unverbindlicher Besuch mit Stoffmuster.

Verlang. Sie Gratismuster u. Preise
AMOR
Schokolade-, Confiserie- und Biscuits-Fabriken A.G., Bern

Sanitätswaren

Gummidouchen	Fr. 5.80
Gummihandschuhe	Fr. 2.50
Gummiflaschen	Fr. 5.80
Leibbinden	Fr. 6.50
Gummiwindelhosen	Fr. 2.80
Gummischürzen	Fr. 2.20
Krampfaderstrümpfe	Fr. 15.50
Fussbandagen	Fr. 6.50
Doppelklyso	Fr. 5.80
Beinbinden, 5 m	Fr. 1.80
Fiebermesser	Fr. 2.80

Auswahlsendungen franko!
P. Hübscher, Zürich 8
nur Seefeldstrasse 4
Preisl. No. 10 gratis verschl.

BAR

ZU VERKAUFEN BEREITS NEUE
Bar-Einrichtung
sehr wenig gebraucht, bestehend aus modernen Comptoir u. Buffet, Tischen, Stühlen, kleinen Fauteuils und Kanapees. Schreiben unter **Chiffre P 311 L an Publicitas, Lausanne.**

Schweizer Fabrikat

Jede Osram-D-Lampen-Packung trägt dieses Zeichen

Billiges Licht?

— dann mit innenmattierten Osram-D-Lampen beleuchten! Sie sind von unübertroffener Qualität, nutzen den Strom bestens aus und verwandeln ihn in mehr Licht. Weil dadurch Osram-D-Lampen-Licht so billig ist, kann man es reichlich verwenden zum Schutze der Augen und der Gesundheit!

4

OSRAM-D

Die Dekalumen-Lampe mit dem Garantiestempel für den geringen Wattverbrauch

Gossauer Kochfette
sind anerkannt vorzüglich.
„Brego" mit 25% Naturbutter
„Goko" mit 15%
Adolf Eitel, Gossau (St. G.) Tel. 411
Margarine & Speisefett-Fabrikation.

Sie sparen, bei Verwendung von
Kellers Sandschmierseife und Sandseife
denn sie ist garant. gift- u. säurefrei, ritzt nicht u. ist deshalb für die schmutzigsten wie die empfindlichsten Reinigungs-Arbeiten gleich ausgezeichnet. Man verl. Muster u. Offerte von
Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Staiden in Konolfingen

SCHINDLER-AUFZÜGE
ELEKTROMOTOREN
GERÄUSCHLOS & ZUVERLÄSSIG
AUFZÜGE- & ELEKTROMOTORENFABRIK
SCHINDLER & Cie Aktien-Gesellschaft LUZERN

A. Rutishauser & Co. A.G.
Weinbau — Weinkellereien
Scherzingen
Thurgau — Tel. 2106

empfehlen ihre selbstgekelterten, vorzüglichen

Ostschweizerweine

Grosse Auswahl in erstklassigen
Tiroler-Spezialweinen, sowie feinen **Burgunder-, Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen.** Offen und in Flaschen.

Bemusterte Offerte und Vertreterbesuch zu Diensten.

Die **Wintersaison**
beginnt! Sind Sie gerüstet für Ihre Gäste? Ich empfehle Ihnen:

Konserven jeder Art
Speisefette u. -Oele
Dörrfrüchte neue Ernte
Krebsextrakt
Kaffee
Tee

HANS GIGER
Lebensmittel-Grossimport BERN Kaffee-Gross-Rösterei
Gutenbergstr. 3
Telephon 22.735